Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944
1943

347 (16.12.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hebenegerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 1.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gaubauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgestalteten 5 spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können auf Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 6 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 16. Dezember 1943 — 17. Jahrgang / Folge 347

Das Eichenlaub für die Verteidigung von Tscherkassy

DNB. Führerhauptquartier, 15. Dez. Der Führer verlieh am 10. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Karl Baacke, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 352. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberstleutnant Baacke wurde am 27. April 1941 im Wehrmachtbericht genannt und erhielt für seine hervorragenden Waffentaten bei dem Kampf um die Thermophylen am 30. Juni 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als der Kampf der im Wehrmachtbericht vom 6. Dezember 1943 genannten moselländischen 72. Infanterie-Division in Tscherkassy auf dem Höhepunkt angelangt und die Stadt vom Feind vorübergehend eingeschlossen war, sprengte Oberstleutnant Baacke, Kommandeur eines Grenadier-Regimentes dieser Division, den Einschließungsring der Sowjets und ermöglichte dadurch den Abtransport der Verwundeten und die Zuführung wichtiger Versorgungsgüter. Am nächsten Tage wiederum von allen Seiten umfaßt, brachte er einen Angriff starker feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte zum Scheitern und stellte durch die Erstürmung eines von den Bolschewisten stark ausgebauten Stützpunktes erneut die Verbindung nach außen her. Bei allen diesen Kämpfen führte Oberstleutnant Baacke sein Grenadier-Regiment in vorderster Linie und spornte durch sein Vorbild die seit vierzehn Tagen in pausenlosen Kämpfen stehenden Grenadiere zu höchster Leistung an.

Bolschewistenkomplott gegen das nationale Spanien

W.S. **Lissabon**, 15. Dez. Die rotspanischen Emigranten, deren amerikanisches Hauptquartier sich in Mexiko befindet, haben, wie die „Neuyork Times" meldet, einen konzentrierten Feldzug eingeleitet, um „von den vereinigten Nationen als freie spanische Regierung anerkannt und mit der Aufgabe betraut zu werden, ein demokratisches Regime in Spanien zu errichten." Wie das amerikanische Blatt, das seine unverkennbare Sympathie für diese Forderungen der Bolschewisten zum Ausdruck bringt, besonders hervorhebt, stützen sich diese darauf, daß sie bisher weitgehend die Kriegsanstrengungen Roosevelts unterstützt hätten. Die Wortführer des Komplotts sind der frühere Parteichef der spanischen Sozialdemokraten, Prieto, und Martinez Barrio sowie von der republikanischen Union der ehemalige linksdemokratische Parteichef Azano. Die Vertreter der katalanischen Linksgruppen haben sich dem Unternehmen angeschlossen, dagegen hat die baskische Splitterpartei ihre Teilnahme an den Bestrebungen abgelehnt, weil ihre grundsätzliche Forderung auf Anerkennung der baskischen Unabhängigkeit abgelehnt wurde. Der Zweck der rotspanischen Aktivität ist, so hebt die „Neuyork Times" ausdrücklich hervor, einen gewaltsamen Umsturz in Spanien zu planen und zu betreiben, um die Herrschaft Francos und der Falange zu beseitigen.

Es ist ein Komitee gebildet worden, das nicht nur die Unterstützung Washingtons, sondern auch der ibero-amerikanischen Länder erzwingen und in diesem Sinne eine starke Agitation entfalten soll. Die Hervorhebung und wohlwollende Behandlung der rotspanischen Pläne in dem führenden Blatt des New-Deal, das Roosevelt besonders ergeben ist, läßt keinen Zweifel darüber, daß hinter den Absichten der spanischen Umstürzler Washington steht, das im Einvernehmen mit der Sowjetunion Spanien erneut dem bolschewistischen Terror ausliefern möchte.

Roosevelt sanktioniert Kunstraub

○ **Bern**, 15. Dez. Der USA.-Präsident Roosevelt hat, wie bereits gemeldet, auf seiner Rückreise von Teheran auch in Sizilien Station gemacht und sich nach einer großen Parade seiner Truppen eine Ausstellung wertvoller italienischer Kunstschätze zeigen lassen. Es handelte sich dabei um Raubgut aus sizilianischen Kirchen und Museen, die in nächster Zeit schon nach den USA. verschifft werden sollen. Mit dieser Besichtigung hat Roosevelt zu verstehen gegeben, daß es sich bei dem schon oft gemeldeten Raub italienischer Kunstwerke nicht um Handlungen untergeordneter Organe oder skrupelloser amerikanischer Kunsthändler handelt, sondern daß die Verbrechen von höchster USA.-Stelle sanktioniert werden, was bei der jüdischen Kontrolle des Weißen Hauses nicht wunder nimmt.

Ein Jude leitet die Terrorangriffe auf französische Städte

* **Paris**, 15. Dez. Die gesamte Pariser Morgenpresse berichtet aus Algier, daß ein französischer Jude die Bombenangriffe gegen französische Städte leitet, und zwar handelt es sich um den früheren Abgeordneten und jetzigen Kommissar beim Finanzausschuß des Komitees von Algier, Mendes-France. Er hat die Pläne ausgearbeitet, auf Grund deren die französischen Städte von anglo-amerikanischen Bombern angegriffen werden. Die Pariser Blätter unterstreichen hierzu, daß also ein Jude für die Morde an der französischen Zivilbevölkerung verantwortlich ist.

Sowjetischer Großangriff im Beresina-Dreieck

Hohe blutige Verluste des Gegners südwestlich Shlobin — Voller Abwehrerfolg an den Brennpunkten

* **Aus dem Führerhauptquartier, 15. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Abschnitt von Kirowograd wurden die auf breiter Front vorgetragenen Angriffe der Sowjets blutig abgewiesen. Deutsche Panzerverbände, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, gingen zu Gegenangriffen über, brachen den Widerstand des Feindes und warfen diesen aus einigen Einbruchstellen. Dabei wurde ein vorübergehend verloren gegangener wichtiger Ort nördlich Kirowograd zurückerobert.**

Im Raum nordöstlich Shitomir warfen unsere Truppen stärkeren Feind und brachten ihm empfindliche Verluste bei. Südwestlich Shlobin traten die Sowjets mit starken Infanterie- und Panzerverbänden zu dem erwarteten Angriff an. In erbitterten Kämpfen erzielten unsere Truppen einen vollen Abwehrerfolg. Vorübergehend eingebrochene feindliche Kampfgruppen wurden im Gegenangriff zurückgeworfen. Die Sowjets erlitten in diesem Abschnitt besonders schwere Verluste. Vierzig Panzer wurden abgeschossen. Südlich Rewel verstärkte der Feind seinen Druck nach Heranführung neuer Kräfte wesentlich. Auch hier wurden die Angriffe in harten Kämpfen abgeschlagen, einige örtliche Einbrüche abgeriegelt.

In Süditalien griff der Feind gestern an der adriatischen Küste auf schmaler Front erneut an. Die Angriffe der Briten erzielten trotz starker Artillerie- und Fliegerunterstützung nur an einigen Stellen geringen Geländegewinn, brachen aber sonst im Abwehrfeuer oder im Nahkampf zusammen. Die Kämpfe um die Einbruchstellen sind noch im Gange.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 14. Dezember den feindlichen Nachschubstützpunkt Bari an und erzielte Treffer in den Hafenanlagen. Ueber dem Mittelmeerraum wurden gestern sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

*

An der Ostfront verdienen die Kämpfe im Beresina-Dreieck weitgehende Beachtung. Sie werden im Wehrmachtbericht als „südwestlich Shlobin" bezeichnet. Dort haben die Sowjets umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um in einem mächtigen Angriff das von der Beresina und dem Dnjepr gebildete Dreieck in allgemeiner nord-südwestlicher Richtung durchstoßen zu können. Am Dienstag trat der Feind von Shlobin aus zu dem erwarteten Angriff an, der in seiner ganzen Anlage eine Wiederholung früherer ähnlicher Angriffe an anderen Flußabschnitten darstellt. Sowohl die Stärke der eingesetzten Truppen als auch die Menge des zum Angriff herangeführten Materials läßt die Bezeichnung „Großangriff" durchaus gerechtfertigt erscheinen. Um so höher zu werten ist die im Wehrmachtbericht gemeldete Tatsache, daß die deutschen Truppen demgegenüber einen vollen Abwehrerfolg erzielt haben. Die Verluste des Feindes werden als schwer bezeichnet und selbst örtliche Einbrüche des Feindes sind sofort ausgeglichen worden. Dieser Angriff der Sowjets war natürlich nur der Auftakt einer größeren Zahl weiterer Angriffe, die demnächst folgen werden. Dennoch ist erfahrungsgemäß immer der erste Angriffsstoß der heftigste. Ihm gegenüber haben sich die deutschen Abwehrkräfte als überlegen erwiesen.

Im Abschnitt von Kirowograd ist ebenfalls eine erfreuliche Klärung der Lage eingetreten. Dort griffen die verschiedenen Frontlinien nach den letzten Kämpfen, die sich von Kirowograd bis Tscherkassy erstreckten, so stark ineinander, daß eine Uebersicht nur sehr schwer zu gewinnen war. Nunmehr sind nach der Abweisung sowjetischer Angriffe deutsche Panzerverbände zu Gegenangriffen angetreten und haben einen wichtigen Ort, der vor einiger Zeit verloren gegangen war, zurückerobert. Damit macht sich an allen Kampfabschnitten, insbesondere an den südlichen Teilen der Ostfront, eine allgemeine Entlastung bemerkbar, die auf die deutschen Abwehr- und Angriffserfolge zurückzuführen ist. Der Feind, der sich immer wieder an den verschiedensten Stellen der Süd- und Mittelfront bemüht, die allgemeine Dnjepr-Linie zu erschüttern, muß nunmehr feststellen, daß er trotz stärkster Anstrengungen noch immer auf den alten Kampffeldern längs des Dnjepr steht.

Agenten Moskaus als USA.-Senatsbeamte

Betrugsmanöver zur Unterstützung der Zweite-Front-Agitation — Gefälschter Bericht des Militärausschusses

W.S. **Lissabon**, 15. Dez. Einige in den letzten Wochen in den USA. erfolgte Enthüllungen über kommunistische Komplotte, die auf eine beschleunigte Bolschewisierung der Vereinigten Staaten hinzielen und in den meisten Fällen unter offenkundiger Duldung der Roosevelt-Regierung vor sich gehen, sind um einen neuen sensationellen Fall bereichert worden. — Die bekannte Neuyorker Tageszeitung „Journal American" berichtet von der Aufdeckung eines großangelegten Betrugsmanövers vor dem Militärausschuß des Senats, dessen Zweck es war, der sowjetischen Agitation in den USA. für die Errichtung einer Zweiten Front durch eine gefälschte Entschließung des Ausschusses Nachdruck zu verleihen. —

Vor kurzem erschien ein von sämtlichen Mitgliedern des Ausschusses unterzeichneter Bericht, in dem die Konzentration der Handelsschiffahrt und der Seestreitkräfte der USA im Atlantik gefordert wurde, um durch einen solchen verstärkten Einsatz der amerikanischen Kriegsanstrengungen in Europa eine Entlastung der sowjetischen Front herbeizuführen. Dabei waren als Unterzeichner des Berichts drei Senatoren genannt, die sich tatsächlich grundsätzlich geweigert hatten, dem Bericht zuzustimmen, da sie auf dem Standpunkt standen, das Hauptgewicht des amerikanischen Kriegseinsatzes müsse im Pazifik liegen. Auf einen sofort eingelegten Protest dieser drei Senatoren hin wurde die Angelegenheit untersucht. Es stellte sich heraus, daß es sich bei dem ganzen Bericht um ein mit Vorbedacht ausgeführtes Betrugsmanöver im Dienste Moskaus handelte. Der Bericht war, wie „Journal American" feststellt, von dem technischen Bürostab des Militärausschusses, dessen führende Beamte Mitglieder kommunistischer oder anderer umstürzlerischer Organisationen, die mit dem Kommunismus zusammenarbeiten, sind, angefertigt worden. Er war dann durch Senator Kilgore den übrigen Mitgliedern des Ausschusses in aller Eile vorgelegt worden, ohne sie auf seine Bedeutung und Wichtigkeit aufmerksam zu machen. Auf das Drängen Kilgores hin hatten die Senatoren Murray und Holman, wie sie nun erklären ihre Unterschrift gegeben, ohne jedoch zu wissen, worum es sich handelte. Die Senatoren Johnson, Revercomb und Wilson hatten die Unterzeichnung grundsätzlich abgelehnt, zum Teil, weil in dem Bericht der Satz enthalten war, eine Abzweigung von Schiffen aus dem Atlantik in den Pazifik wäre schlimmer als Wahnsinn und koste die USA. zahllose Leben. Trotz der Ablehnung erschien dann jedoch der Bericht mit den Namen der drei Senatoren, die im Büro gefälscht worden waren.

Wie „Journal American" weiter aufdeckt, hatte das Büro des Ausschusses den Bericht sofort an sämtliche Nachrichtenagenturen gegeben, so daß er mit größter Beschleunigung überall in den Vereinigten Staaten und im Ausland vertrieben wurde. Damit nicht genug, hatte das Büro unter Ueberschreitung seiner Befugnisse sämtliche in Washington anwesenden Journalisten durch telefonischen Anruf auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Stellungnahme des Senatsausschusses hingewiesen. Die Hauptverbreitung besorgte der Neuyorker „Daily Worker", das offizielle Organ der kommunistischen Partei. Die Mitglieder des Ausschusses wurden mit dem Inhalt des Berichtes, der ihre offizielle Stellungnahme darstellte, überhaupt erst vertraut, als sie ihn in großer Aufmachung in der Presse vorfanden. —

Ganz besonders auffällig bezeichnet es „Journal American", daß sich bei einer Untersuchung des Ausschusses bei Mister Collins und Fairley herausstellte, daß sie überhaupt gar nicht auf der Zählungsliste des Senats standen, sondern früher dem Verwaltungsdepartement der Bundesregierung angehört hatten. Man weiß bisher überhaupt noch nicht, auf welchem Weg diese als probolschewistische Agenten bekannten Beamten in den für sie natürlich besonders wichtigen Militärausschuß des Senats gelangten. Höchst bemerkenswert ist es auch, daß die der Roosevelt-Regierung nahestehende Presse die Aufdeckung dieses geradezu unglaublichen Vorfalles mit völligem Stillschweigen übergeht, und daß, soweit bekannt ist, weder von der Regierung noch von den Polizeibehörden gegen die für die Folgen verantwortlichen Beamten irgendwelche Schritte unternommen werden. —

Serbien gegen Hulls Drohungen

* **Belgrad**, 15. Dez. Die Strafe, die Hull Rumänien, Bulgarien und Ungarn androht, schreibt „Novo Vreme", könne nur im Luftterror bestehen, der aber ebenfalls wie in Deutschland ohne Erfolg bleiben und die kleinen Staaten nicht vom europäischen Block lösen werde. Für Amerika sei dieser Krieg lediglich eine Frage der Hebung oder Senkung des Lebensstandards, für Europa dagegen eine Lebensfrage. Entweder werde man menschlich leben können oder dem Kommunismus ausgeliefert sein. Der Luftterror könne einen gewissen Prozentsatz der Bevölkerung vernichten. Der Kommunismus aber bedeute physischen und moralischen Untergang der Menschheit.

Das deutsche Volk zur Entscheidung bereit

Dr. Goebbels sprach vor den Leitern der Propagandaämter

* **Berlin**, 15. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Leiter der Reichspropagandaämter nach einem Jahr intensivster politischer Arbeit am Dienstag zu einer Tagung zusammengerufen, um ihnen einen Ueberblick über das politische und militärische Geschehen des abgelaufenen Jahres und neues Rüstzeug für ihre praktische Arbeit in den Gauen zu geben.

Es kann nicht bestritten werden, so führte Dr. Goebbels in seiner Rede aus, daß Front und Heimat in dem nun zu Ende gehenden Jahr außerordentlich starken Belastungen ausgesetzt waren. Während an den Fronten unsere heldenhaft kämpfenden Soldaten alle Vernichtungsabsichten des Feindes zunichte machten, zeigte sich die Heimat ihrer würdig, indem sie dem zu brutaler Heftigkeit gesteigerten Luftterror und der damit verbundenen Nervenoffensive unserer Feinde eine geradezu bewundernswerte Haltung entgegensetzte. In den vergangenen Monaten hat das deutsche Volk zwar Wunden und Narben davongetragen, es steht aber unerschütterlicher denn je und zum äußersten entschlossen zur letzten Entscheidung bereit.

Der Minister kennzeichnete dann die Illusionen unserer Feinde, die aus der Verkürzung unserer Frontlinien auf einen militärischen und analog zum November 1918 auch auf einen politischen Zusammenbruch Deutschlands gehofft hatten und nun resigniert das Scheitern ihrer Pläne und die ungebrochene militärische und wirtschaftliche Kraft des Reiches feststellen müssen. In Moskau, Kairo und Teheran versuchten sie, sich mit der neuen Lage abzufinden. Wie die leeren Kommuniqués dieser Konferenzen jedoch bewiesen, bleibt ihnen kein anderer Ausweg, als die Entscheidung bei dem verzweifelten Versuch einer Invasion auf dem Kontinent zu suchen, der für sie mit gewaltigen Blutopfern verbunden sein wird und über dessen Ausgang nach Dünkirchen und Dieppe kein Zweifel bestehen kann.

Einen breiten Raum in den Ausführungen des Ministers nahmen Fragen des Luftkrieges ein. An einzelnen Beispielen wies Dr. Goebbels nach, daß wir auch mit den schwierigsten Problemen fertig werden, vor die uns der britische Phosphorkrieg gegen Frauen und Kinder stellt und daß die Widerstandskraft des Volkes in den Feuerstürzen der Terrorangriffe nur gehärtet wird.

Ist der Endsieg erkämpft, dann werden Leid und Not, die der Feind über uns brachte, bald überwunden werden. Bleibend vor der Geschichte ist allein die Haltung, mit der wir unsere Freiheit verteidigten. In diesen Wochen und Monaten, so sagte Dr. Goebbels, schreiben wir ein ruhmvolles Kapitel unserer Geschichte. Die Tagung wurde durch verschiedene Referate über aktuelle Probleme unserer Kriegführung abgerundet. So sprachen u. a. Staatssekretär Dr. Ganzenmüller über die Verkehrslage, Gauleiter Lauterbacher und Ministerialdirektor Berndt zum Thema des feindlichen Luftterrors.

Dr. Goebbels vor Berliner Wirtschaftsführern

* **Berlin**, 15. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Mittwoch vor den Führern der Berliner Wirtschaft über die Grundsätze und Methoden unserer politischen und militärischen Kriegführung. Nach einer Rückschau auf die hinter uns liegenden Monate harter Belastung legte Dr. Goebbels den an verantwortlicher Stelle im Berliner Wirtschaftsleben wirkenden Männern die Kräfte dar, die die Entwicklung des kommenden Kriegsjahres entscheidend beeinflussen werden und folgerte daraus die sich damit ergebenden sicheren Chancen für den Sieg unserer Waffen.

Das trojanische Pferd

Sind die ausländischen Arbeiter eine Gefahr?

Als die Griechen nach zehnjähriger Belagerung Trojas noch immer vor den Mauern der Stadt standen, ohne Aussicht, diese jemals zu bezwingen, ersann der listenreiche Odysseus — wie uns in den Hexametern Homers überliefert ist — jenes hölzerne Pferd, mit dessen Hilfe ermöglicht wurde, was der militärischen Kraft allein nicht gelingen wollte. Ungesehen mit den Tapfersten des Heeres bemannt, wurde es an die Wälle der Verteidiger herangeschoben, worauf die Schiffe der Belagerer zum Schein in See stachen. In dem Glauben, eine zehnjährige Leidenszeit siegreich bestanden zu haben, strömten die Trojaner aus der Stadt heraus und holten das riesenhafte, hölzerne Pferd durch eine Bresche, die sie zu diesem Zweck in das Mauerwerk der im Kampf unbesiegten Feste schlugen, im Triumph ein . . . Mit dem Erfolg, daß sie bereits in der folgenden Nacht von den Männern, die im Bauche des Ungetüms verborgen waren, und dem inzwischen zurückgekehrten Griechenheer, das nun ungehindert in die Stadt eindringen konnte, überwältigt wurden.

Zu diesem „trojanischen Pferd" glauben die feindlichen Propagandaorgane jetzt ein modernes Gegenstück gefunden zu haben. Auch im Reich, so argumentieren sie, stehe der Feind längst im eigenen Lande: in Gestalt jener Millionen von ausländischen Arbeitskräften, die heute in der deutschen Rüstungsindustrie beschäftigt sind.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat demgegenüber in seiner Rede vor den ausländischen Verbindungsmännern der Deutschen Arbeitsfront, nachdem er das Gerede von einem „trojanischen Pferd" als einen nur aus der Vorstellungswelt unserer Gegner verständlichen, völlig haltlosen Unsinn abgetan hatte, einen anderen Gedankengang herausgestellt: daß nämlich die Begegnung mit dem deutschen Sozialismus in den Millionen fremdvölkischer Arbeitskräfte ein Verständnis für das Reich und seine Ziele erweckt habe, das nicht nur dem Gastland von unschätzbarem, aktuellem Werte sei, sondern auch dem zukünftigen, auf gegenseitiger Achtung der Nationen basierenden Europa zu höchstem Nutzen gereichen werde . . . Mit Nachdruck betonte er dabei, daß diese Anschauung keinem wirklichkeitsfremden Illusionismus, sondern einer äußerst nüchternen Beurteilung der Sachlage entwachsen sei.

Es ist auch von anderer Seite immer wieder darauf verwiesen worden, daß man sich über die Probleme, die mit einem verstärkten Ausländereinsatz im Reich notwendig entstehen mußten, von Anfang an nicht den geringsten Täuschungen hingegeben hat. Man war sich darüber klar, daß man bei einem Rückgriff auf die europäische Arbeitsreserve größtenteils Kräfte ins Land ziehen würde, deren geistige Welt, wenn auch hier und da in Abwandlungen und scheinbar gegenläufigen Bewegungen, noch immer wesentlich von den Gedankengängen des Marxismus bestimmt war. Auch die offene und zumal in den westeuropäischen Ländern nicht unwirksame Hetze der feindlichen Nachrichtensender und einer hemmungslos betriebenen Flüsterpropaganda mußte in die Rechnung einkalkuliert werden. Eine Ueberprüfung der politischen Zuverlässigkeit kam dennoch nicht in Frage: sie hätte einen Ueberwachungsapparat vorausgesetzt, dessen Schaffung weder erwünscht noch möglich war, und überdies die Auswahl der Arbeiter auf ein nicht tragbares Minimum beschränkt. So kamen Millionen von fremdvölkischen Arbeitern ins Land, von denen wir auch heute noch, nachdem sich alle Befürchtungen, die man an ihre Aufnahme knüpfen mußte, als gegenstandslos erwiesen haben, annehmen müssen, daß in der Hauptsache Arbeitslosigkeit und Hunger der Anlaß waren, dem Ruf ins Reich zu folgen, vielleicht auch ein mehr oder weniger sanfter Druck ihrer Regierungen, die froh waren, ihre untätig herumlungernden Massen auf eine so billige Weise loszuwerden. Wir dürfen darüber hinaus sogar annehmen, daß unter ihnen einige Desperados waren, die von der Gegenseite absichtsvoll als Agenten in deutsche Betriebe entsandt wurden. Der Gang der Ereignisse schien einer solchen Agententätigkeit nicht einmal ungünstig. Mit der außerordentlichen Inanspruchnahme unserer militärischen Kraft ergaben sich auch an der inneren Front zeitweilige, psychologische Schwächezustände, die sicher auch auf die Massen der ausländischen Arbeiter nicht ohne Einfluß blieben. Hinzu kam, daß diese selbstverständlich auch all den Einschränkungen unterworfen wurden, die für die deutsche Zivilbevölkerung Gültigkeit haben, und daß sie in den Industriegebieten den Gefahren des alliierten Luftkrieges in erhöhtem Maße ausgesetzt waren.

Daß diese nur unwillig ins Reich gekommene und hier derartigen Belastungen ausgelieferte Masse Mensch in der Hand geschickter Scharfmacher und Wühler ein williges Instrument der Sabotage und des geheimen Widerstandes darstellen würde, — diese Folgerung mußte sich einem ausländischen Beobachter in der Tat als naheliegend und fast naturgegeben aufdrängen.

Die Wirklichkeit sieht trotzdem ganz anders aus. Die ausländischen Arbeiter sind nicht nur — eine wenig beachtete, betriebstechnisch jedoch phänomenale Leistung! — restlos in den deutschen Arbeits- und Produktionsprozeß eingeschmolzen und der deutschen Rüstungsindustrie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

in einer Weise nutzbar gemacht, die weit über ihr früheres Maß an Leistung hinausgeht, sie haben auch innerlich einen spürbaren Kontakt mit dem europäischen Daseinskampf gewonnen. Sabotageakte sind äußerst selten vorgekommen, Verstöße gegen die deutsche Lebensordnung und Uebertretungen des deutschen Rechts ebenfalls auf ein kaum für möglich gehaltenes Mindestmaß beschränkt geblieben. Man darf ohne weiteres annehmen, daß an diesem eindeutig festzustellenden Erfolg die polizeilichen und sonstigen aufsichtführenden Bemühungen ihren keineswegs geringen Anteil haben, doch wäre es sicherlich falsch, ihn allein auf die Einwirkungen einer solchen von außen ansetzenden Ueberwachungsgewalt zurückzuführen. Ebenso falsch wäre es, wollte man einen derartigen Effekt mit propagandistischen Beeinflussungsversuchen begründen: der ausländische Arbeiter lebt selbst dann, wenn er im Lager wohnt, in einer viel zu engen Berührung mit der deutschen Außenwelt, als daß man ihm potemkinsche Dörfer errichten könnte; er hat zudem im Betriebe selbst vielleicht mehr Gelegenheit als mancher Biertischstratege, zu einem klaren Urteil über das deutsche Rüstungspotential zu kommen . . . Hier müssen also offenbar tiefer wirkende Faktoren ausschlaggebend sein.

Spricht man mit ausländischen Arbeitern selbst über diese Frage, so geben sie in der Regel zu, daß trotz zahlreicher Wünsche, die offen geblieben sind und während des Krieges auch nicht erfüllt werden können, die Bedingungen ihres Arbeitseinsatzes sich erheblich anders und zwar günstiger — gestalteten, als sie selbst erwarteten, von den mißtönenden Zwischenrufen der „alliierten" Verlautbarungen ganz zu schweigen. Findet die unumgänglich notwendige Unterbringung in Lagern auch keine große Gegenliebe, so müssen sie die Bemühungen der hierfür zuständigen Arbeitsfront, menschenwürdige und hygienisch einwandfreie Unterkünfte zu schaffen, doch anerkennen, — die Tatsache, daß die 22 000 Lager mit ihren fast drei Millionen Bewohnern, die zur Zeit von der DAF. betreut werden, sämtliche nach dem Modell der Baracken gebaut wurden, die für deutsche Arbeiter vor dem Kriege entwickelt wurden, hat in dieser Hinsicht ihre Wirkung nicht verfehlt. Auch die korrekte Behandlung, die nationalitätenmäßige Aufteilung, die bei einer Beteiligung von 21 europäischen Nationen nicht immer ganz einfach ist, die Beköstigung und schließlich auch die seelische Betreuung, die den zwischenstaatlichen Vereinbarungen über den Arbeitseinsatz Deutschland überall ausdrücklich festgelegt ist und unter aktiver Beteiligung der jeweiligen Länder selbst durchgeführt wird, werden mit Worten höchster Genugtuung bedacht. Hier macht sich ein Grundsatz bezahlt, der von der DAF. von Anfang an der gesamten ihr übertragenen Betreuungsarbeit vorangestellt wurde: daß nämlich eine Mobilisierung des Leistungswillens nicht allein durch innerbetriebliche Rationalisierungsmaßnahmen erwirkt werden kann, sondern stärker noch durch eine umfassende Betreuung und ein Ansprechen des Menschen selbst.

Die tiefste und dauerhafteste Wirkung dürfte trotzdem von der deutschen Wirklichkeit selbst ausgegangen sein, von der Wirklichkeit einer Welt, die selbst in der stärksten Belastungsprobe ihrer Geschichte ihrer selbst noch völlig sicher ist und auch nach vier Jahren Krieg noch die innere Kraft aufbringt, Millionen fremdländischer Arbeitskräfte in ihrer Wirtschaft zu amalgamieren, ihnen jede Bewegungsmöglichkeit zu lassen und trotzdem vom eigenen Volkstum zu trennen. Dem deutschen Arbeiter gebührt hier eine besondere Anerkennung. Er ist seinen ausländischen Berufskameraden vom ersten Tage mit größter Aufgeschlossenheit gegenübergetreten, er hat es verstanden, ihr Mißtrauen zu besiegen und ihnen gegenüber dennoch jene Distanz zu wahren, die im Interesse beider Teile notwendig ist, und durch seine Existenz allein, durch sein sachliches Können so gut wie durch seine geistige Beweglichkeit und seinen sozialen Stolz, einen sehr lebendigen Eindruck von der soliden Daseinsfestigkeit des deutschen Arbeitslebens zu geben. Dem kam zugute, daß in den Reihen der ausländischen Arbeiter ein gesundes und mit realen Dingen korrespondierendes Denken festzustellen ist. Hier wird eine Entwicklung sichtbar, die vor einem Jahrzehnt auch in Deutschland festzustellen war: in dem Augenblick, wo der Arbeiter von der Klammer seiner Parteipolitik befreit und des Brettes entledigt wird, das ihm die Nutznießer seiner Beiträge vor die Stirne genagelt haben, reagiert er durchaus richtig; sein politischer Instinkt weist dann sehr bald einen höheren Grad der Entwicklung auf, als dies bei Angehörigen einer mittleren „bürgerlichen" Schichtung der Fall ist.

Mit der Kenntnis eines Landes, das der Welt das Beispiel des systematischen, wenn auch durch die Kriegsverhältnisse im Tempo etwas verlangsamten Aufbaus eines Sozialstaates höchster und letzter Ordnung bietet, und ausgerüstet mit einem fachlich durchgebildeten Können sowie einer gesunden politischen Urteilskraft, die es gelernt hat, den Schein der Dinge von ihrem inneren Kern zu unterscheiden, wird er eines Tages in seine Heimat zurückkehren. Ihm selbst ist es dann überlassen, aus den Erfahrungen, die er in Deutschland bezog, seine Konsequenzen zu ziehen. Vielleicht, daß die Mauern der sozialen Reaktion, die heute noch um das Wirtschaftsleben vieler europäischer Länder gezogen sind, von ihm dann kurzerhand niedergerissen werden. So würde sich das Wort vom „trojanischen Pferd" doch noch erfüllen, allerdings anders, als seine Propagandisten von heute meinen. rd.

Neue Enttäuschungen für Iran

* **Ankara**, 15. Dez. Wie aus Teheran berichtet wird, hat der iranische Ministerpräsident Ali Suheili sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Meldung ruft einiges Verwundern hervor. Gleich nach der Bluffkonferenz der drei Kriegsverbrecher gab man eine wohlklingende Erklärung ab, in der Iran versichert wurde, man sehe ein, daß der Krieg ihm besondere wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht habe, und sei bereit, die iranische Regierung, „soweit möglich", zu unterstützen. Nun kommt wenige Tage später die Nachricht, daß der Ministerpräsident zurücktreten will. Da scheint also trotz aller Phrasen der „großen alliierten Staatsmänner" doch nicht alles in Ordnung zu sein. Oder sollte der Rücktritt zusammenhängen mit der neuen Forderung der Bolschewisten nach Freihafenzonen und Transitrechten? Vielleicht hat Suheili die pompöse Erklärung vom 6. Dezember für ernst genommen und geltend gemacht, daß Iran doch gerade erst Unabhängigkeit und territoriale Integrität zugesichert worden sei. **Einen solchen Irrtum wird Stalin nicht verzeihen.**

Neuer Schweizer Bundesrat gewählt

Dr. Stampfli Bundespräsident / Zum erstenmal ein Sozialdemokrat in der Regierung

O.Sch. **Bern**, 15. Dez. Vor überfüllten Tribünen und in Anwesenheit des Diplomatischen Korps nahmen der zur schweizerischen Bundesversammlung vereinigte Nationalrat und Ständerat die Bundesneuwahlen vor. Der Vorgang hatte zuvor größtes innenpolitisches Interesse ausgelöst, da die Freisinnige Partei, die bisher mit vier von sieben Bundesratssitzen die absolute Mehrheit besaß, darauf verzichtet hatte, den Sitz des aus Altersgründen zurücktretenden Leiters des Finanzdepartements, Bundesrat Dr. Wetter, wieder für sich zu beanspruchen. Damit war die seit 1935 immer wieder diskutierte Frage der Ueberlassung eines Sitzes an die Sozialdemokraten erleichtert worden.

Die Wahlen der Bundesversammlung verliefen programmgemäß, nachdem sich vorher die drei bisherigen bürgerlichen Regierungsparteien mit der Sozialdemokratie dahin geeinigt hatten, den frei gewordenen Sitz im Bundesrat dem sozialdemokratischen Oberbürgermeister von Zürich, Dr. Nobs, zu überlassen. Die sechs bisherigen bürgerlichen Bundesräte wurden, wenn auch mit Stimmenunterschieden, so doch mit starken Mehrheiten in ihren Aemtern bestätigt. So erhielt z. B. von den 233 anwesenden Mitgliedern der Bundesversammlung der freisinnige Leiter des Volkswirtschaftsdepartements, Dr. Stampfli, 194 Stimmen, der konservative Leiter des Innendepartements Dr. Etter, 163 Stimmen und der freisinnige Leiter des politischen Departements, Pilet-Golaz, 154 Stimmen. Der Sozialdemokrat Dr. Nobs wurde mit 122 Stimmen in den Bundesrat gewählt.

Für die schweizerische Innenpolitik ist diese Wahl insofern ein Ereignis, als damit zum erstenmal ein Sozialdemokrat in die oberste Landesbehörde einzieht. In mehreren kantonalen Regierungen ist die Sozialdemokratische Partei allerdings schon seit Jahrzehnten vertreten. Bereits im Dezember 1939 fehlten bei einer Nachwahl in den Bundesrat einem sozialdemokratischen Kandidaten nur wenige Stimmen, um in diese oberste Behörde zu gelangen.

Der neue Bundesrat Dr. Nobs, der im 57. Lebensjahre steht, wird von der bürgerlichen Presse als „gemäßigter Sozialdemokrat" bezeichnet, wobei sie auch sein Können als Verwaltungsmann unterstreicht. Nobs stammt aus einer bäuerlichen Familie und war früher als Lehrer und Journalist tätig. Seit wenigen Jahren steht er an der Spitze der Verwaltung der größten Schweizer Stadt. Ob er die Nachfolge Dr. Wetters im Finanzdepartement antreten wird, steht noch nicht fest, da die Verteilung der Departements des Bundesrates nicht Sache des Parlaments, sondern eine interne Angelegenheit des Bundesrates ist, der nach der Verfassung in allen seinen Entschlüssen frei und auch keineswegs an die Parteien gebunden ist.

Zum Bundespräsidenten für 1944 wurde mit 197 Stimmen Dr. Stampfli und zum Vizepräsidenten mit 147 Stimmen Bundesrat Pilet-Golaz gewählt. Damit sind die Manöver verschiedener Kreise, die eine Wahl Pilet-Golaz' zum Vizepräsidenten zu vereiteln suchten, gescheitert. Die Aufgabe des jeweiligen Bundespräsidenten besteht darin, den siebenköpfigen Bundesrat nach außen hin und vor allem als Sprecher gegenüber der Oeffentlichkeit zu vertreten. Die Bundespräsidenten behalten während ihrer Amtsperiode die Verwaltung ihres eigenen bundesrätlichen Departements bei. Dr. Stampfli steht im 60. Lebensjahr. Er studierte in Zürich und Göttingen Nationalökonomie und Rechtswissenschaften, war dann als Journalist und Präsident der Kantonalbank von Solothurn tätig, bevor er im Jahre 1940 in den Bundesrat berufen wurde, um dort die Lenkung des schweizerischen Wirtschaftslebens zu übernehmen.

Zum Bundeskanzler, einer Art Generalsekretär des Bundesrats, wurde der langjährige Vizekanzler, der Konservative Dr. Leimgruber, mit 124 Stimmen gewählt.

Schlachtflieger entlasten unsere Heeresverbände

Wirkungsvolle Tiefangriffe an der italienischen Front gegen Panzer, Artillerie und Nachschub des Feindes

rd. **Berlin**, 15. Dez. Bei den Kämpfen an der italienischen Front haben sich in den vergangenen Wochen immer wieder unsere Schlachtflieger ausgezeichnet. Da die geographischen Gegebenheiten des gebirgigen Kampfgeländes dem Einsatz von Kampfverbänden und Sturzkampffluggzeugen größte Schwierigkeiten bereiten, hatten sie durchweg fast allein die Unterstützung der kämpfenden Truppe von der Luft her zu tragen. Auf zahllosen Feindflügen haben sie diese Aufgabe hervorragend gemeistert. Sie verstanden es, sich bei ihren kühnen Tiefangriffen gegen die rückwärtigen Frontgebiete des Gegners dem felsigen Charakter der süditalienischen Landschaft anzupassen und dem Feinde ein um das andere Mal beträchtliche Lücken in seine Nachschuborganisation zu schlagen. Auch im Einsatz gegen getarnte Ziele und den Verkehr auf den zur Front führenden Gebirgsstraßen erzielten sie bemerkenswerte Erfolge.

Zweifellos hat der Feind durch diese Aktionen, die er bei jeder seiner Unternehmungen befürchten muß, einen beträchtlichen Ausfall an Menschen und Material erlitten. Unsere Schlachtflieger haben damit wesentlichen Anteil an der Entlastung der Verbände unseres Heeres. Auch die deutschen Jäger, die bei vielen Angriffen den Schutz unserer tapferen Schlachtflieger übernahmen, konnten wiederholt bemerkenswerte Abschußergebnisse verzeichnen.

Es ist kennzeichnend für die Luftkriegslage an der italienischen Front, daß auch die Anglo-Amerikaner ihre starke Luftwaffe nicht in der von Nordafrika und Sizilien her bekannten Form einsetzen konnten, sondern sich ebenfalls in der Hauptsache auf Tiefangriffe beschränken mußten.

Die Kämpfe in Italien haben damit wieder einen Typ des Kampffliegers in den Vordergrund gerückt, der sich schon im Weltkrieg 1914/18 unzählig oft bewährte und der mit dem Aufklärer zusammen zu den ältesten Zweigen der Luftwaffe gehört. Heute wie einst stellen die deutschen Schlachtflieger, nicht nur in Italien, sondern auch an vielen Abschnitten der Ostfront, Tag um Tag ihren Mann. Außer den Bomben verfügen sie in ihren starken Bordwaffen, Kanonen und schweren Maschinengewehren, über ein schlagkräftiges Instrument, das sie bei ihren Tiefangriffen gleich gut gegen Panzer, Kraftfahrzeugkolonnen oder feindliche Truppenverbände auszuspielen wissen.

Ritterkreuz für bewährten Jagdflieger

* **Berlin**, 15. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Kientsch, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Willy Kientsch hat in harten Luftkämpfen vierzig englische und amerikanische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Weihnachtsgratifikationen für Ostarbeiter

* **Berlin**, 15. Dez. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in Anerkennung der Leistungen der Ostarbeiter bestimmt, daß in diesem Jahre Weihnachtsgratifikationen gewährt werden können. Der im Reichsarbeitsblatt veröffentlichte Erlaß bestimmt, daß eine einjährige Betriebszugehörigkeit und besondere Arbeitsleistungen die Grundlage und Voraussetzung für diese Weihnachtszuwendung bilden. Insgesamt kann der Betriebsführer bis zur Höhe der Summe an Wochenentgelten seiner Ostarbeiter für die Weihnachtsgratifikation auszahlen. — Damit haben die Leistungen der Ostarbeiter im Rahmen des Befreiungskampfes des deutschen Volkes ihre Anerkennung erfahren.

Trotz starker Abwehr schwere Schäden in Kalkutta

* **Tokio**, 15. Dez. Erhebliche Nachwirkungen des letzten japanischen Angriffs auf Kalkutta berichtet Domei aus Rangun. Die britisch-indische Regierung sei, wie der Bericht besagt, geradezu in eine Panik versetzt worden, als der überraschende Luftangriff stattfand. Die Beschädigungen der militärischen Einrichtungen seien, wie festgestellt wurde, recht beträchtlich. Noch kurz zuvor habe sich der Feind gebrüstet, daß die Abwehrmaßnahmen Kalkuttas keinem feindlichen Flugzeug erlauben würden, wieder über der Stadt zu erscheinen. Die Engländer und Amerikaner seien die allerersten nach dem Bombenangriff gewesen, die sich in Sicherheit brachten. Dem Bericht zufolge habe der Eisenbahnverkehr und der Hafenbetrieb unterbrochen werden müssen.

Krasse Gegensätze im britischen Leben

Englands Arbeiterschaft erwartet nichts von der Nachkriegszeit — Bange Sorgen vor der Zukunft

W.S. **Lissabon**, 15. Dez. Die USA.-Journalistin Freda Kirchwey, die sich längere Zeit in England aufgehalten hat und jetzt nach Amerika zurückkehrte, veröffentlicht in der USA.-Zeitschrift „The Nation" einen Bericht über ihre Eindrücke in England: „Ich fand", so erklärt sie dabei, „daß es überaus schwer war, irgend etwas in England zu erfassen und ein Bild davon zu geben. Ich war, bevor ich nach England fuhr, in der Lage, einen klarer umrissenen Kommentar über englische Verhältnisse zu schreiben, als es mir heute möglich ist. Die inneren Gegensätze im britischen Leben nach vier Kriegsjahren sind äußerst bedeutsam und weisen darauf hin, daß eine britische Entwicklungsperiode sich ihrem Ende zuneigt. Vor drei Jahren war England ein Land, das für seine Existenz zu kämpfen glaubte, heute ist es nur noch ein Teil einer Koalition, die zwar von einem Siege spricht, aber nicht weiß, was dahinter kommen würde und wozu dieser Sieg führen sollte."

Viele Engländer erklärten der amerikanischen Journalistin, wie sie weiter ausführt: „Wir sind alle müde geworden" und man bereitete sie gleichzeitig darauf vor, daß sie selbst in der Arbeiterschaft einen sehr großen Zynismus vorfinden werde. „Die Arbeiter", so schreibt die Amerikanerin weiter, „zeigen keinerlei Neigung für Männer zu stimmen, die ihnen lediglich Versprechungen machen oder immer davon reden, daß sie neue Machtgebiete erobern wollen." Sie habe auch nur sehr wenig Engländer getroffen, ganz gleich, ob sie politisch rechts oder links stehen, die noch sehr viel von der Nachkriegszeit erwarten. Die Menschen hätten weder zu der Labour-Party noch zu irgend einer anderen Partei Vertrauen, und vor allem unter der Bevölkerung des Londoner Ostens herrsche politische Dingen gegenüber eine überraschende Apathie.

Nur die kommunistische Agitation zeige, wie die USA.-Journalistin abschließend hervorhebt, Energie. Die Arbeiter selbst, mit denen die Amerikanerin in Berührung kam, kündigten an, daß sie nicht bereit seien, nach dem Kriege widerspruchslos eine Arbeitslosigkeit zu dulden. So erklärte ein Vorarbeiter in einer Fabrik auf die Frage, was er und seine Leute tun würden, wenn der Krieg aufhöre: „Wir werden unser Werk irgendwie in Betrieb halten und wenn wir, um unsere Arbeit zu sichern, Maschinengewehre gebrauchen sollten!"

Mineas Israelsohn Gubelmann

Der Leiter des bolschewistischen Gottlosenverbandes — Auf Befehl Stalins ermordet?

* **Stockholm**, 15. Dez. **In hiesigen neutralen Kreisen erhalten sich hartnäckig die Gerüchte, der soeben verstorbene Führer der sowjetischen Gottlosenbewegung Jaroslawski sei nicht einem natürlichen Tode erlegen, sondern auf Befehl Stalins ermordet worden. Stalin habe ihn sozusagen auf dem Altar seiner neuen „Freundschaft" mit den Erzbischöfen von York und Canterbury geopfert.**

Unter dem Namen Jemeljan Jaroslawski verbirgt sich einer der berüchtigtsten und gefährlichsten jüdischen Anführer des Bolschewismus: der Leiter des jahrzehntelang in aller Welt wühlenden bolschewistischen Gottlosenverbandes, der Jude Mineas Israelsohn Gubelmann. Er ist Zeit seines Lebens der hervorstechende Typ des haßerfüllten Talmudjuden gewesen, der in der nächsten Umgebung der Kremlherrscher Kaganowitsch und Stalin die völkervernichtenden Pardlen der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution verkündet hat und an der Erfüllung des Mordprogramms gegen die Nichtjuden maßgeblich beteiligt war. In ihm offenbarte sich der ewige Jude in seiner ganzen Wurzellosigkeit und Verworfenheit. Daß er von den Moskauer Oberjuden zum Leiter des Gottlosenverbandes der Sowjetunion erhoben wurde, ist nur die symbolische Bestätigung seiner „Sendung".

Der sich später unter dem Namen eines „Mannes aus Jaroslawl" verbergende Rassejude wurde 1878 in Tschita (Asien) geboren. Er betätigte sich zunächst als Apothekerlehrling. Mit zwanzig Jahren beschäftigte er sich mit den Hetzschriften seines Rassegenossen Karl Marx und gründete dann in Tschita unter Schülern und Eisenbahnarbeitern einen marxistischen Zirkel, wobei er es gleich verstand, sich den größten Einfluß zu sichern. Von 1901 ab wandert er als Umsturzhetzer durch ganz Rußland, geht auch nach Finnland, Schweden und England. Schließlich faßt ihn doch die zaristische Polizei und setzt ihn auf mehrere Jahre im Zuchthaus fest.

Die nach seiner Freilassung fortgesetzte hochverräterische Tätigkeit bringt ihn in Petersburg und Odessa erneut mit den Gesetzen in Konflikt. Dennoch läßt die Polizei den immer wieder Rückfälligen nach erneuter Verhaftung wieder frei. Seine Antwort darauf gibt der Jude Gubelmann mit dem Eintritt in die Umsturzleitung in Jaroslawl im Jahre 1905. Von diesem Zeitpunkt an befaßt sich der durch und durch unsoldatische kleine Jude mit militärisch-revolutionären Dingen. In Moskau versucht er, eine Organisation zur bolschewistischen Verseuchung der Soldaten zu gründen und arbeitet mit den Zeitschriften „Das Soldatenleben" und „Die Kaserne" an der inneren Zersetzung der Truppen. Nach kurzer Flucht ins Ausland wird er bei seiner heimlichen Rückkehr nach Petersburg im Jahre 1907 festgenommen und zu fünf Jahren Zuchthaus in Ostsibirien verurteilt.

Dort bleibt er bis zum Ausbruch der bolschewistischen Revolution von 1917. Dann tritt er in Moskau als führendes Mitglied des „Kriegsrevolutionären Komitees" auf. Bald gelangt er in die engere Umgebung der Kremljuden und läßt sich 1921 von Stalin zum Sekretär des bolschewistischen Zentralkomitees und zwei Jahre später zum Leiter der Zentralkommission, der stärksten Waffe der Stalin-Clique im Kampf um die Macht, ernennen. Auch hinter den Kulissen der Massenmordorganisation der GPU. und Tscheka huldigt er seinem angeborenen Sadismus. Als Nichtjurist leitet er 1926 den Sensationsprozeß gegen die deutschen Studenten Kindermann, Wolscht und Ditmar. Seitdem gilt dieser raffinierte Jude als einer der „Großinquisitoren" des Kreml.

Dann betätigte sich Gubelmann als Schriftsteller und Mitarbeiter an den bolschewistischen Organen, so vor allem der „Pravda". Er begründet die Zeitschrift „Antireligiosnik", deren Hauptschriftleiter er wurde. Bezeichnend sind die Titel der Bücher dieses Talmudjuden: **„Die Bibel für Gläubige und Ungläubige"** (1923—1925), „Aufgaben und Methoden der antireligiösen Propaganda" (1925), „Ueber die Parteiethik" (1925) usw. Dieser in allen Sätteln gerechte Jude gibt in seinen Schriften und Aufsätzen lediglich eine weitschweifige und fremdwörterreiche Wiedergabe der Dogmen der bolschewistischen Parteigrößen Marx, Lenin und Stalin. Seine Schriftstellerei ist reiner Talmudismus, denn er erörtert mit dem fanatischen Glaubenseifer eines Rabbiners, was die Thora des Marxismus, die Schriften von Marx, Lenin und Stalin, festlegen.

Diese hündische Nachbeterei der Kremldogmen lohnt sich für Gubelmann: er bekommt den antireligiösen Kampf als Sondergebiet zugewiesen. Nun bezeichnet er sich als den „unversöhnlichen Feind Gottes", läßt Kirchen niederreißen und Geistliche erschießen, in den übrigbleibenden Kirchen Schnapsfabriken und antireligiöse „Museen" einrichten. In großen Massenagitationen mit Millionen von Broschüren und Flugblättern, antireligiösen Filmen und Theaterrummeln macht er von sich reden. Er ernennt „Ehren-Gottlose", unter den ersten übrigens seinen Rassegenossen Litwinow-Finkelstein. Schließlich wird er zum „Professor für Atheismus" befördert.

Dennoch hat er mit seinem „Gottlosenverband" keinen sonderlichen Erfolg verbuchen können, abgesehen von den typischen bolschewistisch-jüdischen Massenverbrechen. Sein Gönner Stalin hat nach dem Mißerfolg seines Ueberfalls auf Europa, dem die deutsche Wehrmacht entgegengetreten ist, mit Rücksicht auf die mit dem Kreml verbündeten anglo-amerikanischen Plutokraten und deren belogene Völker eine scheinheilige „Abkehr" von der bisherigen Gubelmann-Praxis insofern durchgeführt, als er für das Ausland das fadenscheinige Theater einer „Synode" mit verkleideten Transportarbeitern als Patriarchen usw. vollzog und Gubelmann eine Weile hinter die Rampe zurücktreten ließ. Der Bolschewismus aber hat zu lange schon vor aller Welt sein wahres Gesicht — offenbart im Zeichen des Gubelmann-Verbandes! — enthüllt, als daß lächerliche Schwindelmanöver Stalins die im antibolschewistischen Weltkampf verbündeten Völker Europas noch einmal zu täuschen vermöchten!

Dr. Gengler.

Kurz gefaßt:

Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte dem Dichter Hans Carossa zur Vollendung seines 65. Lebensjahres ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm, in dem er die großen Verdienste Hans Carossas als Dichter und Präsident der europäischen Schriftstellervereinigung würdigte.

In Sofia beantragte der Staatsanwalt des Landgerichts in einem Spekulationsprozeß gegen zwei Juden die Todesstrafe. Beide haben Terpentin geschmuggelt und zu hohen Preisen verkauft, wobei sie etwa 1,5 Millionen Lewa einstrichen.

In Neapel kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Studenten der Universität und Polizisten der alliierten Militärregierung, bei dem es auf beiden Seiten Tote und Verletzte gab. Die Anglo-Amerikaner verfügten die Schließung der Universität und ließen zahlreiche Studenten verhaften.

Der Italienkommission wurde vom Vertreter der Sowjetunion der Vorschlag unterbreitet, alle süditalienischen Kinder im Alter von 4 bis 15 Jahren, deren Eltern von den anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden zum Arbeitsdienst eingezogen und nach England, Kanada, den USA. oder Alaska transportiert wurden, nach der Sowjetunion zu verschicken.

Im besetzten Süditalien hat die bolschewistische Agitation durch die Herausgabe einer kommunistischen Zeitung in Neapel starken Auftrieb erhalten. Das Bolschewistenblatt erscheint unter dem Titel „Avanti" und steht unter Leitung des berüchtigten jüdisch-kommunistischen Schreiberlings Marc Antonio Soave.

Die englische Kohleförderung ging, wie die letzten Ziffern über die Arbeitsergebnisse des Monats Dezember beweisen, trotz aller Anstrengungen erneut zurück. Die bevorstehende Zwangsaushebung zur Arbeit in den Bergwerken wird von unterrichteter Seite skeptisch beurteilt und man glaubt nicht, daß mit diesen Mitteln eine Steigerung der Kohleförderung erreicht werden kann.

England sucht vergeblich nach einem Gummiersatz, da sich die Untersuchungen der englischen Landwirtschaftsinstitute über die Verwendung polnischer und ukrainischer Löwenzahnarten für die Gummigewinnung, die zwei Jahre hindurch mit den größten Erwartungen durchgeführt wurden, als vollkommener Fehlschlag erwiesen haben.

Die englische Rindviehzucht ist, wie „Daily Sketch" meldet, von einer ansteckenden Rinder-Frühgeburtenseuche, gegen die bisher kein Heilmittel gefunden sei, befallen worden. Schätzungsweise seien 40 Prozent des gesamten englischen Viehbestandes davon befallen. Das bedeute einen Ausfall von 18 Mill. Liter Milch jährlich.

In Hsingking fand vor einigen Tagen im Rahmen einer Feierstunde die Uebergabe der Landesgruppe in Mandschukuo der AO. der NSDAP. an den Landesgruppenleiter der AO. in Japan, Spahn, statt. Landesgruppenleiter Spahn wurde vor einigen Monaten zur Führung der Landesgruppe in Japan berufen und wird bis auf weiteres die Führung der Landesgruppe der AO. in Mandschukuo in Personalunion übernehmen.

In den USA. fehlen 60 000 Seeleute. Aus diesem Grunde sah sich die War Shipping Administration genötigt, amerikanische Frachtschiffe an die britische Handelsmarine abzugeben, eine Maßnahme, die in USA.-Senatskreisen scharf kritisiert wird.

In den USA. greift, wie aus einer Washingtoner Meldung der „Aftontidningen" hervorgeht, eine starke Grippewelle um sich. Ueber hundert Mitglieder des USA.-Kongresses seien zur Zeit an Grippe erkrankt.

In Mexiko wurde durch das Ansteigen der Flüsse Fuerto und Sinaloa in den angrenzenden Gebieten umfangreicher Schaden verursacht. Die Wassermassen zerstörten große Zuckerplantagen, rissen Brücken, Bäume, Telephon- und Telegraphenmasten mit sich, so daß das Gebiet völlig von der Außenwelt abgeschnitten ist. Zahlreiches Vieh ertrank in den Fluten. Bisher sind 30 Menschenleben zu beklagen.

Alicante, die südlich von Valencia gelegene spanische Küstenstadt, wurde am Dienstag von einem außerordentlich heftigen Zyklon heimgesucht, der in der Stadt und vor allem in den Hafenanlagen großen Schaden anrichtete.

Im Belgisch-Kongo wurde ein Goldklumpen mit einem Gewicht von 68 Kilogramm gefunden, wie Aftonbladet aus Neuyork berichtet. Sachverständige erklärten, daß es sich um den bisher größten Goldklumpen der Welt handele.

Jüdischer Großbetrüger verschanzt sich hinter schwedischem Asylrecht

○ **Stockholm**, 15. Dez. Man kann nicht sagen, daß Schweden durch die kürzlichen Judenschwärme aus Dänemark „bereichert" worden sei. Gegenwärtig beschäftigt sich die schwedische Presse mit dem Fall des 55jährigen Juden Max Rothenburg. Er war früher in Kopenhagen ansässig und emigrierte mit seinen beiden Söhnen nach Schweden. Jetzt stellte sich heraus, daß er in Dänemark in seiner Eigenschaft als Rechtsbeistand einen hohen Geldbetrag im Wert von etwa 400 000 Reichsmark unterschlagen hatte. Der Betrüger ist aber noch nicht ausgeliefert, da der Jude als angeblicher „politischer Flüchtling" das schwedische Asylrecht in Anspruch nimmt.

Vereinzelte schwedische Pressestimmen sind durchaus nicht begeistert über den zahlreichen jüdischen Zuwachs. „Folkets Dagbladet" klagt, die Liebesgabensammlungen für schwedische Soldaten wollten in diesem Jahr merkwürdigerweise gar nicht vorangehen und äußert den Verdacht, die Juden aus Dänemark und norwegische Saboteure hätten alles geschluckt. Im „Aftonbladet" protestiert ein Schwede dagegen, daß ganze Hotels den emigrierten Juden vermietet und die bisherigen Mieter an die frische Luft gesetzt werden. Ihm selbst wäre es nämlich ebenso ergangen, wenn nicht seine Wirtin ein derartiges aufdringliches Ansinnen kurzerhand abgewiesen hätte.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Gangster und Neger in Roosevelts „Kreuzzug"

Lehren aus neuen USA.-Filmen in Schweden / Von Hans Wendt-Stockholm

Als der schwedische Austauschdampfer „Drottningholm" kürzlich auf der Rückkehr von England durch deutsche Bewachungsstreitkräfte untersucht und hierbei einer nicht zugelassenen Sendung englisch-amerikanischen Agitationsmaterials entledigt wurde, entstand große Betrübnis in der schwedischen Kinowelt. Denn damit waren „kostbare" Filme, die bereits fest aufs Programm gesetzt worden waren, zur Erheiterung der deutschen Wehrmacht in Norwegen verwendbar geworden, aber dem hungernden schwedischen Kinopublikum entzogen, das auf einige Premieren warten mußte, die ihm nun vielleicht ganz versagt bleiben. Die deutschen Behörden waren immerhin menschlich genug gewesen, in der Filmkiste ein Werk übrigzulassen, das als vollgültiger Ersatz für alle beschlagnahmten Filme gelten konnte. Dieser einzige übriggebliebene Zelluloidstreifen war — ein Negerfilm.

Er ist inzwischen in Stockholm aufgeführt und als die erste „100prozentige Neger-Show in Schweden" mit Beifall aufgenommen worden. Der Film ist wirklich zehnmal mehr wert als viele andere USA.-Machwerke. Er zeigt vor allem mit erfrischender Deutlichkeit die Herkunft der ganzen modernen „Jazzkultur", die eigentlich nur den Negern richtig kongenial ist und von ihnen mit entsprechender Bravour vorgeführt wird. Hei, wie die dunkelfarbenen Schultern oder Gesäße wackeln, wie die Köpfe nicken und die Zähne gefletscht werden, wie die Füße beim Steppen die Sehnsucht nach dem Urwald verraten und kühne Schwünge oder Sprünge von der Verwandtschaft mit Baumbewohnern zeugen.

Für den richtigen Jazz- oder Swingmenschen sind all diese Leistungen natürlich die reinsten Offenbarungen, und man kann es verstehen, daß ein großer Teil des — freilich offenbar überwiegend unschwedischen — Publikums in so frenetischen Beifall ausbrach. Er sah sich seinem Idol, der Vollendung in Gliederverrenken, Beineschlenkern und Gesäßrollen gegenüber. Wenn noch etwas wie eine leise Wehmut spürbar wurde, dann nur darüber, daß hier offenbar doch dem weißen Menschen letzte Rekordleistungen, beispielsweise im Steppen, versagt sind. Ein Seufzer der Hingerissenheit und des Neides wurden vernehmbar. Da kann man nur hoffen, daß unsere arme europäische Kultur vielleicht von den Negerhelden geläutert, gehoben und, nicht zu vergessen, von der Nazi-Unkultur befreit wird ...

Denn diesem Zweck dient ja unter anderen diese Veranstaltung, wie alles, was aus den USA. kommt: Es ist alles, samt und sonders, nur Veredelung der Menschheit und zur Einigung der Geister in dem großen Kampf gegen die deutsche Barbarei bestimmt. Für den Fortschritt, für den Bund der „freien" Völker, von den Indern bis zu den Bolschewisten, und für die wahre „Kultur", einschließlich der negerischen!

Besprechungen der Stockholmer Presse berichtet, das Publikum sei hingerissen und man selber verzweifelt gewesen, als dieser Film sein Ende erreicht habe. Die einen nannten ihn eine „kräftige Vitamineinspritzung", die anderen rühmten seine „entwaffnende Gesundheit und liebenswerte Natürlichkeit". Nur einer gestand, er habe gehofft, die Neger in einem sozusagen mehr natürlichen Zustand zu sehen. Sie traten nämlich größtenteils nur allzu vollständig bekleidet auf, und zwar sogar mit allen Schikanen unserer eigenen, wenigstens auf diesen Gebieten noch etwas leistungsfähigen Zivilisation: in Frack und Abendkleid. Einige waren sogar bereits soweit in den Bereich der speziellen USA.-Mischzivilisation geraten, daß ihre Haut gebleicht war wie Milchkaffee. Man empfand in der Tat die noch richtig schwarzen, von denen einige so aussahen wie unsere Mohren im Kinderbilderbuch mit großen Kulleraugen und Kraushaaren und wie gewichst glänzender Haut, als geradezu beruhigend neben den verwaschen anmutenden Mischlingen, obwohl diese den weiblichen Star stellten. Man empfand ein wenig Sehnsucht nach einem richtigen anständigen Urwald. Während diese Neger hier auf der Leinwand alle aus dem längst mit keinerlei Ursprünglichkeit mehr behafteten Nordamerika kamen.

Freilich, wie gesagt, mit einer wichtigen Mission. Auch ihr Jazz soll ein wenig oder vielleicht — wer weiß? — sogar viel zu dem großen „Kreuzzug" alles Guten und Edlen gegen uns, die Inkarnation alles Bösen, beitragen. Er soll die anderen, nur aus Versehen noch dem „heiligen Krieg" Ferngebliebenen mahnen, sich ebenfalls der großen Sache anzuschließen, der nicht nur Roosevelt, Churchill und Stalin, sondern auch diese hinreißend tanzenden USA.-Neger und -Negerinnen dienen. Wie sehr sie zum Kampf gegen uns benutzt werden, zeigt der Film, indem er gleich mit einer Erinnerung an den Kriegseinsatz amerikanischer Negerregimenter 1917/18 beginnt und — in einer Feier für neue Neger-„Freiheits"-Kämpfer gipfelt, die in den jetzigen Kampf für Demokratie, Zivilisation usw. hinausziehen. Man kommt sich als Deutscher zum Schluß ein wenig kleinlaut und beschämt vor angesichts von Menschen, die so tüchtig Jazz tanzen und so prächtig grinsen können. Wenn sogar diese Träger „wahrer Kultur" gegen uns sind, da müssen wir wirklich ganz widerwärtige und verdammungswürdige Geschöpfe sein und unsere Ausrottung eine heilige Aufgabe für alle, die körperlich oder seelisch eine schwarze Haut tragen und lieber die Extremitäten als die Gehirne regen.

Noch ein weiteres Mitglied im Bunde aller Edelsten und Reinen meldet sich in einem gleichfalls nach Schweden transportierten USA.-Film gegen uns: der Gangster. Daß er in „Gottes eigenem Land" eine große Rolle spielt, wissen wir seit langem. Aber daß auch er jetzt öffentlich zum christlichen Kreuzzug gegen uns mobilisiert und zum Helden eines Films für die USA.-Wehrmacht erhoben wird, — das zu erleben lohnt wirklich einen Kinobesuch in Stockholm. Während jener Film im wesentlichen eine Jazzorgie darstellt, hat dieser sogar eine Handlung. Sie sei kurz und bündig erzählt:

Ein Gangster in den USA. — genannt „Lucky-Jordan", weil er mit seinen Erpressungen so viel Erfolg hat und seine Rivalen immer den von ihm engagierten Doppelgänger erschießen, nie ihn selbst — soll zum Heeresdienst eingezogen werden. Er möchte sich drücken, hat aber hier erstmalig Pech. Er kommt zum Kommis, benimmt sich unmöglich, wird eingebuchtet, rückt aus und gerät auf der Flucht durch Zufall in den Besitz von Geheimdokumenten der Armee, die er für teures Geld an die Agenten einer feindlichen Macht zu verhökern sucht. Aber ein Rivale und schließlich sein Gewissen, verkörpert in einem alten, versoffenen Frauchen, das er versehentlich engagiert hat, um vor dem Musterungsoffizier als sein Mütterchen zu fungieren, spielen ihm böse Streiche: er verliert nicht nur die Papiere an die bewußten Agenten, (deren schurkisches Auftreten sofort bei jedem leidlich Intelligenten den Verdacht auslöst, „daß es sich hier natürlich nur um Angehörige einer bestimmten „Verbrechernation" handeln kann), sondern wird von ihnen auch noch furchtbar verhauen und beschließt nun, unter den Segenswünschen des gleichfalls von den Barbaren verhauenen Pseudo-Mütterchens, ein braver Mann zu werden.

Unter Lebensgefahr schafft er die verlorengegangenen Geheimpapiere zurück, wobei sich endgültig und mit letzter Klarheit herausstellt, daß hier Agenten einer vorwiegend monokeltragenden Nation von notorisch verruchter Veranlagung am Werke waren. (Alle USA.-Gangster stehen neben diesen Unmenschen als reine Engel da!) Er läßt sich, wenn nur die USA. ihre Geheimpapiere über den neuen Tank wiederbekommen, durch die sie den Kampf für alles Edle auf der Welt gewinnen sollen, willig als Deserteur verhaften und wieder einspinnen, wird aber nun nur ganz leicht bestraft. Im Hintergrund winken dem Gangster a. D., der seine Künste so treu in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat, ein sonniges Girl, das ihn gewiß noch weiter zum Edelmenschen erziehen wird, sowie ein leicht angesäuseltes Mütterchen, das besagten Gangster erst wieder als Offizier in die Arme zu schließen beschlossen hat ... Wir brauchten uns von den Gangstern bloß noch besiegen zu lassen, und alles erreicht sein vorschriftsmäßiges Happy-end. Wer könnte da noch trotzen und die bedingungslose Kapitulation verweigern?

Der Geisterwald

Schwere Kämpfe haben sich um diese Höhe im nördlichen Abschnitt der Ostfront abgespielt. In dem ausgedehnten Sumpfgelände griffen die Sowjets mit zahlreichen Panzern an. Das Trommelfeuer von beiden Seiten, das hier wiederholt niederging, zerschlug den Wald. PK.-Kriegsberichter Elle (Sch)

22 Abschüsse an einem Tag

PK. Bei dem schwierigen und verbissenen Ringen im Raum von Newel sucht die deutsche Luftwaffe vor allem, die die Hauptlast des Kampfes tragende Infanterie zu entlasten. Sie greift nicht nur im Tiefflug in die Erdkämpfe selbst ein, sondern beobachtet im Ueberwachungsflug die Vorgänge im frontnahen Raum und hält zudem in tief vorgetragenen Flügen die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets unter steter Kontrolle. Durch kühne Angriffe wird dem feindlichen Nachschub immer wieder neuer Schaden zugefügt und so indirekt den Heereseinheiten geholfen.

Das Schwergewicht der Auseinandersetzung mit den feindlichen Luftstreitkräften haben aber unsere Jäger zu tragen. In der Rotte, in der Kette oder im Schwarm, unterwegs patrouillieren sie unaufhörlich die Front und deren Hinterland ab, um den Feind zu stellen. Nicht immer gelingt dies, aber oft klappt es doch, haben unsere Jagdverbände eine richtige Glückssträhne, als deren Ergebnis neue stolze Abschußzahlen gemeldet werden können. So war es heute der Fall. Nahezu jede der einschwenkenden Me 109 hatten beim Ausschwenken durch Wackeln einen Sieg angezeigt. 22mal konnten zurückgekehrte Flugzeugführer auf dem Gruppengefechtsstand einen Abschuß melden und damit die völlige Vernichtung einer Feindmaschine.

Alte erfahrene Frontflieger waren an diesen Siegen genau so beteiligt wie ganz junge Flugzeugführer, die eben erst zum Einsatz gekommen waren. Der Kommandeur einer Jagdgruppe, ein mit dem Ritterkreuz ausgezeichneter Hauptmann, konnte zwei Feinde zu Boden zwingen und erzielte damit seinen 54. Abschuß. Ein Unteroffizier blieb dreimal, ein Feldwebel sogar sechsmal Sieger im Luftduell. Die Jungen am Feind sammeln so nicht nur Fronterfahrung im Kampf Auge um Auge mit dem Gegner, sondern erzielen auch ihre ersten Siege.

Von den zweiundzwanzig bestätigten Abschüssen entfallen allein zwölf auf militärische Transporter vom Typ „R. 5", langsame, aber ungemein wendige Flugzeuge, die durchweg dicht hinter der feindlichen Linie abgeschossen wurden. Die Verluste, die die Sowjets dadurch an Nachschubgütern erleiden, ist somit beträchtlich. Er wird noch fühlbarer, da ja diese Maschinen als weitere Zubringer ausfallen. Uebrigens ist es schwierig, diesen langsamen Typ abzuschießen, da die rasante Me 109 sich diesen niedrigen Geschwindigkeiten kaum anpassen kann und allzu leicht „übers Ziel hinaus fliegt". Außerdem wurden heute sechs Jagdmaschinen und zwei Schlachtflieger, gepanzerte für das Eingreifen in den Erdkampf bestimmte Flugzeuge, abgeschossen, damit also eine unmittelbare Entlastung unserer dem Feinddruck entgegengestemmten Infanterie erreicht. Kriegsberichter Hans Mücke.

Kriegsversehrte kehren in die Landwirtschaft zurück

Besuch in der Einschulungsstätte für versehrte Soldaten des Wehrkreiskommandos V in Augustenberg bei Karlsruhe

In dem Bestreben, kriegsversehrte Soldaten, selbst wenn sie noch so schwer verwundet waren, ihrem früheren Beruf zu erhalten, an dem sie mit Lust und Liebe hängen und der sie notwendig wieder braucht, werden alle aus der Landwirtschaft stammenden kriegsversehrten Soldaten des Wehrkreiskommandos V, bevor sie zur Entlassung kommen, von der Wehrmacht zu einem dreiwöchigen Kurs in die Einschulungsstätte Augustenberg bei Karlsruhe geschickt, die die landwirtschaftliche Schule und das Staatsgut Augustenberg umfaßt. Durch Vorträge, die sie mit dem gegenwärtigen Stand der Landbewirtschaftung bekannt machen, und durch praktische Arbeiten auf dem Hof und auf dem Feld wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich wieder einzuarbeiten und selbst zu beurteilen, wie weit sie bei ihrer körperlichen Behinderung den früheren Beruf oder einen ähnlichen wieder ausfüllen können.

Es ist gewiß nicht leicht für sie, wenn sie einen Arm oder ein Bein verloren haben, sich wieder mit der schweren Landarbeit vertraut zu machen, und manche Soldaten kommen mit gemischten Gefühlen in Augustenberg an, wo sie vom Spieß freundlich empfangen werden und wo sie in den luftigen, gepflegten Räumen der Internatschule vorübergehend ein wohnliches Heim finden.

Vor wenigen Tagen ist der achte Versehrtenlehrgang in diesem Jahre zu Ende gegangen. An jedem haben etwa dreißig versehrte Soldaten teilgenommen, die zum größten Teil nach Abschluß des Kurses wieder in die landwirtschaftliche Praxis oder einen artverwandten Beruf zurückgefunden haben. Unter der umsichtigen Leitung des Landesökonomierates Hauptmann Hauck werden sie in ihren alten Beruf wieder eingeschult. Mancherlei neuzeitliche Versehrtengeräte erleichtern ihnen weitgehend die Arbeit, Schippen und Hacken für Feld und Garten, Maschinen, Sensen und Drahtbesen, um nur ein paar Beispiele zu nennen, die auch dem Einarmigen die Arbeit ermöglichen. Und damit sie sich unbehindert im Gelände bewegen können, steht ihnen ein Fahrrad, das sich nur durch eine Versehrtenkurbel vom normalen Fahrrad unterscheidet, zur Verfügung, auf dem auch der Oberschenkel- oder Unterschenkelamputierte ohne Schwierigkeit fahren kann. Während des Lehrgangs haben die Versehrten zugleich auch Gelegenheit, ihre Landwirtschaftsprüfung abzulegen.

Den Abschluß des Lehrgangs bildet die individuelle Berufsberatung, an der mit dem Leiter der Einschulungsstätte die Landesbauernschaft Baden, das Wehrkreiskommando V und die Hauptfürsorgestelle des badischen Staatsministeriums des Innern beteiligt sind. Der Berufsberatung wird die Vorbildung und die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen zugrunde gelegt, und seine Wünsche werden weitgehend erfüllt. Wille und Energie der Versehrten haben in diesen Wochen dazu geführt, daß sie wieder freudig in die Landwirtschaft zurückkehren. Der eine übernimmt den väterlichen Hof, der andere heiratet ein. Wieder andere konnten in die verschiedensten Stellen vermittelt werden, als Gutsaufseher, Gutsverwalter, Schlepperführer, Schweinemeister, Milchkontrolleure, Kontrollassistenten, Rechnungsführer, Genossenschaftsrechner usw.

Damit ist zugleich das Ziel dieser großzügigen Versehrtenbetreuung erreicht, den versehrten Soldaten nach Möglichkeit wieder dem Beruf zuzuführen, welchen er vor seiner Einberufung zur Wehrmacht ausübte, und ihn als wertvollen, arbeitsfähigen Volksgenossen wieder in die Gemeinschaft der Schaffenden einzugliedern.

Max Lösche.

Schiausbildung bei der Hitler-Jugend

Wie in den beiden Vorjahren führt die Reichsjugendführung auch im Winter 1943/44 wieder eine wesentlich verstärkte Winterausbildung der männlichen Jugend, die vor der Einberufung zur Wehrmacht steht, durch. In der Hauptsache wird der Schilauf gepflegt, der noch ergänzt wird durch eine Schulung im einfachen winterlichen Pionierdienst. Durch diese Ausbildung wird nicht nur der Nachwuchs für die Gebirgstruppe gesichert, sondern die Masse der Jugend für den Winterkrieg im Osten vorbereitet. — Hilfsmittel zur Orientierung im Gelände sind der Marschkompaß, Sonne, Uhr und Gestirne. (Schirner, Zander-M.)

Wie damals in Lundensminde ...

Roman von Wilhelm Scheider

Alle Rechte bei: G. Duncker Verlag, Berlin

Zweimal, kurz hintereinander, schnarrte das leise Klingelsignal. Regina Aulinger erhob sich hinter ihrem Schreibtisch, nahm den Stenogrammblock und ging zum Chef hinüber.

Es war morgens zehn Uhr, am dritten September — vor etlichen Jahren, denn das alles ist nun schon recht lange her. Draußen heulte der Sturm ums Haus, es goß in Strömen.

Die weiten Reedereikontore, die Regina durchschreiten mußte, waren voller Menschen. Es wimmelte von Werftvertretern und Versicherungsleuten. In einer Ecke stand Kapitän Dwars von der „Anke Oldefeld", den qualmenden Brösel im Mundwinkel, ganz in sich versunken. Seine Steuerleute und Maschinisten standen um ihn herum. Alles wartete auf die Besprechung, die bald beginnen sollte.

Regina, dicht an Dwars vorüberkommend, hörte deutlich, wie der kleine, stämmige Kapitän einen Fluch hervorknurrte. Nach jeder Fahrt hatte er sie sonst freundlich begrüßt: heute schien er sie überhaupt nicht zu bemerken. Seine schlechte Laune — Regina mußte es anerkennen — hatte eine gewisse Berechtigung. Die „Anke Oldefeld", der neueste Frachtdampfer der Linie und der Stolz des Reeders, ein Motorschiff von sechstausend Tonnen, war am gestrigen Abend schwer beschädigt im Hafen eingelaufen und mußte ins Dock gebracht werden. Gestern morgen, im dicken Nebel der Unterelbe, war sie mit einem Dänen zusammengestoßen.

Im nächsten Raum stand die gesamte Mannschaft der „Anke"; auch sie sollte gehört werden. Regina grüßte, vernahm eine dröhnende Antwort, die wie aus einem Munde klang, und eilte weiter.

Im Vorzimmer, das eigentlich nur als Durchgangsraum diente, stieß sie auf Herbert Lund. Er kam aus dem Privatkontor und schloß vorsichtig die Tür hinter sich. „Hallo, Gina! Sehen wieder blendend aus, schöne Dame!"

Herbert war der flotte Mann der Firma: eleganter Dreißiger, Draufgänger und Frauenfreund. Vor einigen Monaten hatte er mit Regina eine sonntägliche Segelpartie unternommen. Das unerfreuliche Ende dieser Fahrt, eine von Regina empfangene Ohrfeige, war aber von ihm schon vergessen; er trug niemals nach. Heute waren sie wieder gute Kameraden.

„Herbert, Sie sollten sich wirklich dieses fatale Blödeln abgewöhnen!"

„Blödeln nennen Sie das? Hübsches Wort. Na ja, ihr Süddeutschen!"

„Gehen Sie mir aus dem Weg, ich muß zum Alten."

„Warum flüstern Sie, Gina? Die Tür ist doch dick gepolstert. Uebrigens mach' ich Sie darauf aufmerksam: Der Alte ist heute wie ein Tiger!"

„Kann's mir denken."

„Aber nicht wegen der Havarie. Davon hat er schon genug erlebt, damit kommt er immer zurecht, das regt ihn nicht weiter auf. Nein da ist eine ganz andere Sache, eine verteufelte Sache sozusagen." Er berichtete kurz.

Es war wirklich eine merkwürdige Geschichte. Der Frachtdampfer „Anke Oldefeld", der hauptsächlich Südfrüchte von Spanien nach Hamburg brachte, besaß mehrere gut ausgestattete Kabinen, und man nahm, wenn es ging, von Hafen zu Hafen einige Passagiere mit. Nun war folgendes geschehen: Auf seiner letzten Fahrt hatte Kapitän Dwars in Cartagena einen Deutschen an Bord genommen, und der war gestern abend hier in Hamburg an Land gegangen. Er hieß Robert Kennau. Der Chef, A. B. Oldefeld hatte heute morgen seinen Namen in der Passagierliste entdeckt.

„Toll!" sagte Herbert. „Man kann es kaum glauben. Unser ehemaliger Prokurist, dieser schwerbelastete Mensch, auf einem Oldefeld-Dampfer!" „Ich hab' ihn nicht mehr gekannt."

„Aber von ihm gehört, Gina. Deshalb können Sie sich wohl auch vorstellen, wie die Nachricht auf A. B. gewirkt hat. Eine Ungeheuerlichkeit von Kennau! Und dieser Esel von Dwars läßt es einfach zu!"

„Dwars ist kein Esel — Sie wissen das ebensogut wie ich. Er ist der gescheiteste unter allen Kapitänen, die wir haben, außerdem der beste und anständigste. Wenn er Kennau an Bord nahm, dann wußte er genau, was er tat. Er konnte es ihm wahrscheinlich nicht abschlagen, weil er von seiner Unschuld überzeugt war."

„Möglich. Aber der Alte wird's ihm heimzahlen. Für A. B. ist Kennau der Mörder seines Jungen — er erzählt das allen Leuten. Auch Dwars wird es von ihm vernommen haben."

„Man hat Kennau die Tat nicht beweisen können." „Und wenn schon!"

„Wie standen Sie eigentlich zu ihm?"

Herbert entging es nicht, wie seltsam Regina lächelte. „Na ja," erwiderte er, „ich war ihm zu flott. Gewiß, er war kein Duckmäuser, aber doch ganz anders als ich. Tieferer Seegang sozusagen. Sie wären natürlich glänzend mit ihm ausgekommen."

Regina ließ ihn stehen, klopfte an die Flügeltür und trat rasch ein.

Der große Raum war jedoch leer. Rechts die Tür, die ins Zimmer des Buchhaltungsprokuristen Hansen führte, stand einen Spalt breit offen. Regina hörte aus diesem Raum die leise Knarrstimme des alten Oldefeld; Hansen nahm wohl irgendwelche Weisungen entgegen.

Regina lauschte einen Augenblick, verstand aber kein Wort. Sie ließ sich an der Seite des wuchtigen Arbeitstisches nieder, legte den Stenogrammblock vor sich hin und wartete.

Draußen jaulte der Sturm; die Scheiben der beiden hohen Fenster wurden vom Regen überströmt. Regina verlor sich an die Flucht ihrer Gedanken, Ob es am Bodensee, in der Heimat, auch so stürmte und regnete? Plötzlich sah sie Meersburg vor sich. Hoch ragten die dicken Türme des alten Merowingerschlosses in die graue Luft, um gleich darauf hinter Regenschauern zu verschwinden. Haushoch schlug die Brandung über den Kai . . . Nicht daran denken —!

Ihr Blick glitt über die hellen Wände. In langen Reihen, schmal und dunkel gerahmt, hingen dort die Photos von Frachtdampfern, zweiundzwanzig an der Zahl. Es war die gesamte Flotte der Reederei Oldefeld.

Ihr Herz wurde warm. Jedes der Schiffe kannte sie; immer erschien sie an Bord, wenn eines von ihnen im Hafen lag. Sie liebte diese alten schwarzen Dampfer. Für sie war solch ein Frachter, der mit wenigen Menschen an Bord die Weite des Ozeans überquerte, ein lebendes, atmendes, ungeheuer reizvolles Wesen. Wenn sie auch noch nicht lange in Hamburg war, erst seit dem Februar, so fühlte sie sich doch eng, und wirklich mit dem Herzen, der Schiffahrt verbunden.

Die Tür wurde aufgerissen, der alte Oldefeld trat ein.

Erschrocken erhob sich Regina. So hatte sie ihn noch nie gesehen!

Hastig kam er daher, durchquerte den Raum, blieb sekundenlang am Fenster stehen und eilte wieder durchs Zimmer: ein magerer, nicht sehr großgewachsener Kreis in schlechter Körperhaltung. Obwohl die Besprechungen mit Dwars, mit den Werftvertretern und Versicherungsleuten unmittelbar bevorstanden, war er seltsamerweise so gekleidet, als wolle er stracks das Haus verlassen. Den engen, stark vertragenen schwarzen Mantel, der ihm viel zu klein war, hatte er fest zugeknöpft, den altmodischen schäbigen Zylinderhut mit der geschweiften Krempe tief in die Stirn gedrückt, und mit dem ungeschickt zusammengerollten Schirm stieß er von Zeit zu Zeit heftig auf den Boden. Dabei war er noch bleicher als sonst; alles Blut schien aus seinem Antlitz gewichen. Die Erregung arbeitete um seinen Mund, den der weiße, ungepflegte Bart auf der Oberlippe und das kranzförmig geschnittene Bartgehänge am Kinn spärlich umrahmten.

Es war aus mit seiner würdevollen Haltung. Regina kannte ihn sonst nur als äußerst gemessen, als überaus sparsam in seinen Gesten; auch im Zorn ließ er sich niemals gehen. Nun aber hatte er die Herrschaft über sich verloren. Ihre Gegenwart schien er überhaupt nicht zu bemerken.

Das alles erschütterte Regina. Bisher hatte sie ihm ziemlich kühl gegenübergestanden, denn sie schätzte ihn nicht besonders, diesen alten Herrn, der ihr niemals ein privates Wort widmete und sie wie eine Maschine behandelte, obwohl sie Tag zu Tag lange Stunden hindurch seine Gesellschaft teilte. Oft genug war er ihr geradezu widerwärtig erschienen, und manchmal hatte sie sogar mit dem Gedanken gespielt, ihre Stellung im Hause Oldefeld aufzugeben. Doch jetzt, da sie ihn derart aufgewühlt sah, so hilflos dem Sturm seines Herzens preisgegeben, konnte sie ihm ihr Verständnis nicht versagen.

Schließlich hatte der alte Mann seinen einzigen Sohn, den männlichen Erben der Firma, durch eine rätselhafte heimtückische Gewalttat verloren und erlebte es nun, daß jener Mensch, den er für den Mörder halten mußte, die Dreistigkeit besaß, auf einem Oldefeld-Dampfer, der sogar den Namen Ankes, seiner Tochter, trug, nach Hamburg zurückzukehren!

So kam es, daß Regina, angesichts des maßlosen Gefühlsaufruhrs A. B. Oldefelds und wohl auch deshalb, weil Kennaus Handlungsweise ihr in diesem Augenblick roh und herausfordernd erschien, instinktiv gegen Kennau Partei nahm und den alten Mann bedauerte, ja sogar tiefes Mitleid mit ihm empfand . . . Aber ihre innere Haltung änderte sich binnen wenigen Sekunden.

(Fortsetzung folgt)

Blick über Bühl

(Siegerehrung.) Heute, Donnerstagnachmittag, 14.30 Uhr, findet im Hotel „Krone" in Bühl die Ehrung der Sieger und der Melkkräfte des Milchleistungswettbewerbes aus dem Jahre 1942 statt.

(Silberne Hochzeit.) Am kommenden Sonntag, 19. Dezember, feiern die Reichsbahnoberinspektor-Eheleute Josef Burkhard das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch.

(83. Geburtstag.) Frau Luise Santo, Witwe, Alban-Stolzstr. 1, kann am Sonntag, 19. Dezember, ihren 83. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Stadt Achern

B. **Achern.** (Filmschau.) „Münchhausen", der große Ufa-Farbfilm, ist ab morgen in den Tivoli-Lichtspielen zu sehen. „Münchhausen" ist der schönste Triumph Hans Albers, der, so ganz „des Glückes abenteuerlicher Sohn", die Figur des geliebten Volkshelden zu blühendem, prallem Leben erweckt! Die starke schauspielerische Persönlichkeit eines Hans Albers wächst hier über sich selbst hinaus. Sein Münchhausen ist mehr als der lügenfrohe Allerweltsperl — um ihn ist Glanz und Geheimnis, Tatkraft und Nachdenklichkeit über Sinn und Ziel des Lebens — er wird zum echten deutschen Abenteurer. Um ihn entfaltet sich so viel phantastische, heitere, seltsame und reizvolle Menschlichkeit, verkörpert von so bekannten und bedeutenden Schauspielern wie Michael Bohnen, Hans Brausewetter, Marina von Ditmar, Käthe Haack, Brigitte Horney, Ferdinand Marian, Leo Slezak, Hermann Speelmans, Hilde von Stolz, Gustav Waldau, Ilse Werner, Eduard von Winterstein und vielen anderen mehr, die nicht alle aufzuzählen sind. So zieht der unsterbliche Münchhausen auf ein neues Mal in die Welt — geboren aus der Sehnsucht des deutschen Herzens, neu erstanden durch die Zauberkraft des Films zu einer Erfüllung, wie sie tiefer und schöner nicht gedacht werden kann.

HJ. und BDM. sammeln

Am Samstag und Sonntag bei der vierten Reichsstraßensammlung sammeln HJ. und BDM. auf allen Straßen und Plätzen. Sie werden ein spendefreudiges Publikum finden, denn wir alle wissen, daß jeder Groschen, der dem Kriegswinterhilfswerk zufließt, den großen Aufgaben nationalsozialistischer Gesundheitsführung dient.

Umquartierte, unterlaßt wilde Reisen!

Es wird nochmals eindringlich darauf hingewiesen, daß Rückreisen — auch Besuchsfahrten — für Umquartierte ausdrücklich der schriftlichen Genehmigung seitens der NSV.-Dienststellen bzw. der Vertrauensmänner der Entsendegebiete bedürfen.

Jede unerlaubte Rückreise von Umquartierten, insbesondere auch von schulpflichtigen Kindern, ist untersagt.

Quartierwirte, die unerlaubte Rückreisen durch eine vorschriftswidrige Nachsendung der Lebensmittelkarten unterstützen, werden künftig zur Rechenschaft gezogen.

Rheinwasserstände vom 14. Dezember

Konstanz 262 (—1), Rheinfelden 166 (+1), Breisach 103 (+5), Kehl 160 (0), Straßburg 152 (0), Karlsruhe-Maxau 318 (—2), Mannheim 170 (—7), Caub 102 (—7).

Uns leuchtet die Fackel des Sieges

Die Generalmitgliederappelle im Kreis Bühl Fanale unbeirrbarer Siegeszuversicht

J.H. Noch nie in all den Jahren des Krieges war die Heimat so geschlossen und geeinigt in ihrer Haltung und Stimmung, wie in diesen Monaten härtester Prüfung und Bewährung. Hatten schon die im Oktober und November in sämtlichen Ortsgruppen stattgefundenen öffentlichen Versammlungen den Beweis erbracht, daß keine feindliche Agitationslügen es vermochten, den Glauben an die Führung und an unsere Wehrmacht zu erschüttern, so unterstrichen die in den letzten Wochen überall durchgeführten Generalmitgliederappelle der NSDAP. diese Ueberzeugung auf das kräftigste. Hier, wo die Parteigenossenschaft sich geschlossen zusammenfand, waren die erzenen Blöcke seelischer Widerstandskraft sichtbar, hier zeigte es sich, daß die Gefolgschaft des Führers von keinem Rückschlag und von keiner Schwankung des Kriegsglückes sich beirren läßt, sondern unentwegt in blindem Vertrauen und fanatischer Entschlossenheit dem Führer folgt, der Deutschland zum Siege führen wird. Es ist die gleiche zum äußersten und letzten Einsatz bereite Haltung, wie sie einst in der Kampfzeit der Bewegung die Männer und Frauen kennzeichnete, die sich dem Führer verschworen hatten und die um so glühender hinter ihm standen, je größer die Widerstände vor ihnen sich türmten und die nicht eher ruhten, bis der Sieg erzwungen war. Genau so ist es heute wieder. Der Kreis Bühl ist eine einzige Bastion des Widerstandes gegen die Vernichtungsabsichten unserer Feinde. Das Wort des Führers, das er am 9. November vor seinen Getreuen in München sprach und dem ganzen deutschen Volke zurief, daß die letzte entscheidende Schlacht von Deutschland gewonnen werde, hat wie ein gewaltiger Zünder gewirkt und neue Kräfte freigelegt, die in der Tiefe der Seelen schlummerten und der Erweckung harrten.

Die Redner, die zu der Parteigenossenschaft sprachen, an ihrer Spitze Kreisleiter Pg. Rothacker, fanden mit ihren Ausführungen einen Widerhall, der in höchstem Maße zufriedenstellend war. Da war nichts von schwächlicher Resignation oder von ängstlichem Zagen zu spüren. Kein Wort, selbst nicht die leiseste Andeutung erinnerte an die Stimmung, die am Ende des Weltkrieges in Deutschland herrschte. Kraft, Zuversicht, Opferbereitschaft und höchster Einsatzwille gaben den Stunden gemeinsamen Wollens den Stempel und zeigten die tiefgehende Wandlung, die sich im deutschen Volke vollzogen hat. Jeder weiß, daß von unserem Volke das äußerste an Kraftentfaltung gefordert wird, und daß der Krieg zu den bisherigen schweren Opfern noch weitere heischen wird, aber wir alle kennen den Preis, um den es in diesem erbarmungslosen Ringen geht und wissen, daß uns nur die Wahl bleibt zwischen Siegen oder Untergang. In solcher Lage schweigen alle Fragen. Wenn des Landes und des Volkes Größe und Zukunft auf dem Spiele stehen, gibt es nur ein hartes: jetzt erst recht. Die Feinde mögen propagandistische Großoffensiven starten soviel sie wollen, sie werden mit ihren Lügen und Phrasen an dem eisernen Panzer unserer Siegeszuversicht abprallen. Uns leuchtet die Fackel des Sieges, den unsere tapfere Wehrmacht überall dort erstreitet, wo sie zum Kampfe selbst gegen erdrückende Uebermacht antritt. Und der Führer ist der eherne Garant, daß nie wieder in der deutschen Geschichte unser Volk um den Preis seiner Opfer und Siege gebracht werden wird.

Wer an diesen Generalmitgliederappellen teilnahm und die Stimmung, von denen sie getragen waren, auf sich wirken ließ, der weiß, daß auch der Kreis Bühl wie alle anderen Kreise unseres Reiches unbeirrbar bis zum Endsieg mit und hinter dem Führer marschieren wird. Es gibt nichts, was uns von Adolf Hitler trennen könnte, und je wilder und verbissener die Springfluten des Hasses gegen ihn anstürmen, desto tiefer ist die Glut der Treue und der Liebe, die ihm aus seinem Volke entgegenschlägt. Mit dem Führer werden wir siegen und in eine neue, schönere Zukunft unseres Reiches und Volkes marschieren!

Volkskunst, vom Volke gestaltet

Ausstellung neuer deutscher Volkskunst und von Werkfrauen gebastelten Spielzeugs im Ratskeller in Achern — Eine Schau schöner Gegenstände

J.H. **Achern. Neue, arteigene Wege geht die von Pg. Schlosser, dem ehemaligen Lehrer der Schule für neue deutsche Volkskunst im Gau Düsseldorf, geleitete Volkskunstaktion, die in der gestern im „Ratskeller" in Achern eröffneten Ausstellung einen nach außen sichtbaren und werbenden Ausdruck findet. Die Kunst ins Volk zurückzuführen, es aktiv daran schaffen zu lassen, die im Volke in reichem Maße schlummernden Talente zu wecken und zu fördern, die altgermanischen Ueberlieferungen in seinem Schaffen lebendig werden zu lassen und so einen Schatz seelischer Werte der Kultur zu erschließen, ist das große Ziel, das sich Pg. Schlosser unter tätigster Unterstützung der DAF. gesteckt hat und dem er auch im Kreis Bühl in den kurzen Wochen seines Wirkens bereits ein beachtliches Stück nähergekommen ist. In zahlreichen Betrieben haben unter seiner Anleitung und unter Mitarbeit der Kreisfrauenwalterin Pgn. Westermann viele berufstätige Frauen und Mädchen Spielzeug für ihre Lieben gebastelt und sind dabei seinen aus der Fülle reichen Erfahrungen geschöpften Anregungen gefolgt. Das Ergebnis ist eine erstaunliche Menge schönsten Spielzeuges, das mehr Freude bei den Beschenkten wecken wird, als noch so teure Massenartikel, weil es der kindlichen Psyche angepaßt ist und auf die Primitivität des Kindes jede Rücksicht nimmt. Außerdem haben die Schaffenden die reiche Befriedigung, ihre Talente und Kräfte für eine Sache eingesetzt und angespannt zu haben, die in ihren Familien als wertvoll, liebevoll betreut werden wird.**

Zur

Eröffnungsfeier

der Ausstellung hatte Kreisobmann Pg. Bender der DAF. eine große Zahl Betriebsführer und Betriebsobmänner, Werkfrauen, Lehrer und sonstige Gäste geladen, die er in seiner Ansprache mit den Zielen der hier vorliegenden Arbeit des Volksbildungswerkes vertraut machte. In diesen Arbeiten sei ein hoher kultureller Wert enthalten, der gefördert werden müsse. In unserem Volke seien Kräfte vorhanden, die man durch diese Arbeit kennen lerne. Wenn demnächst durch Pg. Schlosser und den Kreiswart des Volksbildungswerkes, Pg. Hetzel, eine Schule für deutsche Volkskunst ins Leben gerufen werde, erhoffe er seitens der Betriebsführer und der Schulen weitgehende Förderung und Unterstützung. Das in der Familie verankerte, hier gepflegte Kunstschaffen berge einen hohen sittlichen Wert in sich, weil sich in ihm die Seele des Schaffenden widerspiegele. Dem Pg. Schlosser dankte der Redner für seine unermüdliche Tätigkeit, die er mit Unterstützung der Betriebsführer in einer stattlichen Zahl von Betrieben ausübte, um den Werkfrauen Gelegenheit zur Herstellung von Spielzeug im Sinne der deutschen Volkskunst zu bieten. Dann sagte Kreisobmann Pg. Bender weiter den Betriebsführern für ihr Verständnis, das sie der Aktion entgegenbrachten, den Frauen und Mädchen, die nach ihrer Tagesarbeit sich viele Stunden zur Verfügung stellten und eine große Menge schöner Gegenstände gestalteten. Die deutsche Volkskunst in die breitesten Schichten der Bevölkerung zu tragen, das Volk daran zu interessieren und dafür zu erziehen, in der Familie, im Ort und im Kreis Verständnis für die Ziele der neuen deutschen Volkskunst zu wecken und zu vertiefen, sei die große und schöne Aufgabe, die sich Pg. Schlosser und Pg. Hetzel gestellt hätten. Mit den besten Wünschen für einen Erfolg der Ausstellung übergab der Kreisobmann die Ausstellung in die Obhut der Stadt Achern.

Ortsgruppenleiter und stellvertretender Bürgermeister von Achern, Pg. Moll, übernahm die Ausstellung mit Worten tiefer Befriedigung darüber, daß es gelingen möge, die von Pg. Schlosser zu schaffende Schule für neue deutsche Volkskunst in Achern seßhaft zu machen. Er sei glücklich darüber, daß von dieser Schule zahlreiche Anregungen in die Bevölkerung gehen werden, die die Arbeit der politischen Soldaten des Führers unterstützen. Die Stadt Achern werde jede nur erdenkliche Unterstützung gewähren.

Rektor Pg. Hetzel, der Kreiswart des Volksbildungswerkes, betonte, daß in Pg. Schlosser ein deutscher Mann am Werke sei, aus dem Geiste des Nationalsozialismus heraus Vorbildliches zu gestalten. Die Ausstellung werde ihren Zweck um so besser erfüllen, je stärker sie von allen Seiten, insbesondere auch von den Schulen besucht werde. Die weitesten Kreise unseres Volkes mit der Kunst vertraut zu machen und sie dafür zu interessieren, sei eine wichtige Aufgabe, der er sich gerne unterziehe. Die

Besichtigung der Ausstellung

schloß sich an den kurzen Eröffnungsakt an. Unter Führung von Pg. Schlosser nahmen die Gäste die auf den Tischen zur Schau gestellten Gegenstände in Augenschein, wobei zunächst Ausstellungsstücke erläutert wurden, die in der Schule „Neue deutsche Volkskunst" hergestellt worden waren, wobei der Lehrer lediglich Anregungen und Anleitung gab, die Ausführung aber ausschließlich von den Schaffenden selbst erfolgte. Alle Altersstufen waren unter ihnen vertreten, vom 14. bis zum 65. Lebensjahre. Eine Fülle schönster Gegenstände, die jedem Hause zur Zierde gereichen, ist aus Papier, Stroh, Holz, Weiden, Glas und Ton geschaffen worden. Hier ist es immer wieder der symbolische Schmuck, der die einzelnen Sachen zu sinnvollen Stücken stempelt, mag es sich nun um Brotschalen oder Leuchter, um Buchstützen oder Teller handeln. Alles hat eine Beziehung zu den Lebenskreisen unseres Volkes und kündet dadurch von der seelischen Haltung des Schaffenden. Immer wieder betonte Pg. Schlosser, daß das Selbstgestalten gar nicht so schwierig sei, wie es den Anschein habe, und daß es nur darauf ankomme, unter der Anleitung eines Lehrers die schlummernden Talente zu wecken und in zielbewußtem Fleiße die Kräfte zu entfalten. Daß jeder diese Gegenstände turmhoch über den industriellen Erzeugnissen einer oft entarteten sogenannten „Kunst" steht, wurde den Beschauern sinnfällig klar und deutlich. Da die Deutsche Arbeitsfront das Werkzeug zum Schaffen stellt, ist es für die an den nach Neujahr beginnenden Lehrgängen Teilnehmenden nur noch eine Sache des Willens, sich in die Reihe derer einzufügen, die im eigenen Gestalten Freude und Befriedigung empfinden und die dadurch in die Lage versetzt werden, ihr Heim mit echter Volkskunst zu schmücken.

Auf weiteren Tischen stehen in langen Reihen in der Schule „Neue deutsche Volkskunst" geschaffene Spielzeuge, die in ihrer Herstellung und Gestaltung sich ganz dem kindlichen Sinne anpassen und darum von den Buben und Mädeln mit größter Freude begrüßt werden. Als Werkstoff wurde vornehmlich Holz verwendet, das in Abfällen überall zur Verfügung steht und dem gewandten Bastler ungeahnte Wirkungsmöglichkeiten bietet. Soldaten, Geschütze, Tanks, Flugzeuge, Kriegsschiffe, Burgen, Eisenbahnen, ganze Städte, Bauern, landwirtschaftliche Wagen, Tiere, Autos, Puppen, Puppenwiegen, Bauern- und Hühnerhöfe und v.a.m. bilden nicht nur das Entzücken der Kinder, sondern fanden auch bei den Erwachsenen reiche Anerkennung ob ihrer geschmackvollen, künstlerisch ausdrucksreichen Gestaltung.

Daß die Anleitungen des Pg. Schlosser bei den Werkfrauen der verschiedenen Betriebe des Kreises Bühl auf besten Boden gefallen waren, zeigt die Ausstellung selbst gebastelten Spielzeugs auf anderen Tischen. Hier haben die Werkfrauen eines Sinzheimer Betriebes, dort die der Bühler Höhe, hier wiederum die verschiedenen Betriebe von Achern bzw. von Bühl ihre Arbeiten, das Ergebnis des Fleißes vieler Stunden, zur Schau gestellt. Mit großer Liebe und Sorgfalt haben die Frauen geschafft und zahlreiche kleine Kunstwerke sind das Ergebnis ihrer Hingabe. Puppen, die in jeder Hinsicht vollendet sind, Tiere und Wiegen, alles Mögliche, was ein Kinderherz erfreut, sind Zeugen dafür, daß die Gedanken des Pg. Schlosser aufnahmebereite Herzen gefunden haben und daß in unserem Volke Talente in großer Zahl schlummern, die nur geweckt zu werden brauchen.

Ein großer Teil der von den Werkfrauen gebastelten Gegenstände ist dem Weihnachtsmarkt der HJ. zur Verfügung gestellt worden.

Großem Interesse dürfte auch das naturgetreue Modell eines Behelfsheimes des Deutschen Wohnungs-Hilfswerkes finden, das von einem Sinzheimer Betriebsführer ganz hervorragend gebastelt wurde.

Die Ausstellung bleibt bis einschließlich 21. Dezember täglich von 10—13 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Sie verdient stärksten Besuch aller Volkskreise, weil sie vor allem zeigt, wie mit geringsten Mitteln formschöne Gegenstände selbst gefertigt werden können, an denen zahllose Familien viel Freude haben werden.

Kreis Bühl meldet

Topinamburabgabe

Bühlertal. Laut Anordnung des Landesernährungsamts Baden vom 7. Dez. 1943 sind auf Grund der §§ 3 und 22 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 die Topinamburen beschlagnahmt. Näheres kann aus dem Badischen Staatsanzeiger in der „Führer"-Ausgabe vom 11. Dez. 1943 entnommen werden. Diejenigen Landwirte, welche Topinambur gepflanzt und geerntet haben, werden hiermit von dieser Anordnung in Kenntnis gesetzt. Nähere Anweisungen über die Erfassung usw. ergehen demnächst durch die Kreisbauernschaft in Bühl.

Bühlertal. (Viehversicherungsverein.) Die Mitglieder des Viehversicherungsvereins Untertal werden hiermit aufgefordert, ihre Abrechnungsbücher bei dem Rechner Albin Hörth in Bühlertal, Seßgaßstraße, umgehend abzuholen. Gleichzeitig ist der Jahresbeitrag bei demselben zu entrichten.

G. **Vimbuch.** (Weihnachtsvorfreude herrscht in unserem Dorf.) Durch Zusammenarbeit des DJ., BDM. und JM. wurde in den Bastelabenden ein schönes Ergebnis erzielt. Mit freudigem Herzen und leuchtenden Augen war die Jugend bei der Arbeit, um den Kleinen des Dorfes ihre Weihnachtswünsche zu erfüllen. Täglich stehen die Kleinen am großen Schaufenster, drücken dort vor Begeisterung an der Scheibe ihr Näschen platt und suchen sich ihre Sachen aus. Am Sonntag, 19. Dezember, findet im Schulsaal um 14.30 Uhr der Verkauf der Dinge statt.

(Pantoffelkurs.) Am Dienstagabend begann der Pantoffelkurs der NS.-Frauenschaft im Schulsaal. Hierzu waren mitzubringen: kräftige und warme Stoffreste, etwas Watte, leichter Karton, Schere, starker Nähfaden, Bleistift und sonstiges Zubehör.

M. **Obersasbach.** (Heldentod.) Obergefreiter Franz Hug und Obergefreiter Leopold Köninger fanden bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod. Die Heimat wird ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

(Altersjubilar.) Eine der markantesten Persönlichkeiten unseres Dorfes, Franz Xaver Burger, konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern. Der Altersjubilar ist allgemein beliebt und geachtet. So gestaltete sich sein Geburtstag zu einem frohen Fest. Es stellten sich viele Gratulanten ein und selbst aus weiter Ferne trug die Post die Glückwünsche ins Haus. Die Jugend, der er stets sehr zugetan ist, brachte ihm ein Ständchen. Der alte Burger Bäck, wie ihn jung und alt nennt, ist weithin bekannt. Seine Leutseligkeit findet zu jedem Menschen den Weg. Wie kaum einer weiß er in der Geschichte unseres Ortes und seiner Umgebung Bescheid. Darum macht mancher Fremde, der unsere Heimat zur schönen Wanderzeit kennenlernen will, bei Franz Xaver Burger Rast. Gerne erzählt er auch von seiner Militärzeit bei den Leibdragonern in Karlsruhe. Der Kameradschaft ehemaliger Leibdragoner, die ihm auch zum Festtag einen herzlichen Glückwunsch sandte, ist er ein treues Mitglied. Jahrzehntelang führte er als tüchtiger Meister seine Bäckerei. Die von ihm vorzüglich hergestellten Laugenbrezel wurden weit und breit gerne zum heimischen Wein genommen. Rastlose, zielbewußte Arbeit war der Inhalt seines Lebens; Erfolg sein Lohn. Mögen ihm noch recht gesegnete, schöne Jahre beschieden sein.

P. **Ottenhöfen.** (Heldentod.) Bei den schweren Kämpfen im Osten gab Obergefreiter Andreas Weber sein Leben für sein Vaterland. Dem in treuer Pflichterfüllung gefallenen Helden wird die Gemeinde stets ein ehrendes Andenken bewahren.

R. **Steinbach.** (65. Geburtstag.) In den vergangenen Tagen konnte Frau Anna Wäldele, Witwe des Kaufmanns Josef Wäldele in der Robert-Wagnerstraße ihren 65. Geburtstag feiern. Alleinstehend, körperlich und geistig noch frisch, ist sie noch täglich in ihrem Geschäft tätig. Auch ihrem landwirtschaftlichen Betrieb obliegt sie noch mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit. Mögen der Jubilarin auch fernerhin noch schöne Tage und Gesundheit beschieden sein.

Sasbach. (Von der NS.-Frauenschaft.) Unter dem Motto „Aus Alt mach Neu" fand hier ein vierwöchentlicher Nähkurs des Mütterdienstes statt, der unter der Leitung von Frl. Klittich mit gutem Erfolg durchgeführt wurde. Mit einem frohen Lied wurde allabendlich die Nähstunde begonnen und stets ging's mit frohem Mut an die Arbeit. Viele praktische Ratschläge und manch guter Wink von Frl. Klittich wurde von den Frauen mit Freuden aufgenommen. Außerdem wurden die Teilnehmerinnen über gesunde Kleidung, richtige Kleiderpflege und viele andere wichtige Hausfrauenfragen aufgeklärt. Von der allgemeinen Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht. In einer Ausstellung konnte sich die Einwohnerschaft überzeugen, was durch fleißiger Hände Arbeit geschafft werden kann und wie durch ein wenig Geschmack und guten Willen aus manch altem Kleidungsstück wieder etwas Brauchbares entsteht. Mit einem gemütlichen Abend wurde der Kurs beschlossen.

R. **Balzhofen.** (Weihnachtsvorbereitung.) Schon seit Wochen ist der BDM. damit beschäftigt, für unsere Kleinen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Was ein Kinderherz erfreuen kann, wurde hergestellt und ist zur Zeit im Schaufenster des Kaufhauses Ehinger zur Besichtigung aufgestellt. Unsere Kleinen stehen mit sehnsüchtigen Augen davor und drücken sich die Näschen platt in der Erwartung, daß der Weihnachtsbaum für jedes etwas davon bringen wird.

G. **Sasbachwalden.** (Weihnachtsfeier für umquartierte Frauen.) Den hier weilenden umquartierten Frauen wird am 2. Weihnachtstag (26. Dezember) durch die NS.-Frauenschaft im Gasthaus zum „Engel" ein eigener, festlich gestalteter Nachmittag bereitet, zu dem alle diese Frauen herzlich eingeladen sind. Beginn 15.30 Uhr.

(Kindergartenfest.) Auf die für die Kindergruppe der NS.-Frauenschaft am Samstag, 18. Dezember, um 15 Uhr im Kindergarten stattfindende kleine Vorweihnachtsfeier wird nochmals hingewiesen. Alle Eltern der Kinder — besonders auch die umquartierten — sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

(Todesfall.) Nach langem, schwerem Leiden ist hier, wo er mit seiner aus unserem Ort stammenden Gattin die letzten Jahre lebte, der Bäckermeister i. R. Nikolaus Fuhrmann aus Köln verstorben. Ob seines freundlichen, umgänglichen Wesens war er von jedermann geachtet und beliebt. Eine große Trauergemeinde folgte seinem Sarge zur letzten Ruhestätte.

Ottersweier. (Jungmädelgruppe 12/730.) Für die Jungmädelgruppe 12/730 findet heute Donnerstag, nachmittags um 14.30 Uhr auf dem Schulhof Dienst statt. Erscheinen ist Pflicht.

Aufschub der Verjährungsfristen

Der Reichsjustizminister hat zur Frage der Verjährung mit Rücksicht auf die Auswirkungen des Luftkrieges und zur Vermeidung unnötiger Zahlungsbefehle und Klagen eine wichtige Verordnung erlassen. Danach wird der Ablauf der kurzen Verjährungsfristen von zwei und vier Jahren für Ansprüche des täglichen Lebens und für Ansprüche auf wiederkehrende Leistungen, die am 15. Dezember 1943 noch nicht verjährt waren, bis zum Schluß des Jahres 1944 hinausgeschoben.

Abgabe von Zucker an die Verbraucher

Vom Landesernährungsamt — Abt. B — wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Zucker auf die Abschnitte der Reichszuckerkarte der 57. und 58. Zuteilungsperioden schon in der 57. Zuteilungsperiode bezogen werden kann. Zur Erreichung einer möglichst weitgehenden Entlastung der Großläger in Zucker werden die Verbraucher aufgefordert, von der Möglichkeit des Vorausbezugs allgemein Gebrauch zu machen und den Zucker für die 57. und 58. Zuteilungsperiode längstens bis 31. Dezember ds. Js. vom Kleinverteiler zu beziehen.

Umschau am Oberrhein

Der stellvertretende Gauleiter in den Odenwaldkreisen

O **Heidelberg.** Stellvertretender Gauleiter Röhn sprach auf Generalmitgliederversammlungen der Partei in den Kreisen Heidelberg, Buchen und Wertheim. Er überzeugte sich hierbei von der Einsatzbereitschaft der Parteigenossenschaft und benutzte die Gelegenheit seiner Anwesenheit in den Kreisen des Odenwald-Gebietes zu Besprechungen mit den Kreisleitern über laufende Fragen der Parteiarbeit.

Straßburg. (Auszeichnung.) Der Sängergauführer des Gaues XV Baden/Elsaß, Helmut Adolf Schmitt, welcher als Oberfähnrich im Osten steht, wurde mit dem EK. I ausgezeichnet.

Heidelberg. (Zusammenstoß.) Auf der Schlierbacher Landstraße zwischen Wolfsbrunnenweg und Jägerhaus stießen ein mit Weihnachtsbäumen beladener Lastkraftwagen und ein Straßenbahnzug der Neckartalbahn zusammen. Zwei Fahrgäste der Straßenbahn trugen erhebliche Verletzungen davon und mußten in eine Heidelberger Klinik gebracht werden.

Heidelberg. (Tödlich verbrüht.) In Neudonau fiel das 6 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Karl Frank in der Küche rücklings in einen Wäschezuber mit kochendem Wasser. Das bedauernswerte Kind erlitt so schwere Verbrühungen, daß es starb.

Mannheim. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße vom Scharhof nach Sandhofen. Hier hielt nach Anbruch der Dunkelheit ein mit Langholz beladener Lastzug, damit der Fahrer die Schlußbeleuchtung in Betrieb setzen konnte. Im gleichen Augenblick fuhr ein von Sandhofen kommender Motorradfahrer mit solcher Wucht auf den Lastzug auf, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle getötet wurde.

Waldmichelbach. (Der Tod nahm ihm die Zügel aus der Hand.) Das Pferdefuhrwerk des Landwirts Michel von hier, mit dem der 72 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Georg Götz auf dem Wege nach Affolterbach war, kam dort herrenlos an. Nach einigem Suchen fand man den Fuhrmann von einem Schlaganfall getroffen, tot auf.

Freiburg i. Br. (Heimatforscher gestorben.) Nach kurzer schwerer Krankheit starb hier Polizeirat i. R. Otto Leibl. Der Verstorbene war lange Zeit als Leiter der Polizeischule in Karlsruhe tätig. Doch auch in Heimatforscherkreisen genoß er einen beachtlichen Ruf. Zu seinen umfangreichen Arbeiten gehört u. a. auch der Versuch, das Dunkel über Kaspar Hauser aufzuhellen, ohne aber zu einem endgültigen Resultat zu kommen. Auch auf anderen Gebieten hat Leibl sich große Verdienste um die Heimatkunde erworben.

Mundingen. (Tödlicher Jagdunfall.) Der im 51. Lebensjahr stehende Feldhüter und Landwirt Friedrich Breithaupt wurde das Opfer eines tödlichen Jagdunfalls. Ein Jagdgast gab einen Schuß auf einen vermeintlichen Rehbock ab. Die Kugel traf aber Breithaupt der wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Emmendingen starb.

Haltingen. (Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt.) Auf der Unterführungsstraße stürzte die Frau Gerda Schumacher von ihrem Fahrrad. Durch den Sturz erlitt sie einen schweren Schädelbruch, dem sie wenige Stunden nach dem Unfall erlag.

Tann. (Dem Leben wiedergeschenkt.) Von der Familie Foty aus Alttann, die beinahe einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen wäre, befinden sich der Vater und die Tochter schon wesentlich auf dem Wege der Besserung. Auch das Befinden der Mutter macht Fortschritte. Der Vater fiel bekanntlich in der Bewußtlosigkeit aus dem Bett, wodurch die im Nebenzimmer schlafende zweite Tochter erwachte und Nachbarn zur Hilfe herbeirief.

Die Inventurverzeichnisse: „Mein Eigentum"

In Ergänzung einer kürzlichen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die Inventurverzeichnisse „Mein Eigentum" und „Mein Hab und Gut" gleichermaßen zugelassen sind. Sie haben folgenden Gebrauchswert: „Mein Hab und Gut" erscheint weiterhin in Bogenform, kann also leicht mit der Schreibmaschine vervielfältigt werden. Die Heftform von „Mein Eigentum" eignet sich gut für handschriftliche Eintragungen, besonders auch bei ausführlichen Verzeichnissen. Beide Vordrucke im Verlag W. Reimer Nachf. Ernst Kuhn, Berlin SW. 61, Belle Alliance-Str. 94, und durch den Papierhandel.

Wann wird verdunkelt?

In der Woche vom 12. bis 18. Dezember gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 17.20 Uhr,
Ende: 7.45 Uhr.

„Das ist ja wirklich allerhand,
da bietet", ruft der Bahnvorstand,
„damit zum Fest sie reisen kann,
die Miese mir doch Kaffee an!"
„Durch Deine Reisewut", spricht Liese,
„bringst Du Dich noch ins Kittchen, Miese!"

Am Kamin

Von Walter Foitzick

Leute, die etwas vom Kaminfeuer verstehen, sagen: vorne bratet man und hinten friert man. Das sind unpoetische Leute, das sind Materialisten, die glauben, es komme beim Kamin auf die Heizung an. Ich habe mir vorgenommen, wenn ich mal groß bin, schaffe ich mir einen Kamin an, damit ich in die verlöschende Glut starren kann, wie ich es aus zahlreichen Romanen gelernt habe. Also, erst starre ich und dann beginne ich zu frösteln, und jemand, der natürlich bei mir sitzt, zieht den Pelz fester um die womöglich entblößten Schultern. Na, wenn das nicht Poesie, wenn das nicht Stil ist! Die Scheite im Kamin müssen selbstverständlich knacken, mehrere Romanzeilen lang, während draußen der Sturm naturgetreu heult.

Das alles habe ich nicht nur irgendwo gelesen, sondern ich weiß es von einem Freund, der einen Kamin besitzt. Bei dem lerne ich das feinere Leben am Kamin.

Nichtfachleute halten den Kamin für einfaches Heizinstrument. Der Kamin aber ist ein abendfüllender Gegenstand. Mein Freund könnte gut sagen: „Besuch mich heute, wir wollen einen ganzen Abend heizen." Sollten Sie vielleicht gemeint haben, es sei mit dem Starren in die verlöschenden Flammen und dem Festerziehen des Pelzes gemacht, so irren Sie sich. Wenn einer einen Kamin hat, hat er alle Hände voll zu tun. Da muß er mit eigens zu diesem Zweck konstruierten Eisenteilen im Feuer herumstochern und die Hölzer immer wieder aufeinander legen.

Geben Sie sich nicht der Hoffnung hin, Träumereien am Kamin zu erleben. Ausgeschlossen, hier ist kein Platz für Träumer, und zu einer besinnlichen Unterhaltung kommt man nie an so einer offenen Feuerstelle. Da wird geheizt. Ich glaube, daß in jedem Manne ein versteckter Heizer wohnt, der will mit dem Feuer spielen, daß die Funken stieben. Achtung, Funken! Deretwegen können Sie nicht längere Zeit sich vor einem Kamin Träumereien hingeben, weil sonst der Teppich anbrennen würde und die Hosen, und die Schuhsohlen würden knusperig werden. Entweder Sie wollen träumen und sich unterhalten, oder Sie wollen Ihren Kamin heizen. Zwischen diesen beiden Möglichkeiten müssen Sie wählen. Mit dem Hausherrn oder Kaminherrn können Sie auf keinen Fall reden, der ist vollbeschäftigt mit der Poesie und der Gemütlichkeit.

Aber wenn Sie durchaus träumen wollen, setzen Sie sich vor die Rohre ihrer Zentralheizung und starren in die dunklen Zwischenräume. Sehen Sie, das beruhigt. Das verglimmende Feuer können sie durch langsames Abschalten erzeugen und dann meinetwegen auch frösteln, wenn's zur Stimmung gehört.

Aber trotzdem schaffe ich mir, wenn ich groß bin, einen Kamin an; auch mir hat man schon als Kind das Anzünden von Feuerchen verboten.

Die billigsten Häuser der Welt

Winterleben der Eskimos

Wenn der Winter herannaht, beginnt für die Eskimos die „Ferienzeit". Während des größten Teils des Jahres sind sie herumziehende Nomaden ohne feste Unterkunft, und erst bei hereinbrechender Kälte, wenn ihnen ihre leichtgebauten Zelte von Renntierfell nicht mehr genügenden Schutz gegen die Unbilden der Witterung bieten, werden sie für einige Monate seßhaft. Sobald eine dickere Schneedecke die Erde ihrer Heimat bedeckt, wachsen wie in einem Märchen die rundgeformten Schneehäuser der Eskimos aus dem Boden. Nicht bei jedem Schnee kann ein derartiger Iglu, wie der Eskimo sein Winterhaus nennt, gebaut werden. Der Schnee muß fest genug sein und auch genügend tief, damit sich größere Blöcke heraushauen lassen. Häufig siedeln zu Beginn der Winterszeit mehrere Eskimofamilien zusammen.

Die Häuser sind ungefähr 5 Meter hoch und haben einen Durchmesser bis zu 6½ Metern. Ein kleinerer „Winterpalast", der den bescheidenen Bedürfnissen von zwei Menschen entspricht und einen Durchmesser von nur ungefähr vier Metern hat, kann fast in einer Stunde errichtet werden. Das einzige Werkzeug ist ein Messer, eine übrigens nicht ungefährliche Waffe in der Art eines Schlächtermessers. Damit schneiden die Eskimos mit großer Geschicklichkeit Schneeblöcke von ungefähr 75 Ztm. Länge, 50 Ztm. Breite und 10—12 Ztm. Dicke heraus, die sie mit bewundernswertem Sachverstand zu einem Gebäude zusammenfügen. Es wird damit begonnen, die Blöcke im Umkreis des geplanten Grundrisses aneinanderzulegen, worauf dann in zäher Arbeit die Wände aufgetürmt werden. Das Ganze wird dann mit einem rundlichen Schneedach versehen.

Während der Mann bereits in dem entstehenden Innenraum arbeitet, schließt die Frau von draußen alle Oeffnungen und Ritzen der Schneemauer mit Schnee und bedeckt auch die ganze Wand mit Schnee, bis sie eine glatte Fläche ist. Auch die Herstellung der Schlafstätte im Hausinnern ist Sache der Frau. Diese nächtliche Lagerstätte entsteht ungefähr 60 Ztm. über dem Erdboden und stellt eine Art Plattform aus Schnee dar. Darauf wird eine Matte gelegt, die aus einer Verbindung von geflochtenen Weiden und Renntierfellen besteht. Einige weitere Felle vervollständigen das Bett der Eskimos, auf dem es sich in den langen Winternächten ganz behaglich schlafen läßt. Der Küchentisch besteht aus einem einfachen Brett, das vielleicht ursprünglich von angeschwemmtem Holz stammt, und zwei Schneeblöcken, die die Beine ersetzen. Die Lampe ist wohl der wichtigste Gegenstand im Hause eines Eskimo, denn sie verschafft der Familie Licht und Wärme zugleich. Der Brennstoff kommt vom Speck erlegter Seehunde, der eine wunderbare bläuliche Flamme gibt, ohne zu riechen. Ebenso wichtig sind die Schlafsäcke aus Renntierhaut, die ausgezeichnet warm halten. B.

Die Erde ist nicht rund

Am Nordpol ist man dem Mittelpunkt der Erde mehr als zwanzig Kilometer näher als am Aequator, weil die Erdkugel an den Polen abgeplattet ist.

Zwei Lokalkämpfe in Karlsruhe

Der dritte Dezembersonntag ist in der Gruppe Mitte ausschließlich Lokalkämpfen gewidmet, von denen Karlsruhe gleich deren zweie erlebt. Das Hauptinteresse wendet sich dabei naturgemäß der Begegnung Mühlburg — KFV. zu. Der Tabellenführer Mühlburg ist dabei klarer Favorit. Wenn auch seine Mannschaft nicht Sonntag für Sonntag in gleich guter Verfassung ist (welche Elf könnte das von sich behaupten?), so steht doch fest, daß sie an reiner Spielstärke ihren Gegnern überlegen ist. Sie müßte schon einen schwarzen Tag erwischen und der KFV. erheblich über seine gegen Rastatt gezeigte Form hinauswachsen, wenn der Sieger nicht Mühlburg hieße.

Der zweite Lokalkampf lautet FV. Daxlanden — Phönix/Germania. Beide Vereine hatten bis jetzt keine Erfolge in den Verbandsspielen aufzuweisen, was besonders von Daxlanden überraschte. Wird sich Daxlandens junge, veranlagte Elf wieder fangen und die ersten Punkte erringen, oder wird Phönix/Germania sich zum ersten Erfolg aufraffen?

Auch Pforzheim hat seinen Lokalkampf VfR. — Klub. Der Neuling VfR. zeigte sich bis jetzt erfolgreicher als der alte Klub. Und dennoch sprechen wir dem 1. FC. Pforzheim mehr Chancen in diesem Lokaltreffen zu und glauben, daß er seinen ersten Sieg landen wird. He.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00—8.15	Zum Hören und Behalten: Der Siebenjährige Krieg
10.00—11.00	Komponisten im Waffenrock
11.00—11.40	Unterhaltsame Konzertmusik
12.35—12.45	Bericht zur Lage
15.00—16.00	Ländliche Lieder und Tänze
16.00—17.00	Beschwingte Musik
17.15—18.30	Kurzweil am Nachmittag
18.30—19.00	Der Zeitspiegel
19.15—19.30	Frontberichte
20.15—21.00	Opernklänge von Georg Vollerthun und Franz Schmidt, „Rualia Hungarica" von E. v. Dohnanyi
21.00—22.00	Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel", 1. und 2. Bild mit Marie-Luise Schilp, Erna Berger u. a.

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Orchester- und Liedmusik von Bruckner, Brahms, Schumann, Schubert
20.15—21.00	Vertraute Melodien
21.00—22.00	Unterhaltsame „Musik für dich"

Familien-Anzeigen

Geburten

ᛉ Dieter. 15. 12. 43. Unser erstes Kind ist glückl. angekommen. In dankbarer Freude Else Sitzler geb. Meinzer, z. Zt. Landesfrauenklinik, Privatabtl. Prof. Dr. Linzenmeier; Robert Sitzler, Platzmstr., Karlsruhe, Hirschstraße 22.

ᛉ Heidemarie. Unsere Ingrid hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude Emma Müller geb. Gröner, z. Zt. Altes Diakonissenhaus. Wilh. Müller, Karlsruhe, Klauprechtstr. 38.

ᛉ Kurt. In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres dritten Kindes, eines gesunden Jungen an. Emmy Möckel geb. Siegel, z. Z. Kirchensall (Wttbg.), Kurt Möckel, z. Z. Obergefr. b. d. Luftwaffe.

ᛉ 7. 12. 43. Am heutigen Tage hat unser Stammhalter, Herbert-Karl, den Weg ins Leben begonnen. Celine Kuhn geb. Schmider, Siedlerstr. 14, Herbert Kuhn, z. Z. Uffz.-Schule.

ᛉ Heribert. 10. 12. 1943. Die glückl. Geburt ihres zweiten Buben geben bekannt: Klara Rieger geb. Schopferer, z. Z. Krankenhaus Donaueschingen, Alfred Rieger, Bahnhofwirt, Villingen.

Verlobungen

Die Verlobung uns. Tochter Martel mit Herrn Hans Götz geben wir hiermit bekannt: Karl Schmidthäusler u. Frau Liesel geb. Schreiber. Karlsruhe, Waldstr. 91. — Meine Verlobung mit Fräulein Martel Schmidthäusler beehre ich mich anzuzeigen: Hans Götz, z. Z. Uffz. bei einer Flakeinheit im Westen. Karlsruhe, 16. Dez. 1943.

Vermählungen

Wir haben geheiratet: Arno Göckler, Ltn. d. R., Karlsruhe, z. Z. Wehrm., Gabriele Göckler geb. Socher, Füssen, Hotel Sonne. 16. Dezember 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Bauer, Obergefr., Heidelsheim, Sackgasse 2, z. Z. im Felde, Friedel Bauer geb. Entz, Heidelsheim, Brettener Straße 5. 16. Dezember 1943.

Wir beginnen heute uns. gemeinsamen Lebensweg. Dies beehren sich anzuzeigen, auch im Namen unserer Eltern: Franz Frommherz, z. Z. in Urlaub u. Frau Elisabeth geb. Menschner, Karlsruhe, Kronenstr. 53. Trauung: St. Bernhard, 10.45 Uhr, Karlsruhe, am 16. Dezember 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Alfons Walter, Obgefr., z. Z. i. Ost., Wilma Walter geb. Rinklef, Mannh.-Neckarau, Rosenstr. 119. 16. 12. 1943.

Wir wurden kriegsgetraut: Dr. phil. Engelbert Strobel, z. Z. i. Felde, und Frau Klara geb. Wirkus. Khe.-Durlach, Sigmaringen, im Dezember 1943.

Danksagungen

Für die uns anl. der Geburt unserer Tochter Gudrun zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzl. Dank. Alfred Siegel u. Frau Tilli geb. Hofsäß, Karlsruhe, Rheinstraße 14a.

Für die uns anläßl. uns. Verlobung zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten danken wir herzl. Friedl Weishaupt, Khe.-Rüppurr, Rastatter Straße 56, Max Ganter, Uffz. in ein. Gren.-Regt.

Statt Karten! Allen, die uns anläßlich uns. Vermählung durch Glückwünsche, Blumenspend. od. Geschenke erfreuten, sprechen wir unseren herzl. Dank aus. Walter Soller u. Frau Hedy geb. Glasstetter. Malsch/Khe.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung zugegangenen Aufmerksamkeiten danken wir herzl. Wilhelm Dittler, Oberfeldwebel, und Frau Trudel, geb. Allgeier, Karlsruhe, Degenfeldstr. 15.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß haben wir die unfaßl. Nachricht erhalten, daß unser lieber, braver Sohn, unser einziges Kind, unsere Hoffnung und Stütze, mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute Vater seiner drei klein. Kinder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Eugen Beck

Obergefr. in einem Gren.-Regt., Inh. d. Ostmed., in treuester Pflichterfüllung im schönsten Alter von 33 Jahren den Heldentod im Osten am 2. Nov. 1943 für seine geliebte Heimat gestorben ist. Seine Kamerad. haben ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Karlsruhe, Klauprechtstr. 2, Steinen i. Wiesental, Hälnetstr. 12, 15.12.43.

In unsagbar. Schmerz: die Eltern: Friedrich Beck u. Frau Marie geb. Glessing; Frau Luise Beck geb. Dreier; Kinder: Lilian, Harald u. Gerd; Eduard Dreier und Frau, sowie alle Anverwandten.

Trauerf.: Matthäuskirche, 19.12.43.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herbert Fahrer

Gefr., Inh. des EK. 2 u. Inf.-Sturmabz., im Osten den Heldentod fand. Er starb im blühenden Alter von 19½ Jahren bei einer schweren Verwundung auf einem Hauptverbandsplatz. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Wössingen, Bad Pyrmont, 9. 12. 43.

In stiller Trauer: Wilh. Fahrer u. Frau Karoline geb. Bühler; Andreas Lorenz, Schwerkriegsv., u. Frau Elfriede geb. Fahrer mit Kindern; ᛋᛋ-Rottenf. Reinhard Fahrer, z. Z. im Osten; Lydia Fahrer u. alle Anverwandten.

Trauerfeier: Sonntag, 19. Dezemb., nachmittags 15.45 Uhr.

Mit den Angehörigen trauert die Betriebsführung u. Gefolgschaft der Fa. H. Brandt, Inh. Johann Weiler, um einen lb., braven Arbeitskam.

Unfaßbar hart traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann u. treusorg. Vater seines von ihm so heiß geliebten Kindes, uns. lb. ältest. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe u. Onkel Bäckermeister

Wilhelm Schuler

Obergefr., Inh. des EK. 2, des silb. Inf.-Sturmabz., der Ostmed. und des Verwund.-Abz., in den schweren Kämpfen an der Ostfront am 21. Okt. den Heldentod starb. Getreu seinem Fahneneid gab er kurz nach Vollendung seines 31. Lebensjahres sein Höchstes für seine geliebte Heimat. Er wurde wie sein jüngster Bruder fern der Heimat auf einem Heldenfriedh. z. letzt. Ruhe gebettet.

Bretten, 12. Dezember 1943.

In unsagbar schwerem Leid: Frau Gretel Schuler geb. Haaf, u. Kind Heini; Familie Wilhelm Schuler, Bäckerei; Familie Wilhelm Haaf, Württembergerhof und alle Anverwandten.

Trauerfeier Sonnt., 19. Dez., 2 Uhr, in der Stiftskirche zu Bretten.

Im festen Glauben an ein froh. Wiedersehen in der Heimat erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und Lebenskamerad, mein unvergeßl. Sohn, unser lieber, gut. Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Anton Mittmann

Obergefr. in einem Gebirgs-Jäger-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabz. und Verw.-Abz., im Alter von 31 Jahr. in ein. Feldlazar. am 21. Okt. 43 an seiner schweren Verwundung gestorben ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof mit militärischen Ehren beerdigt. Unvergessen von sein. Lieben ruht er im fern. Osten.

Karlsruhe, 15. Dezember 1949. Rüppurrer Straße 104.

In unsagbarem Schmerz: Frau Paula Mittmann geb. Fischer und alle Angehörigen.

Unerwartet, hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser zweiter, ältester, braver Sohn, Bruder, Neffe und Onkel

Josef Hauck

Soldat, im blühenden Alter von 21½ Jahren am 17. 11. 43 im Osten in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland gefallen ist.

Ettlingen, Reichenbach, Schöllbronn, 14. Dezember 1943.

In tiefem Schmerz: Franz Xaver Hauck u. Frau Genoveva geb. Rastetter; Wendelin Hauck, z. Z. Lazarett u. 6 Geschwister; Familie Stefan Hauck u. Frau Sophie; Familie Wallburga Kraft Wwe.; Familie Wendelin Rastetter u. Frau.

Auch wir betrauern den Verlust unseres Gefolgschaftsmitgliedes. Die Firma des Gefallenen.

Großes Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte nach kurzer, glückl. Ehe, der treubesorgte Vater seines kleinen Werner, seiner lieben Eltern einziger Sohn, Soldat

Willy Möhrmann

am 5. Nov. 1943 nach kurzem Einsatz, im Alter von 36 Jahren an der Ostfront gefall. ist. Unvergess. von sein. Lieb. ruht er in fremder Erde.

Gaggenau, 12. Dezember 1943.

In tief. Trauer: Hilda Möhrmann geb. Braun, nebst Kind Werner; die Eltern: Karl Möhrmann; Schwester: Paula Kuhn geb. Möhrmann, u. alle Anverwandt.

Mein lb. Mann, unser besorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Stabs- u. Hauptfeldwebel

Josef Dischler

Güterbeamter u. Obstbaumwart, Inhab. versch. Ausz., ist am 4. 12. im Alter von 39 J. im besetzten Gebiet den Heldentod für Führer u. Vaterland gestorben u. hat fern der Heimat seine letzte Ruhestätte gefunden.

Gaggenau-Ottenau, 10. Dez. 1943.

In tiefem Leid: Frau Maria Dischler geb. Day; Kinder Ludwig, Johann, Irmgard, Ursula u. Gerhard; Fam. Anton Dischler u. Anverw., Ottersweier; Familie Josef Day u. Anverwandte, Wiesental.

Die Stadtverwaltung Gaggenau betrauert den Tod ihres strebsamen Beamten. Sie wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Der Bürgermeister.

Ein hartes Schicksal entriß mir bei seinem Urlaub durch eine Krankheit, die er sich im Dienste fürs Vaterland im Osten zugezogen hat, meinen innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, uns. lieben guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Konrad Baumgärtner

Eisenbahner. Er starb am 4. Dez. 1943 im Alter von 37 Jahren. Wir haben ihn auf dem Heimatfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Allen denen, die an uns. schweren Verlust Anteil nahmen und ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir herzlichen Dank.

Neuthard, Kirchstr. 66, 14. 12. 43.

In tiefem Schmerz: Frau Eugenia Baumgärtner geb. Heneka; Eltern: Ferdinand Baumgärtner u. Frau Klara geb. Heneka u. Geschwist.; Schwager: Gefr. Linus Zimmermann, z. Z. im Osten, m. Kindern Erika u. Artur, sowie alle Anverwandten.

Am 15. Nov. 1943 fiel bei den schweren Kämpfen im Osten unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Uffz.

Karl Farr

Geschützführer bei der Panzerabw., Inh. des EK. 2. Kl. u. Ostmedaille im blüh. Alter von 25 Jahren. Er starb für seine geliebte Heimat. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Kleinsteinbach, 13. Dezember 1943.

In tiefem Leid: Friedrich Farr, Schmiedmeister, u. Frau Karoline geb. Roser; Gustav Farr, z. Z. im Felde, u. Frau Frieda geb. Konstandin, und Kind; Obergefr. Adolf Farr, z. Zt. im Felde, und Frau Erna geb. Wenz und Kind; Obgf. Fritz Farr, z. Z. i. Felde, und Frau Marta geb. Stücky; Funkgefr. Robert Farr, z. Z. im Felde, und Meta Farr die Schwester und Anverwandte.

Trauerfeier am Sonntag, 19. Dez., ½3 Uhr, in Kleinsteinbach.

Statt des erhofften Wiedersehens erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Staiger

Obergefr. in ein. Panz.-Jäger-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkr. 2. Kl. u. der Ostmed., im Osten am 21. Nov. 43 im Alter von nahezu 34 J. den Heldentod fand. Er ruht auf ein. Heldenfriedhof im Osten.

Nöttingen b. Pforzheim, Khe.-Durlach, Ettlingen/Baden, 12. 12. 43.

In tief. Leid: Vater: Karl Staiger; Bruder: Hermann Staiger, Feldw. in ein. Kampfgeschwader i. West.; Schwager: Willi Jost, Obergefr. bei der Luftwaffe im Osten, und Frau Frieda geb. Staiger m. Kindern; Schwager: Karl Bodemer, NSKK.-Kolonnenführer i. Westen, u. Frau Hilde geb. Staiger mit Kind, und alle Anverwandten.

In soldatischer Pflichterfüllg. und getreu seinem Fahneneid starb in den schweren Kämpfen im Osten am 14. 11. 43 den Heldentod unser einziger, innigstgel., hoffnungsvoller Sohn, mein lb. Bruder, unser guter Neffe und Vetter

Otto Hebrank

Abiturient von 1940, Leutn. u. Zugführer, Inh. des Krimschildes, der Ostmed. u. zweier rumänischer Orden, im Alter von 22½ Jahren für seine geliebte Heimat. Unvergessen von seinen Lieben ruht er auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Neuweier, 13. Dezember 1943.

In tiefstem Schmerz: Frz. Xaver Hebrank, Oberl., und Frau Else geb. Weindel; Lore Hebrank und Anverwandte.

Unerwartet traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser lb. Stiefsohn und Bruder

Andreas Weber

Obergefr. in ein. Gren.-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstage am 7. Nov. 1943 i. Osten in treuer Pflichterfüllung sein Leben für sein Vaterland hingegeben hat.

Ottenhöfen i. Schw., 13. Dez. 1943.

In tiefer Trauer: Die Stiefeltern: Otto Hodapp u. Christine Hodapp geb. Oberle; die Geschwister: Frieda Oberle geb. Weber; Maria Bohnert geb. Weber; Brigitte u. Edmund Weber sowie sämtliche Anverwandten.

Unerwartet, hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser lb. gt. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Hodapp

Obergefr., ausgez. mit dem EK 2, Verw.-Abz., Ostmed. u. n. sonst. Auszeichn., im blühenden Alter von 26 Jahren, am 13. 11. 43 im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat dahingab. Er folgte seinem Bruder Hermann im Tode nach. Unvergessen von ihr. Lieben ruhen beide in fremd. Erde.

Fautenbach, 13. Dezember 1943.

In tiefem Schmerz: Fam. Klemens Hodapp u. alle Angehörigen.

Hart u. schwer traf uns die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß mein lb. Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Gustav Künzler

Uffz. in einer Baukompanie, im Alter von 35 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 12. Nov. 1943 für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Kleinsteinbach, 14. Dezember 1943.

In tiefer Trauer: Luise Künzler geb. Giesinger u. Kind Helga sowie alle Anverwandten.

Trauerfeier am Sonntag, 19. 12. 43, 14.30 Uhr, in der Kirche zu Kleinsteinbach.

Mit den Angehörigen trauert die Betriebsführung u. die Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen um ein lb. Gefolgschaftsmitglied, dem sie in Ehren das Gedenken bew. wird.

Unerwartet erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lieb., unvergeßl., hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wendelin Lang

Gefr., am 24. Okt. im blüh. Alter von 23 Jahren bei den schweren Kämpf. im Osten d. Heldentod starb.

Hörden, 13. Dezember 1943.

In tiefer Trauer: Wendelin Lang u. Frau Monika geb. Lang; Karl Rahner und Frau Paulina geb. Lang, u. Kinder; Ferdinand Karcher u. Frau Emilie geb. Lang, u. Kinder; Josef Lang und Frau Luise geb. Lang, u. Kinder; Ludwig Lang u. Frau Margarete geb. Rettig, und Kinder; Uffz. Heinrich Lang, z. Z. im Osten, u. Frau Klara geb. Krug, und Kinder; Obergefr. Franz Lang, z. Z. im Westen, u. Frau Frieda geb. Lang, u. Kind; Maria Lang; Monika Lang; Rosa Lang, und alle Anverwandten.

Statt eines frohen Wiedersehens erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lb., herzensguter, braver Sohn, unser lebensfroher Bruder, Enkel u. Neffe, der treue Freund seiner Kameraden

Gustav Adolf Fritz

Gefr. in e. Gren.-Regt., am 19. Nov. im Osten im Alter von 19½ Jahren sein junges Leben für seinen geliebt. Führer u. die Zukunft Großdeutschlands dahingab. Unter milit. Ehren wurde er von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt. Dort ruht er unvergessen von seinen Lieben.

Sinzheim/Winden, Oberweier, Kreis Bühl, 20. Dezember 1943.

In tiefem Schmerz: die Eltern: Gustav Adolf Fritz u. Frau Theresia geb. Glaser; die Geschwist.: Otto Fritz, Obgefr. i. e. Fallsch.-Regt., z. Z. in Italien; Walter Fritz und Maria Fritz; die Großmutter: Maria Glaser Wwe. und Angehörige.

Ein hartes, unerbittl. Schicksal entriß uns kurz nach sein. frohen Urlaub meinen lb., unvergeßl., ältesten Sohn, uns. guten Bruder, Schwager und Onkel

Josef Frietsch

Obgefr. in einem Gren.-Regt., Inh. der Ostmed. u. des Verwund.-Abz. Er erlitt im Alter von 32 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 4. Nov. 1943 in treuer Pflichterfüllung den Heldentod. Er liegt geliebt und unvergessen von seinen Lieben in fremder Erde.

Oberbruch bei Bühl, 13. Dez. 1943.

In unsagbarem Schmerz: die Mutter: Regina Frietsch Wwe.; Fam. Otto Meier, Wachtm., z. Z. im Ost., u. Frau Maria geb. Frietsch nebst Kindern; der Bruder: Stabsgefr. Alois Frietsch, z. Z. i. Ost., u. alle Anverwandten.

Unfaßbar hart traf uns die herbe Nachricht, daß mein herzensguter, einziger Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, uns. unvergeßlicher Schwager u. Onkel

Eitel-Hans Day

Oberleutnant und Komp.-Führer in einem Gren.-Regt., Inh. des EK. 1 und 2, des Inf.-Sturmabz. in Silber, der Ostmed., des Westwallehrenz., der Nahkampfspange u. des Kubanschildes, Teilnehmer des Frankreich-Belgien- u. des ganzen Ostfeldzugs, im blühenden Alter von 25¾ Jahr., am Tage nach seiner schweren Verwundung auf einem Hauptverbandsplatz den Heldentod fand. Er hat seine Ruhestätte auf einem Heldenfriedhof der Ostfront gefunden. Er gab sein junges Leben in unerschütterlicher Treue zu seinem Führer und Vaterland und folgte seinem Vater nach 16 Tagen nach.

Gengenbach, 10. Dezember 1943.

In unsagbarem Schmerz: Frau Resi Day Wwe. geb. Scheib; Dr. Alfred Kauß, Reg.-Rat, z. Z. im Osten, u. Frau Charlotte geb. Day, Stuttgart; Ernst Bach, Ingenieur, u. Frau Elli geb. Day, Berlin; Fritz Hettich, Oberingenieur, und Frau Agnes geb. Day mit Kind Wolfgang, Essen; Kurt Schimming, Stadtarchitekt, z. Z. i. Osten, u. Frau Josika geb. Bach mit Kind Angela, Berlin.

In tiefstem Schmerz versetzte uns die unfaßbare Nachricht, daß uns. inniggeliebter, edler, lebensfroher Sohn, uns. ganz. Stolz, mein liebster, unvergeßlicher Bruder, uns. lieb. Neffe, stud. arch.

Hubert Kupjetz

Obergefr. in einem Pion.-Batl., Inh. des EK. 1. u. 2. Kl., der Ostmed., des Pi.-Sturmabzeich., des Verwund.-Abz. u. a. Ausz., bei den schwer. Kämpfen im Osten in vorderster Front am 27. Nov. 43 sein jung., hoffnungsvolles Leben im Alter von 23½ Jahren hingegeben hat. Tapfer und treu, wie er gelebt hat, starb er für seinen Führer und sein geliebtes Deutschland.

Lahr, Straße d. 66er 11, 10. 12. 43.

In tiefstem Leid: Hans Kupjetz, Bau-Ing., und Frau Käte geb. Frank; Doris Kupjetz und alle Anverwandten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Zwölf Wochen nach unserer Hochzeit fiel im Osten mein geliebter Mann, mein einzig. Junge, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn, mein guter Neffe

Gerichtsassessor

Herbert Baier

ᛉ 27. Juni 1913 ᛦ 14. Nov. 1943

Oberleutnant u. Komp.-Chef in ein. Pion.-Batl., Inh. des EK. 1 u. 2. des Pionier-Sturmabz. u. a. Ausz.

Halle/Saale, Boesener Straße 231; Karlsruhe/Baden, Gabelsbergerstr. 9; Hofheim/Taunus, 14. Dezember 1943.

In unsagbarem Leid: Ingeborg Baier geb. Kuhnke; Frau Dr. Frieda Baier geb. Baumann; Dr. Werner Kern u. Frau Elfriede geb. Baier; Herbert Kuhnke u. Frau Anni geb. v. Traitteur; Marie Baier.

Mein lieber Mann u. guter Vater

Wilhelm Schuß

Schriftsetzer, wurde uns im Alter von 55 Jahren genommen.

Karlsruhe, 15. Dezember 1943. Nowackanlage 9.

Die trauernden Hinterbliebenen: Emma Schuß geb. Münch; Lilli Schuß und Verwandte.

Feuerbestattung: Freitag, 17. Dez. 1943, 13 Uhr, im Krematorium.

Mit den Angehörigen trauert auch die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma G. Braun um ihren stets pflichtbewußten und vorbildlichen Kameraden. Druckerei G. Braun, Karlsruhe.

Am 10. Dezember 1943 wurde uns unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Kirsner

jäh entrissen. Allen, die in der Feierstunde ihre Verbundenheit mit unserer lieben Entschlafenen bekundet haben, uns. herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1943. Jahnstraße 14.

Elisabeth Wunderlich, geb. Kirsner; Dr. Richard Wunderlich, Oberfeldarzt; Leonore Wunderlich.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Josefine Härter

geb. Stadel, im Alter von 84 Jahr.

Karlsruhe, Herrenstr. 10, 14. 12. 43.

Die trauernden Hinterbliebenen: Johann Stadel, Konstanz, Münzgasse 4.

Beerdigung: Freitag, 17. Dez. 1943, 10 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Statt Karten! Nach einem arbeitsr. Leben wurde heute mein lieb. Mann, mein treusorgender Vater

Heinrich Wieder

von seinem schweren Leiden erlöst.

Karlsruhe, 14. Dezember 1943. Berckmüllerstraße 24.

In stiller Trauer: Frau Helene Wieder geb. Baur, und Sohn Paul, z. Z. im Osten.

Beerdigung: Freitag, 17. Dez. 1943, vormittags 11 Uhr.

Kaum hatten wir die schmerzl. Nachricht vom Heldentode unseres Sohnes, Enkels u. Neffen Oberleutnant Helmut Stössel, in Erfurt erhalten, als meine liebe Frau, unsere gute Mutter u. Großmutter

Tekla Grimm

geb. Ungerer, nach kurzer Krankheit im 80. Lebensjahre für immer von uns gegangen ist.

Wir haben sie am Sonntag, den 12. Dezember, zur letzten Ruhe gebettet. Für die uns in so großem Maße erwiesene aufr. Anteilnahme, für die schönen Kranz- u. Blumensp. und die zahlr. Beteiligung am Leichenbegängnis der Verstorbenen sagen wir innigsten Dank.

Langenbrücken, 13. Dezember 1943. Erfurt.

In tiefer Trauer: August Grimm, Metzgermeister; Familie Eugen Grimm, Metzgermstr.; Fritz Stössel, Oberverwalt.-Rat, und Frau Tekla, geb. Grimm.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein. lb. gut. Mann, unseren lieben Onkel und Schwager

Heinrich Dreikluft

im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Ettlingen, Scheffelstr. 30, 15. 12. 43.

In stiller Trauer: Frau Käte Dreikluft geb. Albecker, und alle Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag, 16. Dez. 1943, 14.30 Uhr.

In uns. Betriebsobmann uns. Werkes Ettlingen Herrn Heinrich Dreikluft verlieren wir einen in Leistung und Haltung vorbildlichen Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Richard Graebener, Nahrungsmittelfabriken.

Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 7 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Fritz

Landwirt, nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 72 Jahren von seinem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Bretten, 15. Dezember 1943.

Die trauernden Hinterbl.: Anna Fritz geb. Schwarz; Christian Schwarz u. Frau Elsa geb. Fritz, Gemmingen; Peter Kraft und Frau Frieda, geb. Fritz, Dossenheim; Alb. Maier u. Frau Helene, geb. Fritz, Bretten; Christ. Eisele u. Fr. Johanna, geb. Fritz, Bretten; Heinrich Fritz u. Frau Helene geb. Traub, Balingen; Gretel Fritz geb. Bühler, Bretten; Adolf Bühler u. Frau Emma geb. Bischof, Nußbaum und Enkelkinder.

Beerdigung Freitag, 17. Dez. 1943, 13 Uhr, von der Friedhofkapelle.

Am 14. Dezember verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treubesorgte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frl.

Hedwig Engeßer

Sinsheim/Elsenz, 15. Dezember 1943.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Reinhard Engeßer, Forstmeister.

Einäscherung am Freitag, 17. 12. 43, 11.30 Uhr, im Karlsr. Krematorium.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein. lieben Mann u. lieb. Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Karl Wilhelm Nees

Sesselmachermeister, nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 86 Jahren nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.

Gernsbach, den 15. Dezember 1943.

In tiefer Trauer: Frau Mina Nees, geb. Kiefer; Hedwig Schmidt, geb. Nees, und alle Anverwandten.

Beerdigung am Freitag, 16 Uhr, von der evangelischen Kirche aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine lb. Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Anna Dietrich

geb. Zeitvogel, nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 73 Jahren, wohlvorbereitet, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Baden-Oos, 14. Dezember 1943.

In tiefer Trauer: Franz Dietrich, Karl Dietrich u. Frau Klara geb. Blank; Hermann Mutterer u. Frau Regina geb. Dietrich; 5 Enkelkinder u. alle Anverwandten.

Beerdigung am Freitag, 17. Dez., um 15.30 Uhr von der Leichenhalle Baden-Oos aus.

Nach langem, mit Geduld ertragen. Leiden hat der allmächtige Gott unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante

Luise Braunagel

geb. Fischer, im Alter von 79 Jahr., wohlvorbereitet, in die ewige Heimat gerufen.

Düsseldorf, Gutleuthaus, Mannheim, Bühl, New York, B.-Baden, 14.12.43

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen: Ihre Kinder.

Beerdigung am Donnerstag, 16. 12., 14 Uhr. Trauerfeier: Freitag, 17. 12., ½9 Uhr, in der Stiftskirche.

Es war Gottes heiliger Wille, daß aus einem arbeitsreichen Leben, nach schwerer Krankheit unerwartet rasch mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Karl Benz

Lokomotivführer a. D., im Alter von 70½ Jahren in die Ewigkeit abberufen wurde.

Ortenberg, 14. Dez. 1943.

In tiefem Leid: Amalie Benz, Witwe, geb. Friedmann; Josef Ganther u. Familie, Ortenberg; Fritz Drescher u. Familie, Straßburg; Hermann Benz u. Familie, Offenburg; Wilh. Armbruster, z. Zt. im Osten, und Familie; Josef Benz und Familie, Ortenberg; Alfred Benz, z. Zt. im Osten, und Familie.

Beerdigung 17. Dez. um 14 Uhr.

Nach langem, schwerem Leiden wurde heute unsere liebe, treusorg. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante u. Schwägerin

Elisabeth Siefert Wwe.

geb. Karch, im Alter von 79½ Jahren in die ewige Heimat abberufen.

Achern, Hindenburghöhe 4, Sand bei Kehl, den 15. Dezember 1943.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Familie Karl Beppler u. Anverw.

Beerdigung: Freitag, 17. Dez., 13.45 Uhr, vom Friedhof aus.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden b. d. Heimg. uns. lb. Werner sag. wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank der Ortsgr. Hardtwald d. NSDAP., Herrn Pfarrer Ratzel, der Betriebsgemeinsch. Badenwerk A.G. für die ehr. Nachrufe u. die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Blank und Frau Käte geb. Scheible.

Karlsruhe, 13. Dezember 1943. Karl Schremppstraße 25.

Statt Karten! Herzl. Dank für die uns b. Tode mein. unvergeßl. Frau Sofie Dietz so zahlr. erwies. herzl. Anteilnahme. Es ist mir unmögl., für die überaus große Anzahl von Briefen, Karten u. Kränzen zu dank. Auch Dank dem Herrn Pfarr. Kopp.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Dietz.

Khe.-Grünwinkel, Charlottenstr. 25.

Statt Karten! Für die wohltuende Anteilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lb. Sohnes u. Bruders, Leutn. Peter Linzenmeier danken wir herzl.

Prof. Dr. Georg Linzenmeier und Familie.

Karlsruhe, Dezember 1943.

Für die vielen uns zuteil gewordenen Beweise herzl. Anteilnahme an uns. großen Leid, das uns durch d. Heldentod meines innigstgeliebt. Mannes u. unvergeßl. Sohnes Herbert Kohrs, Masch.-Maat, betroffen hat, sagen wir unsern herzl. Dank.

In tiefem Leid: Frau Toni Kohrs geb. Sulzmann; Hermann Kohrs und Frau.

Karlsruhe, 13. Dezember 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden, die uns bei dem schmerzl. Verlust meines lieben Mannes, uns. treubesorgten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters zuteil geworden sind, sprechen wir uns. herzl. Dank aus.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Frau Anna Jock geb. Herlan.

Karlsruhe, 12. Dezember 1943.

Für die zahlreichen Beweise mitfühl. Anteilnahme, sowie die schönen Kranz- und Blumensp. anläßl. des Heimg. uns. lieb. Entschlaf. sagen wir hiermit allen uns. herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Pfarrer Benrath, sowie der Kameradschaft ehemal. 13er Husaren u. all denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Anna Welker Wwe.

Karlsruhe, Postweg 25, 14. 12. 43.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme, die uns b. Heimgang meines lb. Mannes, uns. gut. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters Anton Aug. Rödler zuteil wurden, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden u. allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: Elisabeth Rödler Wwe.

Karlsruhe, 13. Dezember 1943. Nebeniusstraße 29.

Statt Karten! Allen denen, die uns beim Heimgang meines lb. Gatten, uns. herzensguten Vaters, Stabsfeldwebel Ernst Plath aufrichtige Teilnahme entgegenbrachten, sprech. wir unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Gertrud Plath u. Kinder.

Maximiliansau, 12. Dezember 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schwer. Verlust, den wir durch den Heldentod mein. lb. Mannes, uns. lb. Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes u. Onkels Uffz. Gervas Schwan erlitten haben, danken wir herzlichst.

Frau Frida Schwan u. Angehörige.

Hörden, Hauptstraße 80.

Statt Karten. Für die zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme an dem schwer. Verluste, den wir durch den Heldentod meines geliebten, unvergeßlich. Gatten, meines lb. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Obgefr. Rudolf Kohlbecker, erlitten haben, sagen wir allen herzl. Dank. Bes. Dank dem Herrn Stadtpfr. Stoll sowie allen denen, die an den Trauergottesdiensten teilnahmen.

In tiefem Leid, im Namen aller trauernden Hinterbl.: Frau Julia Kohlbecker Wwe. geb. Trietsch u Kind Siegfried.

Gaggenau, Eisenwerk-tr. 3, 13.12.43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang uns. lieb., unvergeßl. Mutter Frau Frieda Ochs Wwe., dank. wir herzl. Herzl. Dank allen Verwandten und Bekannten, die der Verstorbenen d. letzte Geleit gaben, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Christian Ochs.

Reichenbach, im Dezember 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Heimganges uns. lieb. Schwester und Tante Anna Jerger sprechen wir uns. allerherzl. Dank aus. Bes. Dank dem Herrn Geistl. u. den Krankenschwestern, sowie allen, die ihr während ihrer Krankheit Gutes getan und sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Albert Jerger und alle Anverwandten.

Steinmauern, Niederbühl, 13. 12. 43.

Statt Karten! Für die zahlr. Beweise herzl. Anteiln., sowie die schönen Kranz- u. Blumensp. anläßl. des Hinscheidens mein. unvergeßl. Mannes u. gut. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters Friedrich Wilhelm Rusch sagen wir hiermit uns. herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Pfarrer Märschel, der Firma Haas-Schiele und deren Gefolgschaft.

In tiefem Leid: Magdalene Rusch und Angehörige.

Baden-Baden, 13. Dezember 1943.

Leider ist es uns nicht möglich, für die zahlr. eingeg. Beileidsbezeug. u. d. Besuch der Trauerfeier für uns. lieb. Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, meinen unvergeßlich. Bräutigam Ltn. Helmut Haist einz. zu danken u. bitten deshalb uns. herzl. Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

In tiefem Leid: Gustav Haist und Frau und Angehörige.

B.-Baden, Hardstr. 2, 11. Dez. 43.

Beim Heldentod uns. lb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders, Enkels, Neffen u. Vetters Kurt Lambrecht sind uns von nah u. fern Teilnahmebezeug. in so reich. Maße zuteil geworden, daß wir aus bewegtem Herzen dafür danken. Bes. Dank sagen wir Herrn Optikermeister Albert und Gefolgschaft, ferner allen, die d. Trauergottesdienst beigewohnt haben.

Wilhelmine Lambrecht Wwe. geb. Mattes und Kinder, nebst allen Anverwandten.

Baden-Baden, 11. Dezember 1943. Hirschackerstraße 15.

Für die vielen Beweise aufrichtig. Teilnahme an d. schwer. Verluste durch d. Heldentod uns. lieb., einz. u. unvergeßl. Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen Jäger Rolf Brenk, Inh. d. EK. 2, sagen wir uns. herzl. Dank. Besonderen Dank der Firma Adolf Vetter & Cie.

In tiefem Leid: Hauptfeldwebel Artur Brenk, z. Z. im Felde und Frau Milli geb. Garczarek, nebst allen Anverwandten.

B.-Baden, Gr. Dollenstr. 42, Dez. 43

Statt Karten! Allen, die im herzl. Mitgefühl schriftl. od. mündl., dch. Kranz- od. Blumensp. am Verluste meiner lieb. Frau u. gut. Mutter Frieda Hoch geb. Heeg, ihr Beileid bekundeten, sagen wir innig. Dank, insbes. auch den Kameraden des Truppenteils für die schöne Kranzspende, ebenso d. Schulkameraden.

Josef Hoch und Sohn Herbert.

Bühl, den 12. Dezember 1943.

Vermischtes

Wer nimmt Zimmereinrichtung als Beiladung von Karlsruhe nach Deutschoth (Lothringen) mit? Konrad Genter, Khe., Lessingstr. 56.

Wer nimmt 2 Möbelstücke als Beiladung v. Karlsruhe ins Murgtal mit? ✉ 53360 Führer-Verlag Khe.

Wer nimmt Sofa u. Nähmaschine v. Pforzheim nach Karlsruhe mit? ✉ 53505 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt 1 Bett u. Schrank von Karlsruhe nach Lahr mit? Spring, Lessingstr. 31, Karlsruhe.

Wer nimmt Schlafzi. mit n. Boxberg? Bardelang, Scheffelstr. 55, Khe.

Wer nimmt Küchenschrank, Vitrine u. Klavier nach Baden-Baden mit? ✉ 53646 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer wäscht Leibw. gewissenh. für alleinst. Hrn.? ✉ 53619 Führ.-V. Khe.

Wer näht Herrenhemden? ✉ 53584 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer fertigt kl. Pelzmuff an? ✉ 53613 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Verdunklungsfirma in Mittelbaden liefert laufend Papiervorhänge fertig gefaltet mit Zugösen versehen, nach Angabe, für größ. Industrie-Betrieb? ✉ 49892 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterkunft m. Verpfleg. v. ruhiges Beamten in Khe. oder Umgeb. sof. ges. ✉ mit Preis 53634 Führ.-V. Khe.

Suche für mein stillgelegtes, abbaufähiges Schotterwerk anderweitige Beschäftigung. Elsaß bevorzugt. ✉ 49902 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wo kann Kegelbahn Montag- oder Mittwochabends gemietet werd.? ✉ 53687 Führer-Verlag Karlsruhe.

Amtliche Bekanntmachungen

Ettlingen. Steuerkarten 1944/46. Die Steuerkarten der Arbeitnehmer werden in den nächsten Tagen ausgetragen. Lohnsteuerpfl., die bis Ende dieses Jahres ihre Steuerkarte nicht erh. haben, wollen sich Anfang Januar 1944 wegen Ausstellung einer Karte an das Bürgermeisteramt (Rathaus Zi. 11) wenden. Die Steuerkarten sind dem Arbeitgeber oder der gehaltzahlenden Kasse abzugeben. Für alle Steuerk., die jetzt zur Zustellung kommen, in d. Jahren 1944/46 aber wegen Verlustes erneuert werden müssen, wird eine Gebühr von 1.– RM erhoben. Anfragen u. Anträge sind zu richten:
1. An das Finanzamt Ettlingen wegen Berücksichtigung bes. Verhältnisse u. wegen des Eintrags von volljährigen Kindern.
2. An das Bürgermeisteramt wegen
a) Aenderung der Steuergruppe
b) Eintragung v. minderj. Kindern
c) sonstigen Fragen.
Schriftl. Anfragen ist in jed. Falle Rückporto beizulegen. Ettlingen, 14. 12. 1943. Der Bürgermeister.

Rastatt. Schuhaustauschstelle, Reinhard-Heydrich-Str. 24, ist vom Fr., 17. Dez., ab geschlossen u. wird am Do., 6. Jan., nachm. wieder geöffnet. Wirtschaftsamt Rastatt.

Stellen-Angebote

Bauleiter, Tiefbautechniker, speziell f. Straßenbau (bituminöse Decken), **Maschinenmeister, Kraftfahrer, Hilfsmaschinisten, Schachtmeister, Hilfsschachtmeister, Lohnbuchhalter,** weibl. oder männl., **Monteure** für Diesel- und Benzinmaschinen von süddeutscher Bauunternehmung für Einsätze in Nord-Griechenland, im Osten, in Litauen u. in der Ukraine ges. Es wollen sich nur einwandfreie Fachkräfte melden. ⊠ m. Unterlag. u. 49106 Führer-Verlag Khe.

Techniker mit zeitgemäß. Ausbildg. nach B.-Baden in Betrieb der holzverarbeit. Industrie ges. Branchekenntnisse nicht erforderl. Aufgabengeb. ist die Fertigungsplan. nach Refa. ⊠ 49365 Führer-V. Khe.

Finanzbuchhalter. Für eine Tochtergesellschaft eines groß. deutschen Konzerns Finanzbuchhalter gesucht, der in der Lage ist, nach etwa 6monat. Einarbeitungszeit in der Berliner Konzernverwalt. die selbständige Führung der Finanzbuchhaltung der Tochterges. in Süddeutschland zu übernehmen. ⊠ 49500 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nachkalkulatoren, tüchtige, von neuzeitl. Werk der Metallindustrie in Mitteldeutschland gesucht. Bewerbungen erbet. an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin W 50, Marburgerstraße 3.

Lagerführer für die Ausländerlager ein. groß. Industrie-Unternehmens in Stuttgart für sofort gesucht. ⊠ unter Kennwort „Ausländerabteil." unter 49177 Führer-Verl. Karlsruhe.

Werkluftschutzleiter für Straßburger Betrieb gesucht. Eilangeb. mit Lebensl. u. Gehaltsanspr. unt. 49603 Führer-Verlag Karlsruhe.

Telefonist(in) u. 1 Näherin zum sof. Eintr. in Dauerstellg. ges. ⊠ mit Zeugnisabschrift. und Lichtbild an Sanatorium St. Blasien in St. Blasien (Schwarzwald).

Kraftfahrer sofort gesucht. Brauerei Jockerst, Bohlsbach.

Mann, zuverl., Rentner oder Kriegsvers. angen., für leichten Wachdienst gesucht. Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74.

Mann (mögl. Radfahrer) für Botengänge, Mithilfe im Magazin und Lager ges. Greulich & Co. K.G., Karlsruhe, Cäcilienstr. 32.

Gartenhilfsarbeiter oder landwirtsch. Arbeiter (Kriegsversehrter angen.) sofort gesucht. Obst- u. Gartenbau Dr. Lang, Achern i. B.

Lehrlinge auf Ostern ges. für die Berufe: techn. Zeichner, technische Zeichnerin, Heizungsmonteur, Kaufmann für Lager u. Büro. Bewerb. erb. an Bechem & Post, Treitschkestraße 1, Karlsruhe.

Schiffahrtslehrlinge bis 15 Jahre, für Ostern 1944 bei gut. Aufstiegsmöglichkeit gesucht. Nur schriftl. unverbindl. Anfragen an A. Klerx, Leiter d. Reederei „Braunkohle", Karlsruhe, Gellertstraße 19.

Mechaniker-, Dreher- und Schlosser-Lehrlinge sucht auf Ostern 1944, evtl. auch vorher, Werkzeuge, Maschinen u. Apparatebau. ⊠ 53112 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büro-Haupt- u. Hilfskraft sofort ges. Einstellgs.-Genehmigung liegt vor. Albert Oberle, Baden-Baden.

Kontoristin ges., welche in allen Büroarbeiten bewandert ist (evtl. für halbtags). ⊠ OF 7236 Führer-Verlag Offenburg.

Steno-Kontoristin, tücht., selbst. arbeit. Kraft, für die Versand- und Rechnungsabt. ein. Stahlimportges. in Mittelbad. z. mögl. sof. Eintritt gesucht. ⊠ 49477 Führer-Verl. Khe.

Stenotypistinnen, perf., **Kontoristinnen** (mit gut. Vorbildung), **Maschinenschreiberinnen** v. größ. Unternehmen der Luftfahrtindustrie im Stadtbahnbereich Berlins für die Hauptverwaltg. gesucht. Wir legen Wert auf Mitarbeiterinnen, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und denen auf Grund ihrer Leistungen Aufstiegsmöglichkeiten geboten werden. Ausführl. Bewerb. unt. Angabe der bisherig. Tätigk., des frühest. Antrittstermins u. der Gehaltsansprüche sowie Beifügung von Zeugnisabschriften und eines Lichtbildes sind zu richten unter R. 1556 an Ala, Berlin W 35.

Stenotypistin, je eine, die mit Arbeitsfreude in den Auslandseinsatz gehen, für uns. OT.-Einsätze Frankreich u. Norwegen ges. Bezahlg. nach dem OT.-Firmenangest.-Tarif. Schriftl. Bewerb., evtl. mit Refer., unter St 49457 Führer-Verlag Khe.

Bürokraft, weibl., mit gut. Kenntn. in Stenografie u. Maschinenschr., für die Stadtverwaltung gesucht, evtl. auch als Kriegsaushilfsangestellte bzw. halbtäg. Bewerberinnen wollen sich umgeh. unt. Vorlage von Zeugn. u. d. Arbeitsbuchs bei der städt. Personalstelle, Salzhaus, 3. Stock, Zi. 17, melden. Auch verh. Bewerberinnen, wenn sie früher entspr. tätig waren. Offenburg, 8. 12. 43. Der Oberbürgermeister.

Bürohilfskräfte, weibl., von Großbetrieb der Metallwarenindustrie in Mitteldeutschland gesucht. Unterbringung erfolgt durch das Werk. Ausführl. Bewerb. mit Angabe des früh. Antrittstermins unter W. B. 1761 an Anzeigenmittler Steinbach in Eisenach.

Einkaufsassistentin für unsere Abteil. Gemeinschaftsverpflegung zu baldig. Eintr. ges. Gewandte, mögl. branchekund. Bewerberinnen wollen ihre ⊠ unter 48863 an Führer-Verlag Karlsruhe vorlegen.

Frau od. Fräulein, über 45 J., für den Verkauf ges. Werner Schmitt, Karlsruhe, Wäschehaus, Kaiserstr. 189.

Arbeiterinnen für leichte Beschäftig., auch für halbe Tage, für sof. ges. Paul Zimmer Nachf., Rohtabake, Bruchsal i. B., Kaiserstr. 27.

Fräulein, zuverl., z. Bedienen (auch Anfängerin) in gut gehend. Speiselokal auf sof. gesucht. ⊠ BR 8956 Führer-Verlag Bruchsal.

Haushälterin, die etwas Landwirtsch. versteht, zum bald. Eintr. gesucht. ⊠ OF 4853 Führer-Verl. Offenburg.

Haushälterin von 45–52 J., zur selbständ. Führung eines frauenlosen Haushaltes von ält. Geschäftsmann gesucht. ⊠ 53377 Führer-Verl. Khe.

Köchin, perfekt u. zuverlässig, für Werkküche auf sofort gesucht. ⊠ 47894 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen od. Frau, solid., in allen Hausarbeit. u. Kochen erfahren, v. ält. rüst. Fabrikantenehepaar nach Karlsruhe a. 1. od. 15. Jan. ges. ⊠ an El. G. Bunsenstraße 7, 2 Tr., Karlsruhe/Baden. (48783)

Hausgehilfin, zuverl., perf. im Haushalt, in Dauerstellung nach Bischweiler/Elsaß in Geschäftshaushalt auf 1. Jan. 1944 gesucht. ⊠, mögl. mit Bild, u. 49561 Führer-Verl. Khe.

Hausgehilfin auf sof. ges. Dr. Lang, Achern i. B., Höhenweg 2.

Hausgehilfin, tücht., freundl., zu 3 Erwachs. u. 2 Schulkind. gesucht. Herzog, B.-Baden, Yburgstr. 16, part.

Pflichtjahrmädel, saub., zu 2 Kindern in mod. Haushalt gesucht. ⊠ 53316 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, gewandt, evtl. auch ält. Frau od. Pflichtjahrmädchen über 16 J., für sof. od. 1. 1. 44 in gut. Privathaush. auf dem Lande (vom Arbeitsamt genehmigt) in Dauerst. ges. ⊠ BR 9047 Führ.-Verl. Bruchsal.

Putzfrau ges. für Büroräume, Mühlburger Gegend, 1 Stunde täglich. ⊠ 49602 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen sofort gesucht. Khe., Klauprechtstr. 27, bei Wind.

Stellen-Gesuche

Betriebsdirektor, Dipl.-Ing., 43 J., langj. Erf. im Maschinenbau, Betriebsorganisat., Serien- u. Massenfabrikation, Arbeitsvorbereitg. u. Betriebsabrechn., vertraut mit all. Fragen der Gefolgschaftsführung u. Einrichtung neuer Fabrikationen, sucht ein entspr. Arbeitsfeld, verb. mit Beteiligung. Da aus Südwesten wird die tät. Beteiligung in mittl. Betrieb im Südwesten Deutschlands bevorz. Tätigkeit, evtl. auch ohne Beteiligung, möglich. ⊠ 49495 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akademiker, 68 J. alt, sucht pass. Betätigung. Süden bevorzugt. Praxis in Bank-, Lohn- u. Krankenkassensachen, Sprachenkenntn.: franz., ital., russisch u. a. Violinspieler u. Journalist. Oppenau, Ruf 226.

Kraft, einsatzbereite, für den Bezirk Württemberg! Ich besuche u. berate Interessenten, bearbeite Anfragen der Kundschaft, halte Verbindung mit den Abnehmern und erschließe neue Absatzgebiete. Kriegsversehrter mit Barvermögen erbittet Vertreterangebot gegen Provision od. auf eigene Rechnung unter „Stuttgart F" durch Süweg Annonc.-Exp., Stuttgart, Postf. 900.

Polizeibeamter, kaufm. angelernt, sucht in Achern od. näh. Umgeb. Vertrauensstelle in Büro, Lager od. Werkschutz. Schriftl. ⊠ unt. AC 3958 Führer-Agentur Achern.

Hilfskoch, Hausmeister od. Lagerführer sucht Stellung, 35 J., der franz. Sprache mächtig. ⊠ 53298 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin sucht vielseit. selbständ. Tätigkeit. ⊠ 53310 Führer-Verl. Khe.

Sekretärin, erste Kraft, langjährige selbständ. Diktatkorrespond. und Sachbearbeit., an schwier., verantwortl. u. vertraul. Arbeiten u. Verhandlg. gewöhnt, gt. Allgemeinbild., reiferes Alter, organisat. begabt, sucht bald Vertrauensposten in Khe. ⊠ 53343 Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin, perf., sucht Aushilfsstelle für sofort od. 1. 1. 44. ⊠ 49483 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin mit Kenntn. in Buchh. sucht Beschäftig. ab 14 Uhr, auch aushilfsw. ⊠ 53207 Führ.-Verl. Khe.

Fräulein sucht Stelle auf Büro, tadellose Handschrift, keine Kurzschrift und Maschine, kann aber erlernt werden. Nähe Bühl bevorzugt. ⊠ an J. R. Achern, postlagernd.

Wirtschafterin u. Leiterin sucht Stellung in Pension od. Hotelbetrieb. ⊠ BR 2324 Führer-Verlag Bruchsal.

Wirtschafterin sucht Stellung in gut. frauenlos. Haushalt. Firm in gut. Küche u. Nähen, auch Geflügelz. ⊠ BR 2323 Führer-Verlag Bruchsal.

Verkäufe

Schlafzimmer, gut erh., alten Stils, aus Nachlaß abzugeben. Preis 1000 RM. Näh. täglich ab 16 Uhr. Khe., Richard-Wagner-Str. 15, Erdg.

Hocker, fast neu, 7 RM, gr. eisern. Kochtopf 8 RM zu verkauf. Khe., Frühlingstr. 7, part.

Tischdecke, bunte, mit Kissen, 30 RM, Fahrner-Ohringe mit Türkis 40 RM z. vk. ⊠ 52453 Führ.-V. Khe.

Tierplastik, stilb., auf Holzplatte, 150 RM, eich. Rahmen 30 RM, Parklandschaft erster Künstler, 700 RM zu verkf. ⊠ 52330 Führer-V. Khe.

2 Zimmeröfen, eis., à 20 RM zu verk. ⊠ 52670 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenzimmer, 25 RM zu verk. oder Tausch gegen Fahrradbereifung. ⊠ 53254 Führer-Verlag Karlsruhe.

El. Eisenbahn, Sp. 0, fast neu, 110 V., mit Transformator, el. Weichen, Schienen u. viel Zubehör, 100 RM, abzugeben. ⊠ 52481 Führer-Verlag Karlsruhe.

Laubsäge elektr. 30 RM, Aquarium mit Durchlüft. 35.–, zu verkaufen. ⊠ 53532 Führer-Verlag Karlsruhe.

Violine-Zither, neuwertig, für 60 RM zu verkaufen. ⊠ BA. 1877 Führer-Verlag Baden-Baden.

4 Schallplatten à 2 RM, 1 elektr. Tonabnehmer 15 RM, 2 Fettspritzen à 2 RM, 1 Klarsichtscheibe (Nordland), groß 25 RM, 1 Kühlerhaube 3 RM, 1 Rad, Ø 48 cm 5 RM, Lichtmaschine, 12 V. 35 RM, 1 Anlasser, 4 Stufen, 120 V. 20 RM, 1 Schlauch, 710×90 5 RM, 2 Benzinkanister 8 u. 12 RM, 1 Märklin Trafo, 120 Volt 25 RM, 3 Nachttischlampen à 5 RM zu verkaufen. H. Lang, Karlsruhe, Kriegsstraße 183.

Kassenschrank für 300 RM zu verk. Anzusehen 1 Tag nach Veröffentlichung Karlsruhe, Moltkestr. 131.

Wörter- u. Unterhaltungsbücher in holländ., schwed., dänischer, englischer u. franz. Sprache zu verkf. ⊠ 52633 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücherranzen 8 RM, Rock, db., f. 14j. 5 RM, Knickerbockerhose 6 RM, Gesangbuch, kath., 8 RM, zu verk. ⊠ 52413 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einrichtung eines Friseurgeschäfts, erstkl., kompl., mit Herren- und Damensalon f. 10 000 RM zu verk. ⊠ E 49461 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Furnierböcke, eis., fast neu, zus. 190 RM, Leimofen 45 RM zu verkf. H. Wäckerle, Münzesheim über Bruchsal, Menzingerstraße 108.

Gartenhütte, Preis 80 RM, zu verkf. Zu erfragen: Khe., Marienstr. 33, bei Hänsle, vormittags bis 13 U.

Kaufgesuche

Offz.-Ausrüstung (Luftwaffe), auch Einzelteile, für mein. Sohn ges. Schirmmütze Gr. 55–56, Marschst. Gr. 40–41. Ernst Stegmeier, Karlsruhe, Schillerstraße 11.

Luftwaffen-Uniform (Offizier), für m. Sohn dring. ges. Auch Einzelteile. ⊠ 52727 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offz.-Rock, gut erh., f. m. Mann gesucht. ⊠ 53176 Führer-Verl. Khe.

Offz.-Dolch, Luftwaffe, f. m. Sohn gesucht. ⊠ 53224 Führer-V. Khe.

Off.-Dolch f. mein. Mann dring. ges. ⊠ 53206 Führer-Verlag Karlsruhe.

Inf.-Seitengewehr für meinen Sohn gesucht. ⊠ 52725 Führer-Verl. Khe.

Brautkleid Gr. 44, m. Schleier u. Krz. dring. ges. ⊠ 53694 Führer-V. Khe.

Brautkleid gesucht. ⊠ 49130 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, Gr. 44, u. weiße Schuhe, Größe 40, zu kauf. od. z. leih. ges. ⊠ RA. 1870 Führer-Verlag Rastatt.

Brautkleid, weiß, dringend gesucht. ⊠ 49464 Führer-Verlag Karlsruhe.

Winterkleid, eleg. u. D.-Unterwäsche, Größe 44, zu kauf. gesucht. ⊠ RA. 1235 Führer-Verlag Rastatt.

2 Kleider u. Mantel, schwarz, auch älter u. unmodern, dring. gesucht. ⊠ K 49463 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wollkleid od. Mantel, Gr. 42/44, gut erh., ges. Heinrich Matz, Hügelsheim b. Rastatt, Rheinstraße 171.

D.-Wollkleid, Gr. 42/44, gut erhalt., gesucht. ⊠ 53129 Führer-V. Khe.

D.-Ski-Anzug od. Skihose, Größe 42 bis 44, gesucht. ⊠ 53165 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Ski-Anzug od. -Hose, Gr. 44, ges. ⊠ 53082 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kommunionkleid f. 10jähr. Mädchen gesucht. ⊠ 52537 Führer-Verl. Khe.

Kleider u. Wäsche für 14jg. Kriegerwaise ges. ⊠ 52703 Führ.-V. Khe.

Mantel, dkl., gut erh., Gr. 46/48, f. ältere Dame gesucht. ⊠ RA. 3010 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Krimmer-Mantel, Größe 46–48, schwarz, gut erhalten, gesucht. ⊠ D 48917 Führer-Verlag Karlsruhe.

Plüsch- oder Pelzmantel, gut erh., Größe 42 u. 44, gesucht. ⊠ 52230 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, Gr. 42, gut erh., dring. gesucht. ⊠ 52689 Führer-Verl. Khe.

Pelzmantel, Größe 42–44, gesucht. ⊠ 49230 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, 44/46, gr., dunk., kurzhaar., ges. ⊠ 52209 Führ.-V. Khe.

Fuchs- oder Pelzcape gesucht. Frau Steinhausen, Söllingen b. Khe., Adolf-Hitler-Str. 33.

Pelzcape, schwarz, od. Pelzstücke, zur Anfertigung gesucht. ⊠ P 48918 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzkape, schwarz, gut erh., ges. ⊠ 52935 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindermantel (auch Pelz-), Gamaschenhosen u. Strümpfe, alles in weiß, für 3 jähr. Mädchen, sowie Rohrstiefel, Größe 25/26 gesucht. ⊠ 52601 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knaben-Mantel, gut erh., f. 12 J. gesucht. ⊠ 52706 Führer-Verl. Khe.

Anzug u. H.-W.-Mantel, alles gut erh., für mittl. Größe dring. ges. ⊠ 52596 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, gleich welcher Farbe, ges. ⊠ 52631 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug für jung. Herrn, starke Figur, gesucht. ⊠ 52628 Führer-Verl. Khe.

H.-Anzug für mittl. Größe gesucht. ⊠ 52535 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, dkl., aus gutem Hause, auch Einzelstücke, Gr. 1.70, zu kaufen gesucht. ⊠ BA. 1893 Führer-Verlag Baden-Baden.

Frack m. Hose für große, schlanke Figur (1.83), dringend gesucht. ⊠ 53195 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug u. Mantel f. 12–13jähr. Jung., gut erh., dring. ges. Frau Barb. Dürr, Eggenstein, Schlossergasse 5.

Mantel und Anzug für 15j. Jungen sofort gesucht. ⊠ 53116 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Mantel, wenn auch reparat.-bedürftig, gesucht. ⊠ 53217 Führer-Verlag Karlsruhe.

Männer-Hemden, farb., Gr. 41/42 u. gut erh. Seegrasmatr. zu k. ges. ⊠ Ge 3544 Führer-Verl. Gernsbach.

Steppschuhe, Gr. 36–37, od. leichte Straßenschuhe gesucht. ⊠ 52721 Führer-Verlag Karlsruhe.

Russenstiefel, 39, v. Kriegerwitwe gesucht. ⊠ 52693 Führer-Verl. Khe.

D.-Reit- od. Russenstiefel, Gr. 40/41, auch rep.-bedürft., dring. gesucht. ⊠ D 48913 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Ski-Stiefel, Größe 40, gesucht. ⊠ 53222 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Skischuhe, Gr. 40, od. D.-Stiefel, Gr. 39, gesucht. Lorenz, Kappelrodeck, Kriegerstr. 141.

D.-Rohrstiefel, Gr. 38–39 u. Dam.-Wintermantel, Gr. 42–44, dring. gesucht. ⊠ 48743 Führ.-Verl. Khe.

H.-Rohrstiefel, Gr. 42, Kinderdreirad gesucht. ⊠ 52674 Führer-V. Khe.

Marschstiefel, Gr. 42, zu kauf. ges. Raab, Untergrombach, Mühle.

Turn- od. Sportschuhe, Gr. 42–43 gesucht. ⊠ 53713 Führer-Verlag Khe.

Schlittschuhe auf Weihnachten od. Märklin-Baukasten für 8–10jähr. Jung. ges. Ferner D.-Pelzmantel f. mittlere Figur. ⊠ S 49469 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer, gut erh., zu kauf. ges. ⊠ RA 1228 Führer-Verlag Rastatt.

Schrank und Gasbackofen zu leihen oder zu kaufen gesucht. ⊠ 52551 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibtisch, gut erh., mögl. dunkel, ges. ⊠ 53528 Führer-Verlag Khe.

Tisch, einf., mit 2 Stühlen gesucht. ⊠ T 48919 Führer-Verlag Karlsruhe.

Couch od. Sofa, mit od. oh. Sessel, gut erhalten zu kaufen gesucht. ⊠ 52695 Führer-Verlag Karlsruhe.

Couch od. Chaiselong. u. Radiotischchen f. Kriegsvers. sof. zu kauf. ges. ⊠ RA. 1233 Führ.-V. Rastatt.

Couch, etwa 1,50 m br., Bettwäsche, Läufer, kl. Tisch mit 4 Stühlen, 2 Polstersessel, 1 Schrank u. 1 kl. Ofen für komb. Schlaf- u. Wohnzimmer, v. jg. Ehepaar gesucht. ⊠ 49131 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa od. Chaiselongue, m. Zimmertisch u. 4 Sessel ges. ⊠ 49250 Führer-Vertr.-Stelle Neudorf.

Polstersessel, Couch, Spiegel mit Goldrahmen, Blocker gesucht. ⊠ 53162 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle, ev. m. Matr. u. Nachtt. gesucht. ⊠ 53132 Führer-Verl. Khe.

Teppich, 2×3 m, gut erhalt., ges. ⊠ 53130 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerteppich, 2–3 m, gebraucht, gesucht. Knecht, Karlsr.-Rüppurr, Diakonissenstraße 3.

Bodenteppich, ält., für Küche ges. ⊠ 52632 Führer-Verlag Karlsruhe.

Läufer od. gut erh. Teppich ges. ⊠ 52562 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kokos- od. sonst. Läufer, br. 90 cm, Länge 2.50 m od. mehr zu kaufen ges. ⊠ 81 Führer-Verl. Gaggenau.

Stragula od. Linoleumstück, 3–4 m lang, 1.50 bis 1.60 breit, dringend gesucht. ⊠ 53189 Führ.-Verl. Khe.

Flurgarderobe, gut erhalt., gesucht. ⊠ 52681 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ofen, kleinerer, gesucht. ⊠ 48920 Führer-Verlag Karlsruhe.

Z.-Ofen, kl., u. Schaft dring. ges. ⊠ 53193 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasheizofen od. Gasradiatoren für Zimmerheiz. sofort ges. Hebeler, Karlsruhe, Karlstr. 12, Ruf 482.

Dauerbrenner od. Füllofen zu kf. ges. Klein, Ettlingen, Zwingerstraße 21.

Dauerbrenner, Junker & Ruh, ges. ⊠ 53221 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bade-Einrichtung oder Badewanne zu kaufen gesucht. ⊠ BR 2300 Führer-Verlag Bruchsal.

Gasbadeofen (Warmwassersp.) zu kf. ges. Müller, Khe., Schloßplatz 10.

Küchenschrank, gut erh., gesucht. ⊠ 52442 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, gebraucht, gesucht. Iffezheim, Haus 179.

Kohlenherd sof. dringend gesucht. Preis⊠ 53137 Führer-Verl. Khe.

Gasherd gesucht. ⊠ 52755 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Weinfaß mit Türle, ca. 150–200 Ltr., ges., neu od. gut erhalten. Hettmannsperger & Löchner, Bruchsal, Rheinstraße 42/44. (9008)

Kaninfelle sowie Häute und Felle jeder Art kauft Gerhard Kuen Nachf. Inh. H. Haenert-Kuen, Bühl-Baden, Adolf-Hitler-Str. 29, III. Annahme 10–12 u. 15–17 Uhr.

Jagdwagen u. eine Halbchaise zu kf. ges. ⊠ 49202 Führer-Verl. Khe.

Möbelwagen in gutem Zustand ges. ⊠ 49737 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

Samtkleid, grün, schicker Dirndlhut geb. Suche Kleinempfänger, evtl. Aufz. ⊠ BA 1844 Führ.-V. B.-Baden.

Wollstoffkleid, schwarz, lg. Arm, Gr. 44, gut erhalt., gebot. Eisenbahn, elektr. od. Uhrwerk, Burg m. Soldaten. Knab.-Fahrrad ges. Kiener, Bruchsal, Schillerstr. 18, Ruf 2030.

Umstandskleid zu kaufen ges. oder tausche D.-Schuhe Gr. 37, braun. ⊠ 53168 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schlafanzug, Gr. 46, gebot. Ges. schwarzer Hutstumpen. ⊠ 51397 Führer-Verlag Karlsruhe.

Windbluse, gut erh., 36/38, geg. zwei gegerbte Kaninchenfelle, grau, sowie sehr gut erh. Mädchenschaftstiefel, braun, Gr. 37, gegen Skistiefel Gr. 38/39 zu tausch. ⊠ 51793 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skijacke, dunkelbl., s. schön., einm. getr., geb. Ges. g. erh. led. Reisekoffer, m. Aufz. ⊠ 51670 Führ.-V. Khe.

Damenmantel 42/44 od. Mädchenmant 14 J. ges. Gebot. Kokosläufer 3 m lang. ⊠ 51689 Führer-Verlag Khe.

D.-Mantel Gr. 42/44, schw., Samtplüsch, jugendl. Form, geb. Ges. Herd od. Gasherd m. Backofen, gt. erh. ⊠ 51801 Führer-Verlag Khe.

Frauen-Mantel, schw., sehr gut erh., Gr. 48/50, ges. Biete fast n. H.-Wintermantel od. H.-Gabard.-Mant. od. Marschstiefel (41/42) u. Schuhe Gr. 41. Wertausgleich. ⊠ 51799 Führer-Verlag Karlsruhe.

Plüsch- od. Webpelzmantel (Hänger), dkbr., Gr. 44/46 ges. Gebot. D.-Wintermantel, schw. mit Pelz, Gr. 46, u. Pumps, hoh. Abs., braun, Gr. 38. ⊠ 51728 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, Biberett, f. neu, Gr. 42/44, mod. Schreibschrank, pol., gegen Fohlenmantel zu tauschen. ⊠ 51717 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fuchspelz gebot. Puppenwagen und Puppe ges. ⊠ 51458 Führer-V. Khe.

Silberfuchs geg. Pelzmantel, Bisamjacke od. Bisamfelle zu tauschen. ⊠ 51657 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzjäckchen f. 10j., Schuhe Gr. 38, geb. Fuchspelz od. Schuhe Gr. 37 ges. Sportmantel, blau (42/44) geg. andersfarbig. od. Fuchs zu tausch. ⊠ 51833 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skunksschal, 8 Felle, geb. Pelzmantel od. lange Jacke ges., Aufzahlung. ⊠ 51699 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzkragen, schw., 25.–, 2 Trauerschleier RM 10.– geb. Gesucht Damenschuhe Größe 40. ⊠ 51791 Führer-Verlag Karlsruhe.

Marabu-Hut gebot. Ges. Kleid Gr. 40 bis 42, auch Aufzahlung. ⊠ 51715 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hutstumpen, dkbl. od. schwarz, ges. Gebot. H.-Berg- u. Skistiefel Gr. 43, Koffer oder Aktenmappe. ⊠ 51847 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, nicht getrag., mittl. Gr., gegen Radio (Wechselstr. 220 V.) oder Damenpelzmantel Gr. 42, ev. Aufzahl. ⊠ 48639 Führer-Verl. Khe.

Herrengabardinemantel, g. erh., geb. Gesucht Bodenteppich oder Läufer. ⊠ 53411 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenmantel, schw., Gr. 50, gegen gr. Zelluloidpuppe zu tausch. ges. Khe., Hirschstr. 25, H., IV. St. links.

H.-Wintermantel Gr. 175, gut erh., ges., evtl. tausche geg. Häkeldecke. ⊠ 51860 Führer-Verl. Khe.

H.-Pelzjacke, H.-Fahrrad, Feldstecher geb. Ges. Foto oder Kleider und Schuhe. ⊠ 53355 Führer-Verlag Khe.

D.-Pumps, dunkbl. Gr. 39½, sehr gut erh., gebot. Suche ebens. Bindeschuhe od. Pumps Gr. 41, auch in schwarz. ⊠ 51685 Führer-Verl. Khe.

D.-Pumps, blau, mit fl. Abs., Gr. 37, u. 1 P. schw. Spangenschuhe mit Blockabs., Gr. 37, zu tausch. ges. geg. selbe Größe Russenstiefel od. bl. Pumps mit hoh. Abs. Wilsser, Karlsruhe, Rudolfstraße 28.

D.-Halbschuhe, Gr. 38, schwarz, geb. Ges. hohe Schnürstiefel m. Blockabsatz Gr. 39. Zu erfragen Karlsruhe, Bachstraße 25.

D.-Schuhe, dklbl., Gr. 37½, hoh. Keil, zu tausch. geg. weinrote od. gelbe Halbschuhe od. Pumps mit flach. Absatz. ⊠ 51692 Führer-Verl. Khe.

Damenschuhe, dklbl., Wildled., nied. Abs. (36) geg. D.-Schuhe Gr. 39 od. D.-Pumps Gr. 36 zu tauschen ges. ⊠ 51886 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wildleder-Schuhe (beige), Gr. 40, gut erh., geboten. Gesucht Baby-Puppe (Zellul.), evtl. auch Tausch gegen Kinderstühlchen. ⊠ 51803 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wildlederschuhe, schwarz, Gr. 37½, geb. Suche gut erh. Sportschuhe Gr. 38. ⊠ 51681 Führer-Verlag Khe.

D.-Skischuh, 42, Kinderbett od. Paidi m. Inhalt, D.-Rad, Merklin-Kasten, Feldstecher, Teppich, alles sehr gut, gebot. Pelzmantel, Radio, Foto oder Radanhänger gesucht. ⊠ 52874 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Skistiefel Gr. 38, ganz m. Led. ausgeschl., kaum getrag., geg. D.-Reitstiefel, schwarz, Gr. 39, nur gut erh., zu tausch., evtl. geg. Aufz. ⊠ 7180 Führer-Verlag Offenburg.

D.-Rohrstiefel, gut erh., Gr. 37 ges. Geboten zwei Leintücher. ⊠ 51708 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schaftstiefel (Rohrstief.) Gr. 37/39, ges. Biete dageg. H.-Halbschuhe (Tourenschuhe) Gr. 43, f. neu, od. Bezahl. ⊠ 51798 Führer-Verl. Khe.

Ueberschuhe (38) geg. Rodelschlitten zu tausch. ges. ⊠ 51738 Führ.-V. Khe.

H.-Skischuhe Gr. 39 geg. Gr. 40 zu tausch. ⊠ 52082 Führer-Verlag Khe.

H.-Skistiefel, gut erh., Gr. 43, geg. ebensolche Gr. 41 zu tauschen ges. ⊠ 53658 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skistiefel 42/43 mit Gamasch. gebot. Ges. Bettumrandung od. Vorlagen, Flurgarderobe od. Stehlampe für Wohnzi. ⊠ 53612 Führer-Verl. Khe.

Rohrstiefel Nr. 41, braun, ges. Gebot. Schlittschuhe und Möbelstücke. ⊠ 51853 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer, mod., geg. H.-Zimmer zu tausch. ⊠ 51831 Führer-V. Khe.

Schreibtisch, eich., geb. Suche Ruhebett. ⊠ 51440 Führer-Verlag Khe.

Tischdecke, gestickt, Tischläufer, 2 Deckchen geb. Ges. H.-Weste od. Pullover. ⊠ 51291 Führer-Verl. Khe.

Sofa od. Chaiselongue ges. Geboten Burg und Kaserne mit Soldaten. ⊠ 48805 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisenbett, gut erh., w., mit Rost u. Matr., Wintermantel, gut erh., für 16–18j., mittl. Fig., Küchenherd, w., etw. reparaturbed. (Platte), geb. Ges. Gasbackherd, D.-Rohrstiefel (36/37) u. Kleid Gr. 38/40. Ausgleich. ⊠ 51512 Führer-Verlag Karlsruhe.

Matratze v. jg. Ehepaar dring. ges., evtl. Tausch gegen Mandoline. ⊠ K 47335 Führer-Verlag Karlsruhe.

Daunendecke, feinste D., geb. Ges. Brücke od. Zimmerteppich. ⊠ 51646 Führer-Verlag Karlsruhe.

Steppdecke, bunt gebl. Seide, H.-Uebergangsmantel geb. Gesucht Rauchtisch od. ähnl. kl. Tisch f. dk. Möbel pass. ⊠ 51848 Führer-V. Khe.

Federbetten, s. gut erh., ges. Geb. unbenützte Tüllgardinen u. schw. gut erhalt. Herren-Anzug Gr. 52. ⊠ BA 1836 Führer-Verlag B.-Baden.

2 Damast-Bettbezüge, 1mal gewasch., gebot. Ges. gut erhalt. modern. Puppenwagen. Meier, Karlsruhe, Moltkestraße 137.

Bettbezug m. Kopfkissen, gut erh., geg. D.-Halbschuhe Gr. 39 und K.-Schuhe Gr. 24 zu tausch. gesucht. E. Schwarz, Rastatt, Hindenburgstraße 5, III. Stock.

Truhenbank, 1 m, Puppenwag., Handharmonika, Geige m. Kasten geb., Mantel od. Joppe, Hose f. m. Gr., starke Schuhe 42/44 ges. ⊠ BR 2271 Führer-Verlag Bruchsal.

2 Wanduhren, gebr., gef. Tüllbettüberwurf, Saftpresse, Anrichte geb. Ges. Kinderdreirädchen u. Bücherranzen. ⊠ 51658 Führer-Verlag Khe.

Marmoruhr, gut. Werk, gegen Bettvorlage od. sonst. Bodenteppich zu tausch. ⊠ 48636 Führer-V. Khe.

Oelgemälde, gr. u. kl., fast neu. Berger-Hauskampzelt f. 2 Pers., Brotschneidemasch., Brotröster 120 V., Akkord-Zither, Schlittschuhe, H.-Rohrstiefel 43/44, getr., geb. Ges. Radiogerät 220 V Gleichstr., Bügeleisen 220 V., D.-Wintermantel Gr. 44, D.-Halbschuhe (42), Blockabs., H.-Reitstiefel Gr. 44. Berg, Sofienstraße 159, Karlsruhe.

Uebergardinen, 2 Garnit., geb. Ges. Kostüm Gr. 44. Gebot. Scheibengardinen 4 m. Ges. Wollkleid Gr. 44. ⊠ 51869 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer-Füllofen sowie große Zinkwanne gebot. Suche Radio (auch Kleinempf.) ⊠ 53559 Führer-V. Khe.

Gasherd, 2flam., geb. Ges. Schließkorb oder Koffer, Schwesternkleider, Kragen, Schürzen geb. Ges. Kostüm oder Kleid. ⊠ 51829 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stubenwagen, fast neu, geb. Suche Kinderklappstuhl. ⊠ 51827 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, womögl. Korb, ges. Deckbett u. Tischwäsche geboten. ⊠ 51661 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, Korb- od. Kastenwag., gut erh., gegen weinroten Mantel zu tauschen gesucht. ⊠ 51727 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportwagen geb. Ges. D.-Stiefel, Gr. 39. ⊠ 52527 Führer-Verl. Khe.

Korbsportwagen geb. Ges. Puppenwagen mit Puppe od. D.-Fahrrad. ⊠ 51705 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Korbsportwagen ges. Trauerkleidung 40/42 geb. ⊠ 51750 Führ.-V. Khe.

Kindersportwagen, gut erh., gebot. Ges. gut erh. Wintermantel für 13- bis 14jähr. ⊠ 51842 Führer-V. Khe.

Kindersportwagen geg. Puppe oder Roller zu tausch. ⊠ 48637 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Klappstuhl u. kl. Bettst., benützb. für Laufstall, geb. Gesucht Mantel für 8jähr. Jungen. ⊠ 51862 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderklappstuhl m. Polst. u. Gummibereifg. geb. Ges. mod. Puppensportwagen od. größ. Puppenwag., evtl. Damen-Rohrstiefel Gr. 37/38. Birkel, Khe., Morgenstraße 22 a.

Kinderwäsche gebot. Ges. schwarzer Pullover und schwarze Strümpfe. ⊠ 51677 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbettwäsche, best. aus 2 Betttüchern, 2 Oberbettüch., 2 Kissen, 2 Bettbezüg., 1 blau. Arbeitsanzug gebot. Gesucht Puppenküche oder Kaufladen u. Burg oder Bauernhof (Wertausgl.) ⊠ 51852 Führer-V. Khe.

Puppenwagen, evtl. m. Puppe, und Roller geb. Ges. and. Spiels. f. Kn.- oder Kinderrohrstiefel Nr. 30–37. ⊠ 53573 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, mod., gut erh., geb. Ges. Radio oder Schreibmaschine. ⊠ 51816 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, gr., m. Zub. u. Babypuppe, gut erh., geb. Ges. Gas- od. el. Backherd (Wertausgl.) Erfr. Brendle, Khe., Kriegsstr. 169, III.

Puppenwagen u. Puppenküche geb. Gut erh. H.-Anzug Gr. 54 od. D.-Mantel Gr. 42/44 gesucht. ⊠ 4804 Führer-Verlag Offenburg.

Puppenwiege, groß, m. Zubeh., geb. Kinderdreirad, Roller ges. Peschl, Bruchsal, Hildastraße 13.

Puppenküche mit Möbel (Schlafzim. u. Küche), fast neu, mod., gebot. Suche große, gut erh. led. Aktenmappe od. Skistiefel Gr. 38 od. 39. Evtl. Aufz. ⊠ 51806 Führer-V. Khe.

Puppenküche geg. Eisenbahn oder Autobahn zu tauschen. ⊠ 51714 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenküche, kompl., geb. Gesucht Dampfmaschine od. and. Spielsach. für 7j. Bub. ⊠ 53659 Führer-Verl. Khe.

Puppenküche kompl. geb. Ges. D.-Rohrstiefel Gr. 38/39 od. Herren-Armbanduhr. ⊠ 51718 Führer-V. Khe.

Puppenküche mit Kochherd gebot. Ges. Damen-Reit- od. Russenstiefel Gr. 37. ⊠ 51841 Führer-Verlag Khe.

Puppe, Stiefel 38, Kr. Stiefel 38, Spt.-Sch. 37, L.-Schulranzen, D.-Hut geb. Ges. Skistiefel 39/40, D.-Ski oder Hose, Hutstumpen. ⊠ 51453 Führer-Verlag Karlsruhe.

Babypuppe, Schlafaug., Kindersessel, Peddigrohr, Roller geb. Suche gut erhalt. Lederkoffer mittl. Größe. ⊠ BA 1838 Führer-Verlag B.-Baden.

Babypuppe, gr., o. sch. Puppenbett, kompl. geb. Suche Küchenwaage. ⊠ 51879 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkaufladen, weiß, gebot. Ges. Kinderkorbsportwagen. ⊠ BR 2263 Führer-Verlag Bruchsal.

Kinder-Kaufladen geb. Ges. gut erh. Ziehharmonika. Frau Marta Lang, Karlsruhe, Litzenhardstraße 123.

Märklinbaukästen geb. Ges. Reise- od. Schreibmaschine (von Schwerkriegsversehrt.), mit Aufzahlung. ⊠ 51668 Führer-Verlag Karlsruhe.

El. Märklin-Eisenbahn, Sp. 0, kompl., gr. Anlage m. 2 Züg. Katalogpreis ca. 300.–, geg. Foto (Leica oder ähnl.) zu tauschen. ⊠ 53708 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisenbahn, kompl., Schülergeige, all. s. gut erh., geg. Radio 220 V. zu tausch. König, Khe., Haselweg 22.

Kinder-Eisenbahn gesucht. Geboten Damen-Halbschuhe Gr. 41. ⊠ 51856 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderauto, tretb., groß, geg. mod. Puppenwagen u. Schirm zu tausch. ⊠ Ge 3514 Führer-Verl. Gernsbach.

Kinderauto od. Kinderdreirad oder 4-Rad-Selbstfahrer (sog. Holländer) ges. 3 große Mecano-Stahlbaukäst. gebot. ⊠ 51716 Führer-Verlag Khe.

Radschaukel, schön., gr. a. Holz, zerlegbar, (60 RM), geg. H.-Bekleid.-Stücke zu tausch. Anzusehen bei Rostan, Gluckstr. 7, IV, Karlsruhe.

Kinderdreirad gegen gut erh. Puppenwagen m. Puppe zu tauschen. ⊠ 51807 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderdreirad, verstellbar zu 2-Rad, gut erh., gegen Damenrad mit Bereif. zu tausch. ges. Wertausgl. Eller, Khe., Lindenallee 13, Rheinstrandsiedlung.

Kinderdreirad od. Sportwagen geb. Gesucht mod. Puppenwagen. Lutz, Karlsruhe, Kaiserstraße 25.

Kinder-Dreirad ges. Zinkwaschwanne geb. ⊠ 51457 Führer-Verlag Khe.

Damenrad, gut erh., geb. Gesucht Lederhandtasche, Kostüm, Kleid Gr. 40. ⊠ 53487 Führer-Verlag Khe.

H.-Fahrrad, fast neu, geb. Ges. D.-Schaftstiefel Gr. 38 und Ausgleich. ⊠ 48645 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad m. Ber., gebr. Gaszwisch.-Zähler, Mandoline, Zither gebot. Ges. Hose, Berufsmantel, Oberhemden für gr. schl. Figur. Willy Focke, Kaiserallee 41, Karlsruhe.

Brillant, 1-Karäter, u. 2 Brillant-Rosen geb. Suche D.-Pelzmantel (Fohlen) Gr. 42 geg. Zahlungsausgl., evtl. Verkauf. ⊠ 53344 Führer-Verl. Khe.

H.-Armband- u. Taschenuhr gebot. Ges. Couch, Brücke oder Zimmerteppich 2×3 m. ⊠ 53523 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Taschenuhr, silb., Grammoph. geb. Ges. gold. Armbanduhr. ⊠ 51285 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Manschettenknöpfe, mod., 14kar. Gold m. blauen Saphiren besetzt, gebot. Suche 2 Paar mod. Damenschuhe Gr. 36. ⊠ 53342 Führer-V. Khe.

Reise- od. Büroschreibmaschine, gut erh., ges. Gebot.: H.-Anzug, Größe 1,80 m, Maßarbeit, Herrenfahrrad m. guter Bereifung, Lederjacke, Radio (5 Röhren). ⊠ BR 2264 Führer-Verlag Bruchsal.

Staubsauger, gut erh., mit all. Zub., gebot. Zimmerteppich mit Aufzahl. ges. BR 2270 Führer-Verl. Bruchsal.

Reißzeug gesucht oder geg. Photo-Apparat zu tauschen. ⊠ 52705 Führer-Verlag Karlsruhe.

Weltkrieg 1914, 4 Bände, geb. Suche dunkl. Anzug, 1,64 gr., schlank. ⊠ 48417 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchenbücherranzen, Leder, ges. Geb. Aktentasche (Led). Guteinger. Puppenküche ges. Geb. Kinderdreirad oder Schaukel. ⊠ 53466 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schirm, evtl. auch led. D.-Handtasche gebot. Gesucht elektrische Eisenbahn od. fahrb. Auto. ⊠ 51372 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rodelschlitten (2-Sitz.) od. Puppenküche m. Einrichtg. gebot. Suche gut erh. D.-Sportschuhe Gr. 39/40. ⊠ 51675 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

PKW., einwandfr., fahrbereit, Fabrik. DKW, gesucht. ⊠ 49880 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wagen. Wir kaufen gut erhalt. gebr. Wagen, evtl. auch unbereift. MAG Mittelbadische Automobil-Ges. E. Schlang & Co., Karlsruhe, Kaiserallee 62. Ruf 6648/49.

Tiermarkt

Zuchtstier, 2¾ J. (schwarzbunt) und gut eingefahren, sowie 2 junge, schwarzbunte Milchkühe, anfangs trächt., zu verk. Eduard Zoller, K.-Durlach, Lenzenhubweg 10, Ruf 824.

Fahrstier, 3jähr., zu verkaufen. Adolf Klenert jg., Wolfartsweier, Karlsruher Straße 18. (49885)

Fahrochse, 2 J. alt, sowie 36 Woch. trächt. Nutz- u. Fahrkuh zu verk. Stollhofen, Haus Nr. 86.

Fahrkühe und Fahrkalbinnen stehen ab Samstag im Gasth. z. „Löwen" in Oberkirch z. Verkauf. Schlachtvieh wird entgegengenommen. Hügel, Viehkaufmann.

Nutz- u. Milchkuh, 4. Kalb tragend, 37 W. trächtig, zu verk. Heinrich Hiller IV, Heidelsheim, Friedrichstr. 9.

Nutz- u. Fahrkuh, 38 Wochen trächt., 2. Kalb, zu verkaufen. Blankenloch, Robert-Wagner-Straße 70a.

Nutz- u. Fahrkuh (Sattelkuh) mit Kalb zu verkauf. Bretten, Friedrichstr. 9.

Nutz- u. Fahrkuh mit Mutterkalb, unt. 2 die Wahl, zu verkaufen. Plittersdorf, Langestr. 48.

Nutz- u. Fahrkuh mit Mutterkalb zu verk. Wöschbach, Jöhlingerstr. 178.

Nutz- und Fahrkuh, ält., 33 Wochen trächtig, gute Milchleistung, zu vk. Völkersbach, Hindenburgstr. 24.

Nutz- und Fahrkuh, mit dem 2. Kalb 38 Wochen trächtig, zu verk. Leopoldshafen, Adlerstraße 8.

Nutzkuh, gut, mit dem 2. Kalb, 14 Tage alt, zu verkaufen. Stollhofen, Haus Nr. 75.

Fahrkuh, gute, mit Kalb, zu verkf. Ludwig Schrapp, Philippsburg, Adolf-Hitler-Str. 47.

Kuh, gute, frischmelk., zu kauf. ges. ⊠ AC 3960 Führer-Agentur Achern.

Kuh mit Kalb, junge, gewöhnte, zu verk. Wössingen, Schloßstraße 18.

Kuh zu verk., unter zwei die Wahl. Rammersweier, Haus 23.

Kalbin, 40 Wochen trächtig, z. vkf. Leopoldshafen, Adlerstr. 7.

Zuchtrind, 16 Mon. alt, zu verkauf. Bietigheim (Rastatt), Schmidbachstraße 25. (53719)

Zuchtrind, 8 Mon. alt, zu verkaufen. Ottersdorf, Haus Nr. 134.

Rinder, zur Zucht, zu verkauf. Sandweier bei Rastatt, Mühlstr. 179.

Rind, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Sandweier Nr. 29. (49736)

Rind, 15 Mon. alt, zu verkaufen. Bietigheim i. B., Kirchstraße 66.

Ziegenbock, einjähr., geg. trächtige Ziege zu tauschen. Josef Lott, Sasbach bei Achern.

2 Ziegen, trächtige, zu verk. Bühl, Hänferstraße 17.

Milchziege, trächtig, gesucht. Geb. fetter Ziegenbock (verschnitten). Karcher, Khe., Rüppurrer Straße 47.

Milchziege, trächtig, gesucht. Khe., Honsellstr. 34, Geiling.

Zugziege, trächt., rehfarbig, zu verk. R. Faißt, Ww., Gengenbach, Siedl.

Erstl.-Ziege, trächt., geg. Schlachtz. ges. K.-Hagsfeld, Jägerhausstr. 27.

Mutterschafe, 2 bis 4 Stück, gesucht. Friedr. Kässinger, Karlsruhe, Rangierbahnhof 2.

Mutterschwein, 9 Woch. trächt., hat zu verk. Bauerbach, Haus Nr. 63.

Schlachtschwein gebot. Suche Zuchtschwein, mögl. tr. Bischweier, Haus Nr. 33, Ruf 2077.

Schlachtschwein, schweres, ges., 4 Monate alt, Mutterschwein sow. Einstellschwein abzugeb. Ludwig Grimm, Blankenloch, A.-Hitlerstr. 53.

4 Neufundländer Hunde, 6 Wo. alt, zu verkaufen. Welck, Neudorf, Bahnhaus 36, I.

Spitz, schwarz, gut abgerichtet, geeignet für Lagerführer, zu verkauf. ⊠ 49818 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dackel, 8 Wochen alt, in gt. Hde. zu vkf. ⊠ 53565 Führer-Verl. Khe.

Spaniel, mögl. mit Stammbaum, od. Langhaardackel gesucht. ⊠ 2575 „Führer-Verlag Bühl.

Spaniel, rasserein, in gt. Hände sof. ges. Hertenstein, Khe., Ruf 6830.

Zuchthasenpaar (Widder) geg. Enten zu tausch. Khe., Lachnerstr. 6, IV.

0,1 Großschin, mit I. oder E. präm., ges. K. Bruder, Khe., Zirkel 28.

Italienerhahn, erstkl., schwz., A.R. 43, gegen gleich. Rasse zu tauschen. W. Wörner, Diedelsheim, Schulstr. 43.

Junghennen, legreif, geg. Schlachtziege zu tauschen gesucht. Kuppenheim, Leopoldstr. 8.

Immobilien

Haus, ausbaufäh., ält., als Ferienheim, für 30–50 Pers. zu mieten oder zu kauf. gesucht. ⊠ erbittet: Bielefeld, Schließfach 509.

Für Erholungsheime geeign. größeres Grundst. (Villa, Herrenhaus, Schloß o. ä.), bevorz. mit Einrichtung, auf Kriegsdauer zu pacht. od. kaufen ges. Besitzer(in) kann evtl. wohnen bleib. u. auf Wunsch leitende Tätigkeit übernehmen. Angebote mögl. mit Abbildungen usw. erbittet der beauftragte Makler Erich Sudermann, Berlin-Charlottenburg 1, Richard-Wagner-Straße 3.

Hotel, Restaurant, kl., od. Gasthaus, Zig.-Geschäft von Wirt, alter Fachmann, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kapital vorhanden. ⊠ Ke 4202 Führer-Verlag Kehl.

Repräsentable Besitzung (Villa, Herrenhaus, Schloß o. ä.), größ. Objekt, bevorz. mit Einrichtung, auf Kriegsdauer zu pachten od. kaufen gesucht. Besitzer(in) kann evtl. auf Wunsch leitende Tätigkeit übern. Ausführl. Angebote, mögl. mit Abbildungen an d. beauftragt. Makler Erich Sudermann, Berlin-Charlottenburg 1, Richard-Wagner-Straße 3.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., heizb., zu vermieten. Wenz, Khe., Wielandstr. 24.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Khe., Damaschkestraße 66.

Zimmer mit fließ. Wasser, 2–3 Betten, ohne Küchenbnütz., auf 1. Jan. zu verm. Khe., Amalienstr. 81, 1 Tr.

Zimmer, möbl., schön, heizb., sof. o. a. 1.1.44 zu vm. Khe., Marienstr. 10, III.

Zimmer, sep., gut möbl., sof. oder 1. 1. 44 zu vermiet. Nähe Karlstor. Karlsruhe, Sofienstraße 12.

Zimmer, gut möbl., zu verm. Zentr.-Heiz., fließ. Wasser (Neubau Weststadt). ⊠ 53326 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., heizb., zu vm. Khe., Douglasstr. 10, b. Hauptp., 3 Tr. r.

Wohnmansarde, einf. möbl., heizb., an Frl. zu vermiet. Bettwäsche muß gest. werd. Zöller, Khe., Adlerstr. 52.

Mansarde, leer, Licht u. Wasser, an ält., anständ. Frau abzugeb. Anzus. Donnerstag und Sonntag. Weber, Khe., Fritz-Todt-Straße 16, II. links.

Mietgesuche

Zimmer, gut möbl., mit Ztr.-Heizg. od. heizb., auf sof. von Student gesucht. ⊠ 53556 Führer-V. Khe.

Zimmer, möbl., hzb., v. ält. Handwerker sof. ges. ⊠ 53699 Führ.-V. Khe.

Zimmer, heizbar, mögl. Nähe Techn. Hochschule, ab sof. von Student gesucht. ⊠ 53379 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., gesucht. ⊠ 53594 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., heizb., i. Dauermiete ges. Häckh, Khe., Hotel Germania.

Zimmer von berufstät. Frau gesucht. Mittelstadt oder Durlach bevorz. ⊠ 53578 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., s. jg. Kriegerwtw., berufst., sof. ⊠ 53382 Führ.-V. Khe.

Zimmer, nett., heizb., bis 40 RM sof. oder 1. 1. 44 von Herrn gesucht. ⊠ 53446 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., Nähe Adolf-Hitler-Platz, mögl. Zentralheiz. u. fließ. Wasser von Beamten gesucht. ⊠ 53420 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mögl. m. Zentralh. von Herrn gesucht. ⊠ 53418 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., Bahnhofsn. Rastatt gesucht. ⊠ 49626 Führer-Verl. Khe.

Zimmer m. Couch in gepflegt. kultiv. Haus mit Heizg., Bad, Tel., evtl. möbl. Kleinstwohnung ges. Ausf. ⊠ mit Preis 48922 Führer-Verl. Khe.

Wohn-Schlafzimmer, gt. möbl., mögl. mit Heiz. u. fließ. Wasser, in saub. Hause, von Ingenieur in Gaggenau gesucht. ⊠ 49828 Führer-Verl. Khe.

1–2 Zimmer mit Küche, im Murgt., von Fl.-Frau mit Kind ges. Uebern. Arb. ⊠ Ga 98 Führ.-V. Gaggenau.

1–2 Zimmer, ruhig, möbl., von Studienrat in Bühl od. weit. Umgeb. sofort oder später gesucht. ⊠ 2570 Führer-Verlag Bühl.

2 Zimmer, gut möbl., Küchenbenütz., evtl. Bad, in Karlsruhe von jg. Ehepaar gesucht. Hoffmann, Karlsruhe, Stephanienstraße 59.

Doppelzimmer, möbl., heizbar, von 2 berufstät. Damen in Rastatt, Baden-Oos od. Bühl gesucht. ⊠ 2574 Führer-Verlag Bühl.

Wohnung, kl., auf dem Lande, sucht jge. Frau mit 2jähr. Kind, evtl. mit Arbeitsleistung, für 30. 4. 44. ⊠ 49858 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, kl., im Schwarzwald, von älterer, ruhiger Dame gesucht. ⊠ 53492 Führer-Verlag Karlsruhe.

2–4 Z.-Wohnung dringend gesucht, auch Untermiete od. teilw. möbl. ⊠ 53373 Führer-Verlag Karlsruhe.

3–6 Zimmer-Wohnung, Häuschen od. möbl. Kleinwohnung, Ort gleich, von ruh., Familie gesucht. Zuschr. an Frau Hennrich, Hochdorf/Pfalz, Hauptstraße 80.

Einlagerungsmöglichkeiten von Fabrikunternehmen in Rastatt oder näh. Umgeb. gesucht. ⊠ RA 7470 Führer-Verlag Rastatt.

Werkstatt, klein, m. Wasser u. Licht, sof. ges. ⊠ 53369 Führer-Verl. Khe.

Fabrikräume, ca. 300–500 qm, für wichtige Fertigungen in Rastatt od. Umgebung gesucht. ⊠ RA 7471 Führer-Verlag Rastatt.

Wohnungstausch

In Rastatt 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenben. z. 1. 1. 1944 gesucht. evtl. Tausch geg. 3 möbl. Zimmer in Straßburg (Zentralheizung). Angebote an Spatzier, Straßburg, Hauptpostlagernd.

3 Z.-Wohnung, schön, mit Balkon, schöne Lage i. Uelzen (Lüneburger Heide) gebot. Suche gl. Wohnung in B.-Baden. Röhm, Baden-Baden, Stefanienstraße 14.

4 Zimmer, schön, mit allem Zubeh., gegen ebensolche in Bruchsal zu tausch. ges. Ringtausch angenehm. ⊠ 49832 Führer-Verlag Karlsruhe.

Laden, zugleich als Werkstatt, z. Z. Schuhmacher, gute Existenz, mit 2 Z.-Wohn. geb. Ges. 2–3 Zimmer-Wohnung 1. oder 2. Stock. ⊠ 53486 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Gesangsunterricht, ital. Schule, in Khe., B.-Baden, auch ausw. ges. Böhringer, Khe., Kaiserstr. 229.

Nachhilfe-Unterricht für Mittel- und Oberschulen gesucht. ⊠ 53674 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verloren

Hornbrille, braune, verl. Abzug. geg. Belohnung Khe., Kriegsstraße 85.

2 Taschen mit Lebensmittelmarken, Fl.-Ausweis, 2 Scheckbücher Nr. 82871, Geld, wicht. Ausweispapieren, sowie Brille u. Schlüsseln im letzten Zug von Bergzabern nach Landau am 13. 12. verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung bei Berta Gratz, Wtw., Khe., Philippstr. 23, oder Fundbüro abzugeben.

Päckchen m. 1 P. Wildl.-Handschuh, Samstag, 11. 12., zw. 10 u. 12 Uhr vorm. verl. Finder w. dring. geb., abzug. g. hohe Bel. Fundbüro Khe.

Leder-Handschuhe, braun, kleine Gr., am 5. Dez. Hirsch–Reichsstr.–Rondellplatz verloren. Abzug. Führer-Verlag Karlsruhe (Schalter).

Damenfahrrad u. Schirmmütze in der Nacht v. 28. bis 29. 11. 43 auf der Straße Ettlingen – Rastatt, Nähe Ortsteil Neu-Malsch verl. Nachricht erb. unt. 49836 Führer-Verlag Khe.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. 16. Dez., 16 Uhr, 10. Do.-Miete: **„Undine".** 17. Dez., 16 Uhr, 12. Fr.-Miete: **„Gudruns Tod",** Tragödie. **Kleines Theater:** 16. Dez., 16 Uhr: **„Zwischen Stuttgart und München",** Lustspiel.

Filmtheater

UFA-THEATER — CAPITOL. Tägl. 2.30, 4.30, 7.00 Uhr (Hauptfilm 7.25) **„Der zweite Schuß".** Jug. nicht zugel.

GLORIA u. PALI. Ab heute in Erstaufführung **„Zirkus Renz".** Ein Spitzenfilm der Terra mit R. Deltgen, P. Klinger, A. Hauff, F. Odemar, H. Hübner u. v. a. Der berühmte Zirkus Renz mit allen seinen gr. Sensat. wird in diesem Film wieder lebendig. Beginn: 2.00, 4.30, 7.00 Uhr. Jugendliche zugelassen.

GLORIA. So. 11 Uhr zeigen wir unwiderrufl. letztmals **„Pat und Patachon schlagen sich durch".** Jugdl. halbe Preise. Kartenvorverk.

PALI. So. 11 Uhr Wiederholung der herrl. Bildfolge: **„Von Heidelberg durch den Schwarzwald zum Bodensee".** Jugendliche zugelassen.

RESI. Erstaufführung. **„Tolle Nacht",** ein Tobisfilm mit M. Harell, G. Fröhlich, Th. Lingen u. a. Fröhlich. Spuk in einem nächtl. Hotel um eine schöne Sängerin. Wochenschau — Kulturfilm. Beginn: 2.30, 4.45, 7.00 Uhr, Jugendl. nicht zug.

ATLANTIK zeigt: **„Gauner im Frack".** Jugendverbot. Beg. 2.30, 4.45, 7.00.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen Ganghoferfilm **„Der Ochsenkrieg".** Jugendl. zugel. Beg. 2.30, 4.45, 7.00.

RHEINGOLD. Nur noch heute 2.00, 4.15, 6.30 **„Die lustigen Vagabunden".** Wochensch. Jug. nicht zugel.

SCHAUBURG. Nur noch heute 2.00, 4.15, 6.30: **„Drunter und drüber".** Wochenschau. Jug. nicht zugelass.

Durlach. Skala. Heute letzter Tag! **„Wenn die Sonne wieder scheint".** Wochenschau. Beg. 2.00, 4.15, 6.30. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Durlach. M.T. Heute letztmals: 2.15, 4.30, 6.45 **„Die Welt ohne Maske".** Dazu: „10 Minuten Mozart" und Wochenschau.

Durlach. Kammer-Lichtspiele zeigen täglich 4.15, 6.30: **„Wiener Blut".** Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Bretten. Capitol-Theater. Do. bis Fr., abds. 7.30 Uhr **„Liebe im ¾ Takt".** Jugend nicht zugelassen!

Rastatt. Schloß-Lichtsp. Heute letztm. 19.30 Uhr **„Die Töchter Ihrer Exzellenz".** Wochenschau zu Beginn.

Rastatt. Resi. Heute letztmals 19.30 Uhr **„Münchhausen".**

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele zeig. ab Freit. bis Mont. **„Die Liebeslüge"** Werkt. 19.30 Uhr, Sonnt. 17 u. 19.30 Uhr. Sa. u. So. Jugendvorstellung **„Die verzauberte Prinzessin".** Sa. 15 Uhr, So. 14 Uhr.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 16.30 u. 19 Uhr: **„Wenn die Sonne wieder scheint".**

B.-Baden. Film-Palast. Heute 16.30 u. 19.00 Uhr **„Der zerbrochene Krug".**

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 19.30 Uhr **„Musik im Blut".**

Bühl. Kino. **„Weiße Wäsche".** Jug.-Verbot. Spielz.: Abends 7 Uhr.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. **„Annette und die blonde Dame".**

Konzerte

Geistl. Musikwerke v. Franz Philipp So., 19. Dez., 16 Uhr, in der St. Stefanskirche u. a.: Erstaufführung der Weihnachtsgesänge op. 48 „Als Herre Christ geboren ward" für gemischten Chor a cappella u. „Oberrh. Tryptichon" op. 43a für dreistimmig. Frauenchor a cappella. Ausf.: Der Karlsruher Kammerchor. Soli: L. Fertig, Sopran; M. Weymann, Alt; R. Schaad, Baß; W. Schwan, Orgel. Leitung: Musikdir. O. Schäfer. Karten zu RM 2.–, 1.–, –.50 in d. Musikalienhandlungen.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Morgen Fr., 17. Dez., abds. 19.30 Uhr. Zum ersten Male: Adi Walz, d. beliebte bad. Komiker, Recha „Der Teufel im Frack" u. das neue gr. Weihn.-Festprogr. Der Vorverkauf an d. Theaterk. ab 15 Uhr beg. heute.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr unser groß. Weihnachtsprogr. artist. Höchstleistungen am laufenden Band. Kapelle Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Programmanfang tägl. **19.30 Uhr.** Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

Rastatt. Morgen Freitag, 15 u. 19.30 Uhr, in der Carl-Franz-Halle **„Großer Unterhaltungsabend der Wehrmacht".** Vorverk. bei Buchhandlg. Spintler u. Kronenwerth. Preise: 3.–, 2.– und 1.– RM.

B.-Baden. Kurhaus. Heute 17 Uhr **Konzert des Sinf.- u. Kurorchest.**

K.d.F.-Veranstaltungen

Baden-Baden. „Triumph des modernen Kostüm-Tanzes". 2 Gastspiele des berühmten Tänzerpaares Math. de Buhr u. Joach. v. Seewitz. Am Flügel Laura Neuhaus. Sa., 18. 12. 43, u. So., 19. 12. 43, jeweils 19 U., im großen Bühnensaal des Kurhauses Baden-Baden. Eintrittsk. v. 1–3 RM bei unserer Vorverkaufsst. Staatliche Lotterie-Einnahme Faag, Langestr. 43, sowie an d. Abendk.

Vereinsanzeigen

Instrumental-Verein Khe. Samstag, d. 18. 12., 17 Uhr, Munz-Saal: 87. Stiftungs-Konzert. Solistin Johanna Hertle-Virnstein. Beethoven: Klavier-Konzert G-dur. Mozart: Tragische Symphonie.

Geschäftliche Empfehlungen

Fa. Pfefferle, Inh. H. Gropp, Khe., Erbprinzenstraße 23. Wildausgabe: Freitag, 17. 12. 43, vorm. 9–1 Uhr auf die Nummern 801–1500, nachm. 3–7 Uhr auf die Nummern 1501 bis 1800, gegen halbe Fleischmarken. Bitte Einschlagpapier mitbringen. Empfehle franz. Trüffeln in verschied. Größen, sowie meine norddeutsch. Wurstwaren in bek. Güte.

Richard Haas, Khe., Wildabgabe: Freitag, 17. 12. 43, ab 9 Uhr, auf die Nr. 1001–1500, gegen halbe Fleischmarken. Bitte gelben Lebensmittelkartenausweis mitbring.

Stromgeldeinzug! Die Zahlstelle Scheuern bei Kübler 43 ist am Mittwoch, 15., u. Donnerstag, 16., von 8–11 u. von 2–7 Uhr geöffn. Badenwerk A.G., Durlach.

Mütter! Wichtig: die kurze Kochzeit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Pauly's Nährspeise. Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstraße 68, am Adolf-Hitler-Platz.

Bestellen Sie jetzt schon Ihre **Getreidesäcke, Raps- u. Ernteplanen.** Lieferzeit 4–5 Wochen. F. Losberger, Plan- und Zeltfabrik, Heilbronn a. N.

Die Krankenkasse „Nothilfe", Mannheim-Rheinau, Hallenbuckel 5, bittet Fliegergeschädigte um Angabe ihrer neuen Adresse.

Marken-Fußpuder, Kinderpuder und Zahnpulver erster Güte, in Dosen laufend in jeder Menge lieferbar. ⊠ M 49174 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kreis Rastatt

Freibank. Rastatt. Morgen Freitag v. 9–10 Uhr Freibankfleisch. Ausweis Nr. 351–500.

Aus der Ortenau

Offenburg. Seeger. Freit. 9–13 Uhr: **Wildausgabe** Nr. 1050 bis 1200.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg